

DEUTSCHES HAND WERKS BLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

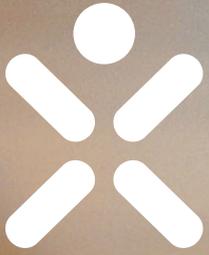
№
01
23

Für die Kunden ein Held

Orthopädietechnikermeister
Enrico Scherfel programmiert Kniegelenke
und unsichtbare Hightech

PLEITE
Privatvermögen in der
Firmenkrise schützen

DIGITALISIERUNG
Mitarbeiter für
die Vorteile begeistern



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

Mit unserem Business-Kredit

- Einfacher Antrag mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

»Kammer-Expertinnen und -Berater stehen Mitgliedsbetrieben kostenfrei für Anträge und Problemlösungen zur Seite.«

ÜBER ZUSÄTZLICHE HÄRTEFALLHILFEN MIT DER HWK SPRECHEN

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,



Foto: © Leif Kuhnert | HWK -FFDE

Ich hoffe sehr, dass Sie gut in 2023 angekommen sind. Es wird ein weiteres Jahr, das uns viel abverlangen wird. Denn noch ist unklar, wie schnell sich die getroffenen Entscheidungen zur Energiepreislösung auswirken werden. Immerhin konnte erreicht werden, dass die Betriebe bei den Energiekosten bis Ende April 2024 eine sichere Planbarkeit erhalten.

Trotz der Probleme gibt es für mich Grund zum Optimismus: Immer wieder sah ich bei meinen Betriebsbesuchen im vergangenen Jahr, dass kluge Investitionen, etwa in nachhaltige Energie- und Wärmegewinnung, wie eine Firewall gegen die schlimmsten Krisenfolgen wirken. Ich kann daher nur ermutigen, über solche Investitionen nachzudenken. Behalten Sie dabei bitte auch im Blick, dass Ihre Handwerkskammer über Expertinnen und Experten verfügt, die Sie dazu kostenlos beraten und Sie bei Anträgen auf Fördermittel unterstützen können.

Ich hoffe sehr, dass die Politik dafür sorgt, dass die derzeit wieder auf Vorkriegsniveau gesunkenen Energiepreise von den Versorgern schnell an die Kunden weitergegeben werden. Wir werden das jedenfalls bei unseren Gesprächen in den entsprechenden Gremien immer wieder einfordern. Zurzeit richten wir unser Augenmerk besonders darauf, uns für Unternehmen, bei denen es trotz der Preisbremsen zu erheblichen Energiekostensteigerungen gekommen ist, für zusätzliche Härtefallhilfen einzusetzen. Wer meint, dass sein Unternehmen eine besondere Härtefallhilfe benötigt, sollte sich also unbedingt an die Handwerkskammer wenden.

IHR FRANK ECKER
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

Lehrstellenbörse nutzen!

Die Handwerkskammer bietet allen Mitgliedsbetrieben kostenfreie Lehrstellen- und Praktikumsinserate in der Lehrstellenbörse (siehe QR-Code). Ihre Suchangebote können Sie selbst online einstellen oder auch gern durch die Abteilung Berufsbildung einstellen lassen. Ein weiterer Bonus durch die Kammer: Wir bewerben und platzieren die Lehrstellenbörse in zahlreichen Social-Media-Kanälen in Ostbrandenburg. Auch dieser Service ist für Sie kostenfrei!

Direkt zur Lehrstellenbörse



www.azubi-ostbrandenburg.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEHEMEN

S
31

Für Miriam Schmid ist die Nachwuchskampagne des deutschen Bäckerhandwerks »Back dir deine Zukunft« ein Herzensprojekt. Auf Instagram zeigt die 24-jährige Verkaufsleiterin, wie es hinter dem Verkaufstresen und in der Backstube zugeht.

Foto: © Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks

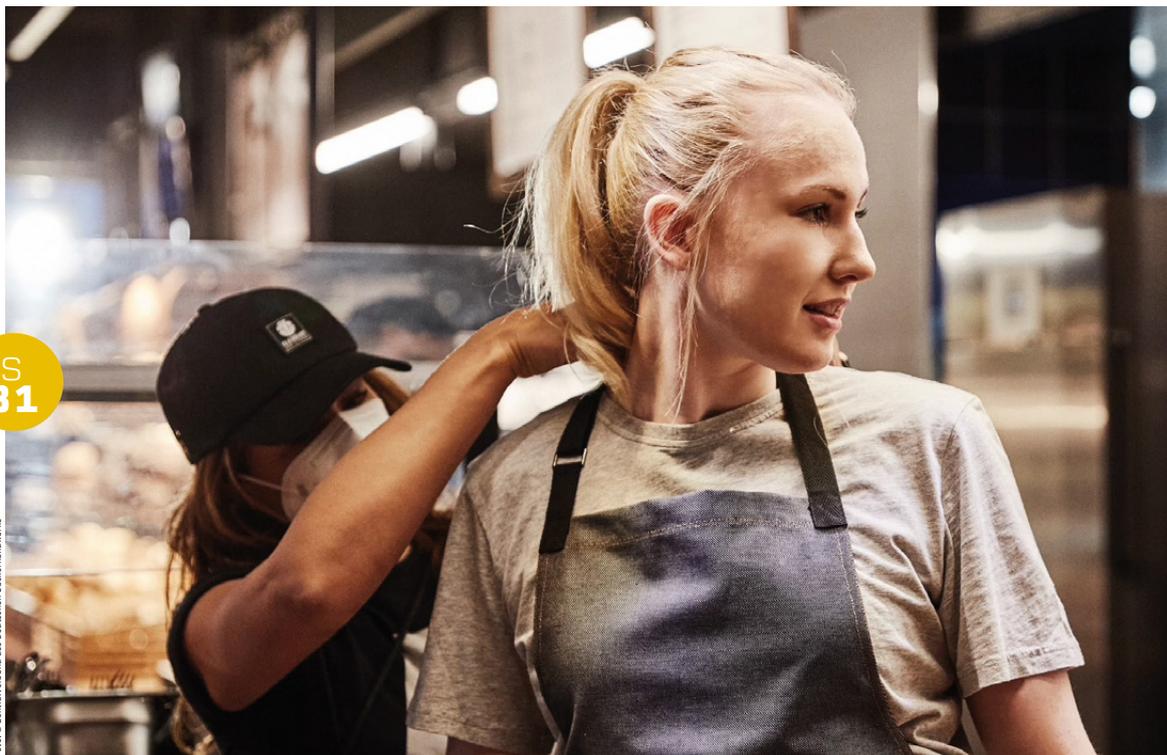


Foto: © Steffen Sachse | hmk-ff.de

S
8

Jugend schweiß – im letzten Jahrzehnt stieg die ostbrandenburgische Schweißelite national und international mehrfach aufs Treppchen – hier 2014 Oliver Görlich (l.) und Robert Schumann (r.). Der nächste Nachwuchswettbewerb startet im März!



Foto: © K.C. - stock.adobe.com

S
13

Unternehmensnachfolge mit Eberswalder Studenten »abgeklopft«. Am Ende antworteten elf von 14 Studenten und Studentinnen auf die Frage, ob sie sich die Übernahme eines Unternehmens vorstellen könnten, mit einem klaren »Ja!«

KAMMERREPORT

- 6** Oberbürgermeister besuchte Betriebe mit Krisenbelastungen
- 7** Nachrichten, Meisterkurs-Tipp
- 8** Firmenjubiläen, »Jugend schweiß«
- 9** »Politik muss liefern«
- 10** Förderprogramme 2023
- 12** Meister-/Weiterbildungskurse
- 14** Amtliche Bekanntmachung: Obermeisterwahlen

POLITIK

- 16** Aktionsplan – Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Mittelstand
- 18** Betrieb pleite, Sparstrumpf weg?
- 22** Zuwanderung soll Fachkräftemangel lindern
- 24** Bürokratieabbau

BETRIEB

- 28** Digitalisierung: Mitarbeiter für Vorteile begeistern
- 31** Perfekte Botschafter für die Bäcker-Ausbildung
- 34** Neuer Zuschuss für Fahrten zur Arbeit



Ein besonders wichtiger Baustein in der Digitalisierung sind die eigenen Mitarbeiter. Doch wie können Handwerksbetriebe das eigene Team dafür begeistern?

- 36** Entlastungen bei PV-Anlagen, Homeoffice, Rente und Co.
- 40** Neuer Schub für die berufliche Bildung
- 42** Ausbildungsmarkt hat Corona-Schock noch nicht verdaut

GALERIE

- 44** Geschichte mit Meerblick

KAMMERREPORT

- 47** Meisterporträt in Schwedt
- 48** Hwk-Hauptgeschäftsführer zur Kommunikation der Kammer
- 50** Termine und Tipps, Nachrichten
- 52** Musikinstrumentenbauer-Innung
- 54** Amtliche Bekanntmachung: Neue Sachverständige bestellt
- 58** Termine der Lehrberufeschauen des Handwerks 2023
- Impressum
- 59** Übersicht Meisterkurse 2023

»Optimistisch, aber am Limit«

DIE GESCHÄFTSFÜHRER DER HANDWERKSKAMMER, DER OBERBÜRGERMEISTER UND DER WIRTSCHAFTSDEZERNENT VON FRANKFURT AUF BETRIEBSBESUCH BEI FRISIERKUNST GMBH UND WÄSCHEREI BLIEMEL.



Fotos: © Mirko Schwanitz/hwk-ff.de

»NEUE BELASTUNGEN NICHT MEHR VERKRAFTBAR«

Die Frisierkunst GmbH sei mit ihren 19 Angestellten bisher solide durch die Krise gekommen. Auf der einen Seite hätte dabei das Verständnis der Kunden für vorgenommene Preisanpassungen geholfen. Auf der anderen Seite versuchten die Kolleginnen die höheren Preise durch noch mehr Service zu rechtfertigen. Mit Sorge blickt Kerstin Höppner allerdings der Betriebskostenrechnung für das zurückliegende Jahr 2022 entgegen. Denn wie alle Salons trafen auch sie Kostenexplosionen bei Material, Energie und Mietaufschlägen mit voller Wucht. Dennoch schaut die Friseurmeisterin vorsichtig optimistisch voraus. »Klar gesagt werden muss aber, dass die letzten Jahre alle Reserven aufgebraucht haben. Jetzt dürfen keinerlei neue Belastungen dazukommen!«



HILFE VON ANDEREN BETRIEBEN

Wesentlich schwieriger hat es da die Traditionswäscherei Bliemel. Deren Situation steht stellvertretend für viele Firmen der Textilreiniger-Branche. »Einige Reinigungen im Umkreis haben bereits aufgegeben«, erfuhren die Gäste von Geschäftsführerin Petra Dräger. Das vordringlichste Problem ist daher auch nicht die Auftragslage. »Es sind die Energiepreise, die uns besonders zu schaffen machen. Aber wir spürten angesichts nicht lieferbarer Ersatzteile auch die Probleme bei den Lieferketten ganz konkret. Maschinen standen still. Wir mussten uns in anderen Betrieben aushelfen lassen.« Bereits seit längerem beobachtet Hwk-Hauptgeschäftsführer Frank Ecker, »dass Unternehmen auf die Krise mit gegenseitiger Hilfe reagieren. Die Wäscherei Bliemel ist nur ein Beispiel dafür. Ich hoffe, dass diese Hilfe die Krise überdauern und zu mehr Stabilität im Handwerk beitragen kann.«

Text: *Mirko Schwanitz*

Schön, dass Sie vorbeischaun.« Mit diesen Worten empfing Friseurmeisterin und Geschäftsführerin Kerstin Höppner Frankfurts OB René Wilke, seinen Wirtschaftsdezernenten Claus Junghanns sowie Frank Ecker und Astrid Köbsch, beide Geschäftsführer der Handwerkskammer. Gemeinsam wollten sie sich über die aktuelle Lage der Betriebe informieren und hören, wo Unterstützung Not tut. »Ihnen ist sicher bewusst, dass unsere Salons ins vierte Krisenjahr gehen«, erläuterte Kerstin Höppner die Situation der sechs von ihr geleiteten Friseurgeschäfte. »Insofern steht die Zustandsbeschreibung bei uns sicher stellvertretend für viele meiner Kolleginnen und Kollegen.«

SCHWARZARBEIT IM BLICK

»Wie sieht es mit Arbeitskräften aus?«, wollte OB Wilke wissen. »Schlecht. Wir sind etwas ratlos, wo und wie wir noch um Arbeitskräfte werben sollen«, antwortet Petra Dräger. Astrid Köbsch, Leiterin der Abteilung Gewerbeförderung, bot die Hilfe versierter Hwk-Betriebsberater an. Geprüft werden müsse auch, ob die Wäscherei Bliemel als besonders energieintensiver Betrieb von den geplanten Härtefallhilfen profitieren könne. Die Vertreter der Handwerkskammer bestätigten, sich mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass Hilfen dort ankommen, wo sie am dringendsten benötigt werden. Zur Sprache kamen weiterhin die Themen Schwarzarbeit und mögliche Wettbewerbsverzerrungen durch gemeinnützige Konkurrenten sowie die Nichtdurchsetzung gesetzlicher und gewerberechtlicher Bestimmungen. Die Hwk und die Stadt Frankfurt wollen dazu über das Gewerbeamt im intensiven Kontakt bleiben.

KOSMETIKERHANDWERK NISV-FACHKUNDENACHWEIS AB SOFORT NOTWENDIG

Bereits seit 2021 gilt die »Verordnung zum Schutz vor schädlichen Wirkungen nichtionisierender Strahlung bei der Anwendung am Menschen« (NiSV). Seit 1. Januar 2023 kommt nun ein Fachkundenachweis hinzu. Dieser kann nach einer Schulung und anschließender Fachkundeprüfung erlangt werden. Folgende Schulungsmodulare sind zur Vorbereitung einer Fachkundeprüfung erforderlich: OS Optische Strahlung (120 LE) u. + GK Grundlagen der Haut und deren Anhangsgebilde (80 LE), US Ultraschall (40 LE) + GK Grundlagen der Haut und deren Anhangsgebilde (80 LE), EK EM-Kosmetik (40 LE) + GK Grundlagen der Haut und deren Anhangsgebilde (80 LE), ES EMF-Stimulation (24 LE) + ÜL/Trainer C-Lizenz (120 LE). Unter bestimmten Voraussetzungen müssen bestimmte Module nicht absolviert werden.



BAULEISTUNGEN BUND SONDERREGELUNG VERLÄNGERT



Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges bestehen weiterhin Lieferengpässe und es kommt zu Preissteigerungen für wichtige Baumaterialien. Für Bauverträge des Bundes und den Verkehrswegebau verlängern das Bundesbau- und das Bundesverkehrsministerium deshalb die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen, Stoffpreisgleitklauseln zu vereinbaren. Die Sonderregelungen gelten nun bis zum 30. Juni 2023.



www.fib-bund.de/Inhalt/Vergabe/VHB

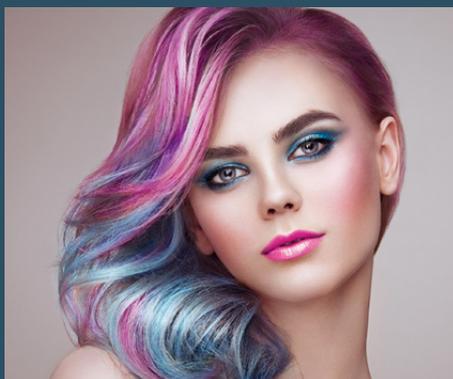
ETAK KÜNSTLERISCH-KREATIVES HANDWERK

Ab sofort können sich Kunsthandwerkerinnen und -handwerker für die 10. Europäischen Tage des Kunsthandwerks (ETAK) anmelden: Vom 31. März bis 2. April 2023 haben Besucherinnen und Besucher von jung bis alt in Deutschland wie auch in Brandenburg und Berlin die Gelegenheit, eine Entdeckungstour durch die Werkstätten von Kreativschaffenden zu unternehmen und dabei die unverwechselbare Handschrift regionaler Kunsthandwerker und Designer zu erleben. Vom edlen Abendkleid über die klangvolle Kleinorgel oder filigrane Wohnaccessoires aus Keramik bis hin zur aufwändig gearbeiteten Steinskulptur – all das und noch vieles mehr ist Kunsthandwerk und Manufakturszene. Die Teilnahme an den ETAK und die Veröffentlichung auf der Website sind kostenlos!

www.kunsth Handwerkstage.de

FRISEURHANDWERK

MEISTERAUSBILDUNG IN NEUN MONATEN



In kaum einem anderen Beruf kann man so kreativ sein wie im Friseurhandwerk. Sie wollen neue Ideen entwickeln? Modetrends individuell umsetzen? Aber auch innerbetrieblich aufsteigen und Führungsaufgaben wahrnehmen? Vielleicht eine eigene Firma gründen oder übernehmen

und selbst Ausbilder sein? Dann besuchen Sie die Meisterschule!

Vertiefen Sie hier Ihre bisher erlernte Fachpraxis und erweitern Sie diese durch wichtige Kenntnisse in Betriebswirtschaft, Recht und Mitarbeiterausbildung. Als Meister/-in beweisen Sie Anspruch, Mut und eigenen Gestaltungswillen. Nutzen Sie für die Meisterausbildung das AufstiegsBAföG. Es bietet allen Meisterschüler/-innen eine rückzahlungsfreie Förderung der Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren bis zu 75 Prozent!



Informationen zu Kurs-terminen, Ansprechpartnern und Anmeldung finden Sie hier:

Kurstermin:

berufsbegleitend: 17. April 2023 bis 31. Januar 2024, montags und samstags jeweils von 8 bis 15 Uhr

Ort:

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Bildungszentrum, Spiekerstraße 11, 15230 Frankfurt (Oder)

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie umfassend gern persönlich.

Ansprechpartner:

Volkmar Zibułski
Tel.: 0335/5554-233
volkmar.zibułski@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de



Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

55 Jahre Robert Karney, Geschäftsführer Karney Reifen-Kraftfahrzeug- service & Autoteile GmbH, Frankfurt (Oder), am 1. Februar	40 Jahre Gerold Tschernoster, Gold- und Silberschmie- demeister, Erkner, am 1. Februar	Ingo Fischer, Maler- und Lackierer- meister, Prenzlau, am 1. Februar	Uwe Netzker, Tischlermeister, Frankfurt (Oder), am 15. Februar	Andreas Hempel und René Walz GbR, Ahrens- felde, am 1. Februar	Jörg Eydam, Inhaber im Holz- und Bau- tenschützer-Handwerk, Panketal, OT Zepernick, am 15. Februar
45 Jahre Matthias Bär, Elektromaschinen- bauermeister, Frankfurt (Oder), am 1. Februar	30 Jahre Ilka Schuster, Augenoptikermeisterin, Frankfurt (Oder), am 1. Februar	Henning Heckmann, Randy Millatz und Helgo Stolz, alle drei Geschäftsführer Heck- mann Stahl- und Metall- bau Ost GmbH, Eisenhüttenstadt, am 3. Februar	Johannes Schneider, Inhaber im Elektro- techniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 19. Februar	Thomas Branding, Tischlermeister, Anger- münde, OT Bölkendorf, am 2. Februar	Marcel Kalkbrenner, Inhaber im Fuger-Hand- werk, Schwedt/Oder, am 15. Februar
Gordon Hoffmann und Nico Hoffmann, beide Gesellschafter Gordon Hoffmann und Nico Hoffmann GbR, Panketal, am 1. Februar	Tobias Dahnke, Installateur- und Hei- zungsbauermeister, Reitwein, am 1. Februar	Johanna Bahsoun und Mohamad Bahsoun, beide Geschäftsführer NORO Stahl- und Röhrenhandels GmbH, Prötzel, am 8. Februar	25 Jahre Dr. Jörg Ehmer, Geschäftsführer Apollo-Optik Holding GmbH & Co. KG, Schwa- bach, am 1. Februar	Egbert Moritz, Geschäftsführer THN Tief-, Hoch- und Naturbau GmbH Templin, Templin, am 5. Februar	Michael Brauer, Inhaber im Parkettleger- Handwerk, Eberswalde, am 17. Februar
	Suitbert Krämer, Bäckermeister, Prenzlau, am 1. Februar		Andreas Hempel und René Walz, beide Gesellschafter	Thomas Buchheim, Inhaber Einbau von ge- normten Baufertigteilen, Rehfelde, OT Werder, am 9. Februar	Helmut Rothe, Geschäftsführer BLT Brandenburger Landtech- nik GmbH, Angermünde, OT Kerkow, am 24. Februar



- [facebook.com/handwerkskammer.frankfurt](https://www.facebook.com/handwerkskammer.frankfurt)
- [facebook.com/bzffo](https://www.facebook.com/bzffo)
- [facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de](https://www.facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de)



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital
Melden Sie sich für den PDF-Download an –
auf www.hwk-ff.de

JUGEND SCHWEISST – BERUFSWETTBEWERB FÜR DIE SCHWEISSELITE ANMELDUNG FÜR LEIDENSCHAFTLICHE NACHWUCHSTALENTE



Informationen zu Kurs-
terminen, Ansprech-
partnern und Anmeldung
finden Sie hier:



Nach einiger Zeit Pause gibt es in diesem Jahr wieder den Wettkampf der besten Schweißer in Deutschland. Am 25. März finden die Bezirksmeisterschaften in der Berufsbildungsstätte der HwK in Hennickendorf statt.

Am 24. Juni folgt an gleicher Stelle der Landeswettbewerb mit den Nominierungen zum Bundesausscheid. Die Entsendung junger, motivierter Schweißer liegt im Interesse jedes Unternehmens. Ihre Mitarbeiter verbessern in der Vorbereitungsphase ihr technisches Know-how und kehren bei gutem Abschneiden mit der international anerkannten Schweißerprüfungsbescheinigung in ihren Betrieb zurück. Die Ehrungen sind mit Geld- und Sachpreisen dotiert. Den

besten Teilnehmern winkt der Weg zu internationalen Schweißwettbewerben.

Leidenschaftliche Schweißer können sich im Wettbewerb mit Gleichgesinnten und Gefährten bei »Jugend schweiß« messen. Dort kann teilnehmen, wer zwischen 16 und 23 Jahren alt ist. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Firmen, die ihren Lehrling oder Junggesellen an einem grandiosen Erlebnis teilhaben lassen möchten, kontaktieren bitte Steffen Sachse, HwK-Fachbereichsleiter Schweißen.



Ansprechpartner und DVS-Trainer:

Steffen Sachse
Fachbereichsleiter Schweißen
Tel.: 033434/439-33
steffen.sachse@hwk-ff.de

Die Politik muss liefern

DIE PRÄSIDENTEN DER DREI HANDWERKSKAMMERN IM LAND BRANDENBURG HABEN KLARE ERWARTUNGEN AN DIE POLITIK IM JAHR 2023. IM FOKUS: ENERGIEKRISE UND INFLATION, BÜROKRATIEABBAU SOWIE VERBESSERUNGEN BEI DER BERUFSORIENTIERUNG.

Text: Karsten Hintzmann

VERMEIDUNG VON BÜROKRATIE

Wolf-Harald Krüger, Präsident der Hwk Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg: »Seit Jahren verkünden Politiker Erfolge beim Bürokratieabbau. Jedoch entspricht das in keiner Weise der Realität. Tatsache ist: Kleine Handwerksbetriebe sind sogar überproportional von Bürokratie betroffen. In vielen Fällen entspricht die Vielzahl an Dokumentations- und Berichtspflichten den Anforderungen wie bei Großunternehmen. Und das, obwohl sie in keiner Weise die personellen Voraussetzungen haben, um alle Verwaltungs- und Rechtsbereiche abzudecken. Bürokratische Belastungen resultieren nicht nur aus überzogenen Gesetzen. Sie resultieren auch aus einer unverhältnismäßigen Vollzugspraxis. Betriebe benötigen praxisgerechte behördliche Maßgaben, verhältnismäßige Anforderungen und eine verständliche Kommunikation. Das von der Bundesregierung im September 2022 verkündete Belastungsmoratorium ist ein Schritt in die richtige Richtung. Aber die Vermeidung unverhältnismäßiger Bürokratie muss eine dauerhafte Maßgabe des politischen Handelns sein. Richtige Vorhaben, wie etwa die Einführung von Praxischecks oder die Fortführung der »One-in-one-out«-Regelung, müssen endlich umgesetzt werden.«

»Die Vermeidung von Bürokratie muss dauerhafte Maßgabe politischen Handelns sein.«

Wolf-Harald Krüger,
Präsident der Handwerkskammer
Frankfurt (Oder) –
Region Ostbrandenburg

BERUFSORIENTIERUNG VERBESSERN

Corina Reifenstein, Präsidentin der Hwk Cottbus: »Im Handwerk gibt es eine große Bereitschaft, junge Menschen auszubilden. Derzeit aber landen zu wenige Schulabgänger in unseren Unternehmen. Das A und O ist eine frühzeitige Berufsorientierung. Wir müssen den jungen Frauen und Männern die Perspektiven eines handwerklichen Berufes aufzeigen. Etwa in Sommercamps, in denen Gewerke live ausprobiert werden können, oder bei Betriebspraktika. Hier müssten jedoch die Schulen noch stärker eingebunden werden. Wir kommen an die Schüler nur über die Lehrer heran. Wir müssen also die Lehrer begeistern für die kleinen Unternehmen vor Ort. Dafür muss Zeit in den Lehrplänen freigemacht werden. Und die Eltern müssen mitgenommen werden. Von der Politik erwarte ich, dass die berufliche Bildung gleichgestellt wird mit der akademischen Ausbildung. Zudem plädiere ich dafür, nicht gegen sondern mit der Industrie zusammenzuarbeiten. So könnten wir in unseren Bildungsstätten durchaus auch für Industrieunternehmen ausbilden. Die Hwk Cottbus bildet unter anderem sechs Fahrzeuglackierer für die Deutsche Bahn aus.«

ENTLASTUNGEN FÜR DIE BETRIEBE

Robert Wüst, Präsident der Hwk Potsdam, erneuert die Forderung an die Politik, langfristige Perspektiven auch für die kleinen und mittelständischen Handwerksbetriebe bei der künftigen Energieversorgung aufzuzeigen: »Es hat lange, fast zu lange gedauert. Aber nun sind die ersten Schritte gemacht, mit der Gas-, Wärme- und Strompreisbremse sind für unsere Betriebe konkrete Entlastungen absehbar. Das ist gut, wenngleich die Umsetzung noch nicht bewertet werden kann. Vor allem braucht es langfristige Perspektiven und klare Aussagen zur Energiesicherheit und Preisentwicklung, sodass unsere Betriebe planen und wirtschaften können. Für besonders betroffene Handwerksbetriebe müssen Härtefallhilfen unbürokratisch umgesetzt werden. Mit Sorge schauen wir auf die Baukonjunktur im kommenden Jahr. Die Zahl der Baugenehmigungen ist rückläufig, und die Finanzierungskosten und Baupreise steigen. Nötig ist ein sichtbares Bekenntnis der öffentlichen Hand, bei kommunalen Investitionsvorhaben nicht nachzulassen und Preisgleitklauseln zu vereinbaren. Sonst sind Arbeits- und Ausbildungsplätze im Handwerk in Gefahr.«



Foto: © Eblimes / AdobeStock.com

Von Meistergründung bis Digitalisierung

DAS LAND BRANDENBURG UNTERSTÜTZT UNTERNEHMEN 2023 MIT ZAHLREICHEN FÖRDERPROGRAMMEN, VON DENEN AUCH DAS HANDWERK BEI INVESTITIONEN, GRÜNDUNGSVORHABEN ODER NACHFOLGELÖSUNGEN PROFITIEREN KANN.

Text: Karsten Hintzmann_

Eines vorweg: Handwerksbetrieben, denen die nötigen Sicherheiten für Förderdarlehen fehlen, hilft die Bürgschaftsbank Brandenburg durch die Bereitstellung von Ausfallbürgschaften. Eine Auswahl relevanter Förderprogramme:

MEISTERGRÜNDUNGSPRÄMIE BRANDENBURG

Das Land Brandenburg unterstützt Existenzgründerinnen und Existenzgründer im Handwerk nach bestandener Meisterprüfung oder bei gleichwertiger, im Ausland erworbener Qualifikation. Gezahlt wird der Zuschuss für die erstmalige Gründung, für die Übernahme einer selbstständigen Existenz im Haupterwerb oder für eine Beteiligung (mindestens 30 Prozent Kapitalbeteiligung) an einem bestehenden Handwerksunternehmen bei gleichzeitiger Übernahme der Geschäftsführung.

In der Basisförderung fließt für das Gründungsvorhaben ein Zuschuss von bis zu 12.000 Euro. Zudem kann eine einmalige Arbeits- oder Ausbildungsplatzförderung erfolgen, wenn eine entsprechende Arbeits- oder Ausbildungsstelle geschaffen wird. Hier beträgt der Zuschuss 5.000 Euro beziehungsweise 7.000 Euro bei der Besetzung des Arbeits-/Ausbildungsplatzes mit einem weiblichen Bewerber.

Die Anträge für die Meistergründungsprämie Brandenburg können bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) gestellt werden. Sie finden sich zum Download unter ilb.de/meistergruendungspraemie.

Vor der Antragstellung ist eine fachliche Stellungnahme bei der zuständigen Handwerkskammer einzuholen. Zudem muss eine fachliche Beratung in Anspruch genommen



werden. Die zugrundeliegende Förderrichtlinie wurde bis zum 31. Dezember 2023 verlängert. Mehr Informationen: ilb.de/meistergruendungspraemie.

MIKROKREDIT BRANDENBURG

Das Förderprogramm Mikrokredit Brandenburg zielt auf Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen sowie junge Unternehmen in den ersten zehn Jahren nach der Gründung ab. Sie werden durch ein zinsverbilligtes Darlehen unterstützt. Der Zinssatz beträgt aktuell 1,77 Prozent. Mit dem Mikrokredit Brandenburg lassen sich betrieblich bedingte Investitionen und Betriebsmittel finanzieren. Bei einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren beträgt das Darlehen mindestens 2.000 Euro und maximal 25.000 Euro pro Vorhaben. Die gegenwärtigen Finanzierungsbedingungen gelten bis zum 31.10.2023.

Vor der Einreichung des Antrages bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) ist eine fachliche Stellungnahme der zuständigen Handwerkskammer einzuholen. Mehr Informationen unter ilb.de/mikrokredit

 Weitere Fördermittel des Landes Brandenburg zu den Themen Innovation, Energieeffizienz und Mittelstandsförderung sowie Möglichkeiten zur Eigenkapitalfinanzierung finden sich unter [ilb.de](https://www.ilb.de).

BRANDENBURG GO

Das Programm für Existenzgründerinnen und Existenzgründer und junge Unternehmen innerhalb der ersten fünf Jahre nach Aufnahme der Geschäftstätigkeit gewährt zinsgünstige Darlehen für bis zu 100 Prozent des Finanzierungsbedarfs. Die Darlehen sind mit einer bis zu 80-prozentigen Bürgschaft der Bürgschaftsbank Brandenburg abgesichert. Das Darlehen kann für Investitionen, Betriebsmittel, Warenlager sowie für eine Übernahme oder Beteiligung an Unternehmen verwendet werden. Der Mindestbetrag muss 25.000 Euro pro Vorhaben betragen (Höchstbetrag 250.000 Euro pro Vorhaben). Der schriftliche Antrag für Mittel aus dem Programm Brandenburg GO ist vor Beginn der Maßnahme über die Hausbank und die Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH bei der ILB einzureichen. Die Antragsunterlagen sowie weitere Informationen finden sich auf [brandenburg-go.de](https://www.brandenburg-go.de).

ESF+ WEITERBILDUNGSRICHTLINIE

Der Mangel an Fachkräften stellt eine der großen Herausforderungen für das Handwerk in Brandenburg dar. Eine der Möglichkeiten für Handwerksbetriebe, diese Lücke zu schließen, besteht in der Qualifizierung vorhandener Mitarbeiter. Mit der ESF+ Weiterbildungsrichtlinie unterstützt Brandenburg deshalb Qualifizierungsmaßnahmen in den Unternehmen. Die Betriebe können zwei Mal pro Jahr Qualifizierungsmaßnahmen für ihre Mitarbeitenden mit bis zu 50 Prozent der Ausgaben ohne Obergrenze fördern lassen. Die Mindestförderhöhe beträgt 1.000 Euro.

Werden die Weiterbildungsmaßnahmen im Zuge von Erweiterungen oder Umstrukturierungen nötig, sind Zuschüsse für kleine und mittlere Unternehmen von bis zu 60 Prozent veranschlagt. Die Antragstellung ist bis zum 31. Dezember 2023 möglich. Mehr Informationen: [ilb.de/de/arbeit/uebersicht-der-foerderprogramme/weiterbildungsrichtlinie-2022](https://www.ilb.de/de/arbeit/uebersicht-der-foerderprogramme/weiterbildungsrichtlinie-2022).

BRANDENBURGISCHER INNOVATIONSGUTSCHEIN

Mit dem Förderprogramm Brandenburgischer Innovationsgutschein finanziert das Land Brandenburg den Wissens- und Technologietransfer, Innovationsprojekte und Digitalisierungsmaßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen, inklusive Handwerksbetrieben, sofern sie eine nach den geltenden Richtlinien förderfähige Tätigkeit ausüben. Digitalisierungsmaßnahmen in Betrieben werden im Programmteil BIG-Digital gefördert – zweckgebunden als nicht rückzahlbarer Zuschuss. Die Konditionen im BIG-Digital: Eine Anteilfinanzierung von 50 Prozent, maximal jeweils 50.000 Euro für das Modul Beratung und Schulung und maximal 500.000 Euro für das Modul Implementierung bei einer Laufzeit von maximal sechs Mo-

naten für das Modul Beratung und Schulung und maximal 36 Monaten für das Modul Implementierung.

Förderfähig sind im Modul Beratung Ausgaben für externe Beratungsdienstleistungen, sowohl von Unternehmen als auch Forschungseinrichtungen. Im Modul Implementierung Projektausgaben für das eigene Personal, projektbezogene Personalnebenkosten, technische Ausrüstungen sowie immaterielle Wirtschaftsgüter. Im Rahmen des Moduls Schulung sind Ausgaben für externe Schulungsdienstleistungen förderfähig. Den Brandenburgischen Innovationsgutschein können interessierte Unternehmen im Anschluss an ein Beratungsgespräch mit der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH bei der ILB beantragen. Die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg wird den Antrag zudem fachlich begutachten. Mehr Informationen: [ilb.de/de/wirtschaft/zuschuesse/brandenburgischer-innovationsgutschein-big](https://www.ilb.de/de/wirtschaft/zuschuesse/brandenburgischer-innovationsgutschein-big).

HANDWERKER-SOFORTKREDIT

Bürgschaftsbanken helfen bei der Finanzierung, wenn für ein Investitionsvorhaben bankübliche Sicherheiten fehlen. In diesem Fall sichert eine Bürgschaft der Bürgschaftsbank Brandenburg das Bankdarlehen ab. Bürgschaftsbanken sind Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft. Zu den Gesellschaftern der Bürgschaftsbank Brandenburg zählen die Handwerkskammern, die Industrie- und Handelskammern, Wirtschaftsverbände und Innungen, Versicherungen sowie Banken und Sparkassen im Land Brandenburg.

Das Service-Angebot »Handwerker-Sofortkredit« hilft, die Kreditentscheidung der Bank zu beschleunigen. Bei einem Kreditbedarf unter 125.000 Euro gewährleistet das Service-Angebot ein unbürokratisches Verfahren, die Hilfe bei der Zusammenstellung der erforderlichen Kreditunterlagen durch die Handwerkskammern und die Übernahme einer Bürgschaft durch die Bürgschaftsbank Brandenburg. Das Verfahren ist auf die Bedürfnisse kleiner Handwerksunternehmen zugeschnitten. Kommt es zur Gewährung des Darlehens, übernimmt die Bürgschaftsbank Brandenburg gegenüber der Hausbank eine Ausfallbürgschaft in Höhe von maximal 80 Prozent des Kreditbetrages. Mehr Informationen: [bbimweb.de/programme/handwerkersofortkredit](https://www.bbimweb.de/programme/handwerkersofortkredit).

Die Handwerkskammern beraten gern individuell zu allen Fragen rund um die Beantragung von Förderungen.



Meisterschule – Weiterbildung

Meistervorbereitung

Elektrotechniker/in – Teile I und II

Vollzeit: 06.11.2023 bis 30.08.2024

Teilzeit: 23.02.2024 bis 28.02.2026

Ort: Frankfurt (Oder)

Kraftfahrzeugtechniker/in Teile I und II

Vollzeit: 25.09.2023 bis 24.05.2024

Teilzeit: 02.05.2023 bis 31.10.2024

Ort: Hennickendorf

Friseur/in – Teile I und II

Teilzeit: 17.04.2023 bis 31.01.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

Installateur/in und Heizungsbauer/in Teile I und II

Vollzeit: 08.05.2023 bis 23.02.2024

Teilzeit: 18.04.2023 bis 30.11.2024

Ort: Hennickendorf

Maler/in und Lackierer/in Teile I und II

Vollzeit: 06.03.2023 bis 27.10.2023

Teilzeit: 13.11.2023 bis 28.02.2025

Ort: Hennickendorf

Kosmetiker/in – Teile I und II

Teilzeit: 04.10.2023 bis 27.04.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

Zimmerer/in – Teile I und II

Vollzeit: 13.02.2023 bis 10.11.2023

Teilzeit: 17.11.2023 bis 26.04.2025

Orte: Hennickendorf,

Frankfurt (Oder)

Geprüfte/r Fachfrau/mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Vollzeit: 22.05.2023 bis 15.09.2023

Ort: Hennickendorf

Weiterbildung

Geprüfte/r kaufmännische/r Fachwirt/in nach der Handwerks- ordnung

Teilzeit: 15.09.2023 bis 14.12.2024

Ort: Hennickendorf

Geprüfte/r Betriebswirt/in HWO

Teilzeit: 10.11.2023 bis 30.08.2025

Ort: Frankfurt (Oder)

Nachqualifizierung Elektroniker/in Fachrichtung Gebäude- und Energietechnik

Teilzeit: 24.02.2023 bis 29.06.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

Schweißlehrgänge in allen gängigen Verfahren mit laufendem Einstieg

Ort: Hennickendorf

Kurzseminare

Kosten und Preise –

Richtig kalkulieren

(Kosten-Leistungsrechnung)

21.02.2023 bis 23.02.2023

Ort: Hennickendorf

Asbest-Erwerb der Sachkunde nach Nr.2.7 der TRGS 519 Anlage 4

21.03.2023 bis 22.03.2023

Ort: Hennickendorf

Wann ist eine Handwerksleistung wirklich mangelhaft

29.03.2023

Ort: Eberswalde

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335/5554-200

weiterbildung@hwk-ff.de

weiterbildung-ostbrandenburg.de

facebook.com/bzffo

Gern beraten wir Sie zu den attraktiven
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.
Das Bildungszentrum ist zertifiziert
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.

NACHFOLGE IM FOKUS

HANDWERK TRIFFT UNTERNEHMERNACHWUCHS

»Echt spannend!« Dass war das Resümee von Studenten nach dem Auftakt einer Veranstaltungsreihe, mit der die Handwerkskammer und die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) junge Studierende und Unternehmer zusammenbringen wollen, die langfristig Nachfolger suchen.

Anabel Fuchs studiert hier Unternehmensmanagement im letzten Semester und kann sich durchaus vorstellen, einmal einen Tischlereibetrieb zu übernehmen. »Schon jetzt suchen 35 Prozent der Handwerksfirmen in Ostbrandenburg Nachfolger. Finden sie keine, werden diese Firmen geschlossen – mit allen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die regionale Dienstleistungsstruktur.« So erklärt Rüdiger Schulz, Projektmanager bei der Handwerkskammer, die Hintergründe des vom Land geförderten Projektes »Unternehmensnachfolge«. Jörn Mallok, Professor für Unternehmensführung und Produktionsmanagement an der HNEE, ergänzt: »Wir müssen die jungen Leute für diese Herausforderung nicht nur begeistern. Wir müssen sie darauf vorbereiten und beratend begleiten. Deshalb habe ich die Veranstaltungsreihe bereits fest in meinen Lehrplan aufgenommen. Das wäre ein Weg, Studentinnen und Studenten mit interessierten Unternehmen in Kontakt zu bringen.« Matthias Templin, Geschäftsführer der Tischlerei Templin GmbH, stellte dem Auditorium am Beispiel seines Unternehmens dar, welchen Herausforderungen ein Unternehmer gewachsen sein muss. In einem nächsten

Schritt sollen nun Holzingenieur-Studenten der HNE in die Veranstaltungsreihe einbezogen werden. »Wir wollen das technische und betriebswirtschaftliche Wissen der Studenten mit praktischem Wissen der Unternehmer verknüpfen und über diesen Weg Betriebsnachfolgen im Handwerk anstoßen«, sagt Rüdiger Schulz. Am Ende antworteten elf von 14 Studierenden auf die Frage, ob sie sich die Übernahme einer Firma vorstellen könnten, mit einem klaren »Ja!« Anabel Fuchs war eine von ihnen. *Mirko Schwanitz*



Veranstaltungen zum Thema Unternehmensnachfolge finden Sie mit dem QR-Code



Foto: © Ciquedespritt - stock.adobe.com

Dieses Projekt wird unterstützt durch Fördermittel des Landes Brandenburg und der Europäischen Union.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung



LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Investitionsbank des Landes Brandenburg **ILB**

BETRIEBSBÖRSE

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Oder geht es Ihnen um die Vermittlung von Werkzeugen oder Ausstattungen?

Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?

Wir bieten Ihnen unsere Hilfe an! Ziel unserer Betriebsbörsen ist es, geeignete Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen. Über eine Chiffre-Anzeige können Sie nach einem geeigneten Interessenten für die Übergabe Ihres Betriebes suchen oder aber einen Betrieb ausfindig machen, der zur Übernahme bereitsteht.



**Handwerkskammer,
Abteilung Gewerbeförderung:**
Jördis Kaczmarek
Tel.: 0335/5619-120
Fax: 0335/5619-123
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de
hwk-ff.de/betriebsboerse

RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Mitgliedern der Handwerkskammer als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.



Interessenten erreichen ihn unter:

Tel.: 0172/2867122
und Fax: 033604/449039



Foto: © Apessell - stock.adobe.com

VERBESSERTER DATENBANK FÜR RESTAURATOREN UND DENKMALSCHUTZBETRIEBE

Der ZDH hat die Online-Datenbank www.restaurierung-handwerk.de für Handwerksbetriebe in der Denkmalpflege aufgebaut. Sie löst die Datenbank des Fraunhofer IRB ab. Gelistet wird, wer bei den Handwerkskammern eingetragen ist und Aufträge mit qualifizierten Beschäftigten durchführt.

Gelistete Betriebe erfüllen darüber hinaus zusätzliche Voraussetzungen in Form von Qualifizierungen, Zertifizierungen, Auszeichnungen bzw. Referenzobjekten, die sie als Experten ausweisen. Die komfortable und kostenlose Recherche ist nach Handwerk, Region, spezifischen Leistungen und Fachgebieten möglich. Gebühr pro Jahr: 50 €

Kontakt in der Hwk:

Andrea Jacob, Technische Beraterin
für Fragen zum Denkmalschutz
Tel.: 0335/5619-107
andrea.jacob@hwk-ff.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

OBERMEISTERWAHLEN

Obermeisterwahl der Friseurinnung Barnim-Oderland mit Zugehörigkeit zur Kreishandwerkerschaft Barnim, Eberswalder Straße 33, 16227 Eberswalde

Die Friseurinnung Barnim-Oderland hat am 28.11.2022

Herrn Matthias Ferber

als Innungsobermeister wiedergewählt und

Frau Ines Ressel

als stellvertretende Innungsobermeisterin gewählt.

Obermeisterwahl der Innung des Metallhandwerks Barnim mit Zugehörigkeit zur Kreishandwerkerschaft Barnim, Eberswalder Straße 33, 16227 Eberswalde

Die Innung des Metallhandwerks Barnim hat am 06.12.2022

Herrn Frank Philipp

als Innungsobermeister wiedergewählt und

Herrn Thomas Hauke

als stellvertretenden Innungsobermeister wiedergewählt.

Frankfurt (Oder), den 16.12.2022

Wolf-Harald Krüger
Präsident

Frank Ecker
Hauptgeschäftsführer

FORTBILDUNG

ELEKTROFACHKRAFT FÜR FESTGELEGTE TÄTIGKEITEN



ter/innen mit Hilfe dieses Kurses zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten aus, können Sie in Zukunft auf betriebsinternes Know-how zurückgreifen und kostenintensive Fremdleistungen reduzieren. Ihre Mitarbeiter/innen werden in diesem Kurs befähigt, eine Vielzahl von einfachen Arbeiten an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln selbst durchführen zu können. Dazu gehören das Lesen und Erstellen einfacher Schaltpläne, der Anschluss von Betriebsmitteln an elektrische Verteilnetze, der Aufbau von Schaltungen und der Umgang mit Messgeräten sowie die anschließende Prüfung aller durchgeführten Arbeiten. Beim Einsatz entsprechend geschulter Mitarbeiter/innen bleibt Ihnen der Unfall- und Versicherungsschutz in vollem Umfang erhalten.



Nervt es Sie auch, dass Arbeiten an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln nur von Elektrofachkräften oder unter deren Leitung und Aufsicht ausgeführt werden dürfen? Von den dadurch entstehenden Kosten einmal ganz abgesehen? Das lässt sich ändern! Bilden Sie einen oder mehrere Ihrer Mitarbei-

Kurstermin (berufsbegleitend):

17. März bis 5. Mai 2023
5 x am Freitag, 14 bis 21 Uhr und
am Samstag 8 bis 15 Uhr sowie
1 x Dienstag bis Freitag 8 bis 17 Uhr

Ort:

Hwk-Berufsbildungsstätte
Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie umfassend gern persönlich.

Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski
Tel.: 0335/5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

Jetzt **ANSCHAUEN** und **NACHKOCHEN** Power People-YouTube-Channel

▶ **AROMEN DER GROSSEN WEITEN WELT – BUNT UND VIELFÄLTIG**

Spitzenköchin Julia Komp stellt ihre Lieblingsrezepte vom Orient bis Okzident vor.



weitere
Tipps und
Tricks

▶ **SCHNELL UND GESUND KOCHEN – LEICHT GEMACHT**

Sterne Koch Anthony Sarpong und Ernährungsmediziner Doc Leben zeigen die Basics einer gesunden Küche.



EINE AKTION VON:



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



AKTIONSPLAN

KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT
IM MITTELSTAND

»Um unsere Klimaziele zu erreichen, benötigen wir massive Investitionen in die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft.«

Michael Kellner, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung

Der Aktionsplan soll aufzeigen, wie die Rahmenbedingungen für die Transformation des Mittelstands verbessert werden können.

Wie kann die Politik den mittelständischen Unternehmen bei der Umstellung ihrer Prozesse zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz unterstützen? Der jetzt vom Mittelstandsbeauftragten der Bundesregierung, Michael Kellner, vorgestellte Aktionsplan soll aufzeigen, wie die Rahmenbedingungen für die Transformation des Mittelstands verbessert werden können.

Der Plan trägt den Titel »Mittelstand, Klimaschutz und Transformation« und enthält verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe. Er wurde im Rahmen eines Dialog- und Arbeitsprozesses gemeinsam mit der mittelständischen Wirtschaft erarbeitet.

»Um unsere Klimaziele zu erreichen, benötigen wir massive Investitionen in die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft«, erklärt Kellner. »Dies kann nur gemeinsam mit einem starken Mittelstand gelingen. Zum einen ist der Mittelstand ein entscheidender Wegbereiter der Transformation. Wer, wenn nicht die mittelständische Wirtschaft, montiert die Solardächer, dämmt die Häuser, baut Wärmepumpen ein oder entwickelt neue Recyclingideen? Zum anderen geht es darum, die Produktionsprozesse mittelständischer Unternehmen klimaneutral zu gestalten.«

AUFGABEN AKTIONSPLAN

1. Energiepreise (massiver Ausbau Erneuerbarer Energien, langfristige Grünstromverträge erleichtern),
2. Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit (Ausbau der Infrastruktur für Strom und Wasserstoff, neue Pipelines für Wasserstoff, zielgenaue Förderprogramme),
3. Fachkräfte (Anwerbung und Vermittlung ausländischer Fachkräfte, Überarbeitung von Ausbildungsordnungen),
4. Finanzierung (Weiterentwicklung der ERP- und KfW-Förderkreditprogramme, Erhöhung der Bürgschaftsobergrenze im Bereich der Bürgschaftsbanken),
5. Nachhaltigkeitsberichterstattung (Unterstützung bei der Handhabung der Vorschriften zur Berichterstattung über Nachhaltigkeit und Sorgfaltspflichten),
6. Kreislaufwirtschaft (Abbau von Hemmnissen für die Wiederverwertung von recyceltem Material),
7. Branchenspezifische Maßnahmen (im Bereich Handwerk, Automobilzulieferer, Tourismus, Einzelhandel).

WIR BRINGEN TRADITIONELLES HANDWERK IN DIE GEGENWART. UND MIT DATEV IST UNSERE BUCHHALTUNG UP TO DATE.

In der Holzmanufaktur Rottweil kümmert man sich mit ganzem Herzen darum, historische Holzobjekte zu restaurieren. Mit den digitalen DATEV-Lösungen für das Rechnungswesen hat das Unternehmen jederzeit den Überblick über die aktuellen Geschäftszahlen und eine optimale Verbindung zu seiner Steuerberatung.



Hermann und Adelina, Inhaber und Prokuristin
HOLZMANUFAKTUR Rottweil

[GEMEINSAM-BESSER-MACHEN.DE](https://www.gemeinsam-besser-machen.de)



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

Betrieb pleite, Sparstrumpf weg?

OB DER GESCHÄFTSFÜHRER MIT SEINEM PRIVATVERMÖGEN FÜR SCHULDEN DES UNTERNEHMENS HAFTET, HÄNGT VON DER RECHTSFORM AB. UND VON SEINER WEITSICHT IN DER KRISE.



Text: *Anne Kieserling*

Wie schützt man sein privates Vermögen in diesen krisengeschüttelten Zeiten? Säcke voller Bargeld im Kinderzimmer zu verstecken ist keine Lösung. Das sollten die ertappten EU-Parlamentarier gelernt haben, die sich von Katar bestechen ließen. Dieses Negativbeispiel einer illegalen »privaten Altersvorsorge« treibt so manchem Unternehmer die Zornesröte ins Gesicht. Denn die Wirtschaft und auch das Handwerk haben mit Energiekrise, Lieferengpässen und Zinssteigerungen schwer zu kämpfen, viele Betriebe bangen um ihre Existenz. Droht die Insolvenz,

Foto: ©iStock.com/erhu1979

sorgt sich so manch ein Firmenchef, ob das Familienheim oder das Auto ebenfalls weg sein könnten. Ganz entscheidend ist hierbei die Gesellschaftsform des Unternehmens. Mit ihr werden nicht nur Rechte und Pflichten definiert, sie hat auch direkten Einfluss auf den Haftungsumfang des Inhabers.

Im Wesentlichen gibt es zwei Arten von Gesellschaftsformen: Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften. Bei Ersteren, etwa GbR und OHG, haften alle Gesellschafter auch mit ihrem Privatvermögen, genau wie der Einzelunternehmer. Ausnahmen bestehen bei der KG: Dort haftet der geschäftsführende Gesellschafter, der Komplementär, persönlich unbeschränkt, der Kommanditist dagegen nur beschränkt mit seiner Einlage. Bei der GmbH & Co. KG trifft die persönliche Haftung nur die als Komplementär fungierende GmbH, die dahinterstehenden Gesellschafter haften wiederum nur beschränkt. Bei einer Kapitalgesellschaft ist die Haftung auf das Firmenvermögen beschränkt, am bekanntesten sind GmbH, AG und UG. Im Handwerk ist die GmbH eine sehr beliebte Rechtsform, denn die buchstäbliche beschränkte Haftung steht schon im Namen der Gesellschaft.

FEHLER FÜHREN ZUR VOLLEN HAFTUNG

Also alles in Butter, wenn man unter einer GmbH firmiert? Nicht ganz! Wann es brenzlig werden könnte, erklärt Dr. Stephan Dornbusch, Fachanwalt für Steuerrecht und für gewerblichen Rechtsschutz in der Rechtsanwaltskanzlei Meyer-Köring in Bonn: »Ausnahmsweise haftet der geschäftsführende Gesellschafter, wenn man ihm persönlich einen Vorwurf machen kann.« Das gelte vor allem in der Krise, wenn es der Gesellschaft schlecht gehe und Insolvenzgründe – Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung – vorlägen. Oft werde die Insolvenz nicht erkannt oder der Unternehmer denke, dass er die Kurve schon kriegen werde. Für den Geschäftsführer wird es zum Beispiel heikel, wenn er bei Zahlungsunfähigkeit nicht innerhalb von drei Wochen den Insolvenzantrag stellt. Dornbusch: »Das nennt sich Insolvenzverschleppung. Dann haftet der Geschäftsführer persönlich für alle Geldabflüsse aus der Gesellschaft.« Die Haftung trifft aber grundsätzlich nur ihn, nicht die Gesellschafter – sofern sie davon nichts wussten. Auch in Krisensituationen müssen Steuern und die Sozialversiche-

rungsbeiträge rechtzeitig abgeführt werden. Geschäftsführer, die das versäumen, können zudem strafrechtlich belangt werden, betont der Experte.

Dornbusch hat schon zahlreiche kriselnde Betriebe beraten. »Viele Unternehmer verdrängen die schlechten Nachrichten und wurschteln irgendwie weiter«, ist seine Erfahrung. »Das führt auch bei haftungsbegrenzten Rechtsformen oft dazu, dass man die Insolvenz verkennt.« Wenn man merke, dass es eng werde, solle man sich informieren oder beraten lassen. »In der Krise muss der Geschäftsführer täglich seinen Liquiditätsstatus und die Zahlungsfähigkeit im Blick haben«, mahnt der Anwalt. »Letztere kann man beeinflussen, indem man mit den Gläubigern spricht und Ratenzahlungen oder Stillhalteabkommen vereinbart. Für den Einzelunternehmer ist es noch schwieriger, weil er immer mit dem Privatvermögen haftet. Er muss unbedingt verhandeln.«

UNTERNEHMEN AUFSPALTEN

Wege aus der Krise sucht man am besten schon in guten Zeiten. Dornbuschs Rat: »Machen Sie sich frühzeitig Gedanken! Fragen Sie sich zum Beispiel: Müssen alle Assets ins Unternehmen einbezogen sein – die Immobilie, die Maschinen, die Patente?« Man könne das auch anders strukturieren, so dass diese Werte außerhalb der operativen Gesellschaft liegen. Die Aufspaltung in ein operatives Betriebsunternehmen und ein Besitzunternehmen, das das Sachanlagevermögen halte, sei eine Möglichkeit, die Haftung zu begrenzen. »Die Immobilie oder den Maschi-



Die Aufspaltung in ein operatives Betriebsunternehmen und ein Besitzunternehmen, das das Sachanlagevermögen hält, ist eine Möglichkeit, die Haftung zu begrenzen.

NEUES PERSONENGESELLSCHAFTSRECHT (MOPEG)

Ab 1. Januar 2024 tritt die Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (MoPeG) in Kraft. Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) wird darin umfassend neu gestaltet. Es wird eine nicht rechtsfähige und eine rechtsfähige GbR geben und unter anderem wird ein Gesellschaftsregister eingerichtet. Auch bei den Personenhandelsgesellschaften wird sich einiges ändern. Haftungsfragen sind dort aber nicht betroffen.

nenpark muss man nicht in die GmbH einbringen, sondern man kann sie auch persönlich halten. Falls das Betriebsunternehmen insolvent wird, bleibt gegebenenfalls das Produktivvermögen erhalten. In steuerlicher Hinsicht ist allerdings die dadurch häufig bedingte Betriebsaufspaltung im Blick zu behalten«, erklärt der Fachanwalt.



Auch durch die Insolvenz eines Geschäftspartners kann ein Unternehmen in einer Haftungsfalle landen.

Ist es eine Lösung, die Rechtsform seiner Gesellschaft zu wechseln, etwa eine haftungsintensive OHG in eine Kapitalgesellschaft umzuwandeln? Dornbusch differenziert: »Wenn das Kind noch nicht in den Brunnen gefallen ist, kann eine Umwandlung in eine GmbH oder UG durchaus Sinn machen.« Für den Einzelunternehmer ist das mit einem gewissen organisatorischen und finanziellen Aufwand verbunden. Aber dann ist er von der Haftung befreit. »Solche Überlegungen tauchen vor allem auf, wenn Unternehmen gegründet oder an die nächste Generation übertragen werden. Im laufenden Geschäft kann man sich durch den Wechsel der Rechtsform aber nicht von den bestehenden Verbindlichkeiten befreien«, weiß der Jurist.

KEINE BÜRGSCHAFT UNTERSCHREIBEN!

Hat man seine Haftung durch die Gesellschaftsform begrenzt, sollte man sich nicht durch weitere Verpflichtungen selbst ein Bein stellen. Dornbusch erinnert sich an den Fall eines Automobilunternehmens aus dem Rheinischen, das als GmbH & Co. KG organisiert war. Geschäftsführer und Prokurist hätten aufgrund der Rechtsform zwar nicht persönlich gehaftet, unterschrieben jedoch Bürgschaften für Bankkredite. Als der Betrieb in die Insolvenz ging, mussten sie für mehrere Millionen Euro mit dem Privatvermögen geradestehen. »Wer persönlich unterschreibt, kann sich auch durch die Rechtsform nicht retten«, warnt er. Eine GmbH bekommt zwar häufig nur Kredit, wenn die Gesellschafter sich persönlich mitverpflichten. Betroffene sollten sich aber Gedanken drüber machen, ob sie dabei mitspielen oder lieber aussteigen, rät der Fachmann. »Viele Unternehmer wissen oft nicht, wann Schluss ist und versuchen, ein totes Pferd weiter zu reiten. Sie wollen ihr Lebenswerk nicht aufgeben und haben ein starkes Verantwortungsgefühl für ihre Mitarbeiter. Ich

habe viele Unternehmer gesehen, die in solch einer Situation auch weiter ihr Privatvermögen in den Topf geworfen haben, um das Unternehmen zu retten. Das ist gefährlich.«

Auch die Insolvenz eines Geschäftspartners kann eine Haftungsfalle sein. Dornbusch erzählt von dem Fall einer Schlosserei, die mehrere Hunderttausend Euro zurückerzahlen musste. Denn der Insolvenzverwalter eines Geschäftspartners hatte von seinem Anfechtungsrecht nach § 133 Insolvenzordnung Gebrauch gemacht. Damit können Zahlungen des insolventen Unternehmens an Geschäftspartner, die die Zahlungsunfähigkeit kannten, noch nach Jahren angefochten und zurückgeholt werden. »Wenn ein Geschäftspartner über einen längeren Zeitraum absehbar in die Knie geht, sollte man sich dieses Anfechtungsrisikos bewusst sein«, warnt der Anwalt. Anzeichen wie ausbleibende Zahlungen oder der Wunsch nach Ratenvereinbarungen müssten einen hellhörig machen. »Die Rechtsprechung ist da sehr streng, auch wenn die gesetzliche Regelung in letzter Zeit etwas abgemildert wurde. Überspitzt formuliert konnte man fast sagen: Wer Ratenzahlungen akzeptierte, dem wurde unterstellt, dass er von der Zahlungsunfähigkeit des Geschäftspartners wusste.«

VERMÖGEN AUF DIE FAMILIE ÜBERTRAGEN?

Wenn Insolvenz oder Zwangsvollstreckung drohen, ist es auch keine gute Idee, das Haus oder andere Vermögensteile auf die Ehefrau oder Kinder zu übertragen. Solche Vermögensverschiebungen kann nicht nur der Insolvenzverwalter anfechten. Auch das Anfechtungsgesetz erlaubt einem Gläubiger noch nach Jahren die Rückforderung, etwa von Schenkungen. »Die Verlagerung von Vermögen auf Familienangehörige nutzt nur, wenn ein entsprechender zeitlicher Vorlauf besteht«, erklärt Dornbusch.

Und selbst wenn die Insolvenz unausweichlich ist, steht man nicht mit seinem gesamten Hab und Gut in der Verantwortung: Grundsätzlich haftet man nur bis zur Pfändungsgrenze des § 811 ZPO. Diese Norm listet Gegenstände auf, die von der Pfändung ausgeschlossen sind. »Alles, was in den eigenen vier Wänden steht und im übertragenen Sinne nicht aus Gold oder Silber ist, darf nicht gepfändet werden«, betont der Anwalt. Auch das, was man braucht, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, ist geschützt. »Ein Gewerbetreibender darf außerdem Fahrzeug und Maschinen behalten, die er für seinen Betrieb benötigt. Im Einzelfall kommt es auf die Angemessenheit an. Wer einen Bentley besitzt, müsste ihn wohl gegen einen kleineren Wagen tauschen.« Eine solche Luxuskarosse wäre für einen Handwerksbetrieb aber ohnehin nicht sehr praktisch.

»Wenn das Kind noch nicht in den Brunnen gefallen ist, kann eine Umwandlung in eine GmbH oder UG durchaus Sinn machen.«

Dr. Stephan Dornbusch,
Fachanwalt für Steuerrecht und für
gewerblichen Rechtsschutz

VOR- UND NACHTEILE DER RECHTSFORMEN

Gesellschaftsform	Vorteile	Nachteile
Einzelunternehmer/Kleingewerbe	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Stammkapital nötig - Gründung ist einfach und formlos - Geeignet für alle, die allein tätig werden wollen - Handelsrecht gilt nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Volle Haftung, auch mit dem Privatvermögen
Eingetragener Kaufmann	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Stammkapital nötig - Bei einem »in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb« - Gründung ist einfach und formlos - Geeignet für alle, die allein tätig werden wollen - Hohes Ansehen bei Banken und Geschäftspartnern 	<ul style="list-style-type: none"> - Volle Haftung, auch mit dem Privatvermögen - Regelungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gelten, etwa Rechnungslegung
Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Stammkapital nötig - Geeignet, wenn sich mindestens zwei Personen zusammenschließen - Gründungsprozess ist unkompliziert - Gesellschaftsvertrag muss nicht notariell beglaubigt werden - Alle Gesellschafter können mitbestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Volle Haftung der Gesellschafter, auch mit dem Privatvermögen
Offene Handelsgesellschaft (OHG)	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Stammkapital nötig - mindestens zwei Gesellschafter - Gründung ist einfach, kostengünstig, ohne Notar - Hohes Ansehen bei Banken und Geschäftspartnern - Jeder Gesellschafter kann die Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft übernehmen und gleichberechtigt mitbestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Volle Haftung der Gesellschafter, auch mit dem Privatvermögen - OHG muss in das Handelsregister eingetragen werden. Das führt dazu, dass das Handelsrecht und andere Spezialgesetze Anwendung finden
Kommanditgesellschaft (KG)	<ul style="list-style-type: none"> - Sonderform der OHG - Zwei spezielle Gesellschafter: der Kommanditist und der Komplementär. Der Kommanditist haftet nur mit seiner Einlage. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaftsvertrag muss notariell beglaubigt werden - Der Komplementär haftet auch mit seinem Privatvermögen
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	<ul style="list-style-type: none"> - Haftung ist auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt - Stammeinlage ist in bar oder als Sachwert (etwa Kfz oder Betriebsausstattung) möglich - Dritter kann Geschäftsführer werden; dessen Gehalt ist steuerlich absetzbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Mindestkapital 25.000 Euro - Gesellschaftsvertrag muss notariell beglaubigt werden - Bei der Kreditvergabe verlangen Banken, dass die Gesellschafter eine private Sicherheit anbieten
GmbH & Co. KG	<ul style="list-style-type: none"> - Sonderform der KG, deren persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin) eine GmbH (juristische Person) ist. Die GmbH haftet nur mit ihrem Vermögen. Dies führt dazu, dass nur beschränkt haftende Gesellschafter vorhanden sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bei der Kreditvergabe verlangen Banken (wie bei der GmbH), dass die Gesellschafter eine private Sicherheit anbieten
Unternehmensgesellschaft, haftungsbeschränkt (UG)	<ul style="list-style-type: none"> - Sonderform der GmbH, es gelten dieselben Regeln - Haftung ist auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt - 1 Euro genügt als Startkapital 	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenkapitalrücklage von mindestens 25 Prozent des Jahresüberschusses - Geringe Kreditwürdigkeit
Aktiengesellschaft (AG)	<ul style="list-style-type: none"> - Haftung ist auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkapital 50.000 Euro - Gesellschaftsvertrag muss notariell beglaubigt werden - Notwendige Organe: Aufsichtsrat und Vorstand - Verteilung der Geschäftsanteile (Aktien)

Zuwanderung soll Fachkräftemangel lindern

GESETZGEBUNG: DAS BUNDESKABINETT HAT SICH AUF NEUE REGELN FÜR DIE ZUWANDERUNG VON FACHKRÄFTEN AUS DRITTSTAATEN GEEINIGT UND DAFÜR ECKPUNKTE VORGELEGT. DEMNACH SOLL DIE EINWANDERUNG FÜR FACHKRÄFTE EINFACHER WERDEN.

Text: Lars Otten

Die Bundesregierung hat ein Eckpunktepapier zur Einwanderung von Fachkräften aus dem Ausland verabschiedet. Für sie soll es künftig leichter werden, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Der wirtschaftliche Wohlstand hänge auch von der Fachkräftesituation in Deutschland ab, erklärt Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD). »Schon heute fehlen vielen Unternehmen und Betrieben Arbeitskräfte, so dass die Fachkräftesicherung für sie zur Existenzfrage geworden ist.« Das dürfe nicht dauerhaft zur Wachstumsbremse werden.



Mit der Chancenkarte, die auf einem Punktesystem basiert, sollen ausländische Fachkräfte einen Aufenthaltstitel für bis zu einem Jahr zur Arbeitssuche erhalten können.

Ohne Zuwanderung sei das Problem nicht zu lösen. »Mit dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz sorgen wir deshalb für den nötigen Fortschritt bei der Fachkräftesicherung«, so Heil. Mit den Eckpunkten setze die Bundesregierung ein starkes Zeichen für mehr Fachkräfteeinwanderung. »Wir wollen das Einwanderungsrecht deutlich öffnen«, erklärt Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne). »Und wir wollen die administrativen Verfahren transparenter gestalten, digitalisieren und beschleunigen. Denn klar ist: Wir konkurrieren mit anderen Ländern weltweit um Fachkräfte.«

Die Einwanderung soll in Zukunft auf drei Säulen ruhen: der Fachkräfte-, Erfahrungs- und Potenzialsäule. Erstere soll es Menschen aus Drittstaaten mit einem deutschen oder einem in Deutschland anerkannten Abschluss ermöglichen, in allen qualifizierten Beschäftigungen zu arbeiten. Die Blaue Karte EU mit ihren »günstigen Bedingungen« für Familiennachzug, einen unbefristeten Aufenthalt und Jobwechsel sollen künftig mehr Fachkräfte mit Hochschulabschluss erhalten können. Außerdem will die Regierung die Bildungsmigration stärken und die Aufnahme einer Berufsausbildung oder eines Studiums in Deutschland attraktiver machen.

Im Rahmen der Erfahrungssäule soll ein ausländischer Berufs- oder Hochschulabschluss und Berufserfahrung in einem nicht reglementierten Beruf für einen Aufenthalt zur Erwerbstätigkeit ausreichen. Eine formale Anerkennung des ausländischen Berufsabschlusses soll dafür entfallen. Zur Sicherung fairer Arbeitsbedingungen sieht die Bundesregierung vor, dass eine bestimmte Gehaltsschwelle eingehalten wird oder eine Tarifbindung vorliegt.

AUFENTHALTSTITEL MIT CHANCENKARTE

Die Anerkennung eines ausländischen Berufsabschlusses sollen die Fachkräfte künftig auch erst nach der Einreise einleiten dürfen und gleichzeitig schon eine qualifizierte Beschäftigung ausüben. Grundlage soll eine mit dem Arbeitgeber abgeschlossene Anerkennungspartnerschaft sein. Die Potenzialsäule richtet sich an qualifizierte Fachkräfte, die noch keinen Arbeitsvertrag in Deutschland haben. Mit der Chancenkarte, die auf einem Punktesystem basiert, sollen sie einen Aufenthaltstitel für bis zu einem Jahr zur Arbeitssuche erhalten können, der bereits zu Probe- oder Nebenbeschäftigungen berechtigt. Zu den Auswahlkriterien sollen die Qualifikation, Sprachkenntnisse, Berufserfahrung, Deutschlandbezug und das Alter gehören.

Es sei aus Sicht des Handwerks gut, dass die Bundesregierung die rechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen für die Erwerbsmigration nach Deutschland umfassend weiterentwickelt, kommentiert Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer. »Denn um dauerhaft die Fachkräftebasis für die deutsche Wirtschaft und das Handwerk zu sichern, sind auch unsere Betriebe immer stärker auf ausländische Arbeits- und Fachkräfte angewiesen. Die neuen Regelungen werden jedoch nur dann zu mehr Zuwanderung führen, wenn die vielen kleinen und mittleren Betriebe und Unternehmen diese Regelungen in der Praxis auch nutzen.«



Foto: © Keenan / stock.adobe.com

Fachkräfte aus dem Ausland sollen künftig leichter auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen.

Wollseifer warnt vor einer weiteren Erhöhung der Komplexität des Zuwanderungsrechts. Vielmehr müsse sie dringend abgebaut werden: »Es muss alles daran gesetzt werden, das gesamte Zuwanderungsverfahren zu entbürokratisieren und die Verwaltungsverfahren deutlich zu beschleunigen. Hierzu muss die Visumsvergabe deutlich schneller werden, und die Ausländerbehörden müssen sich in echte Welcome Center wandeln.«

KOMPETENZEN AUCH OHNE ABSCHLUSS

Das Handwerk unterstütze den Ansatz des Drei-Säulen-Modells, den Fokus auf qualifizierte Zuwanderer mit ausländischen Berufsabschlüssen zu richten. Dieser Ansatz dürfe aber nicht diejenigen Zuwanderer ausschließen, die keinen formalen Berufsabschluss erworben haben. Wollseifer: »Die Erfahrungen des Handwerks aus Zu-

wanderungsprojekten zeigen, dass viele Menschen aus Drittstaaten über ausgeprägte Berufserfahrungen und gute handwerkliche Berufskompetenzen verfügen, obwohl sie keinen anererkennungsfähigen Abschluss haben. Dieses Potenzial muss in die Fachkräftemigration stärker einbezogen werden.«

Die Anerkennung ausländischer Abschlüsse dürfe auf keinen Fall zur Pflicht erhoben werden. »Für eine schnelle und dauerhafte Integration in den deutschen Arbeitsmarkt müsse es genügen, Berufsanererkennungsverfahren auf freiwilliger Basis anzubieten und staatlich aktiv zu fördern. Für Zuwandernde mit reiner Berufserfahrung sollte eine gleichwertige Alternative zur Berufsanererkennung in Form einer abschlussbezogenen Validierung von Berufskompetenzen angeboten werden.«

Bürokratieabbau: »Deutschland noch einen weiten Weg vor sich hat.«

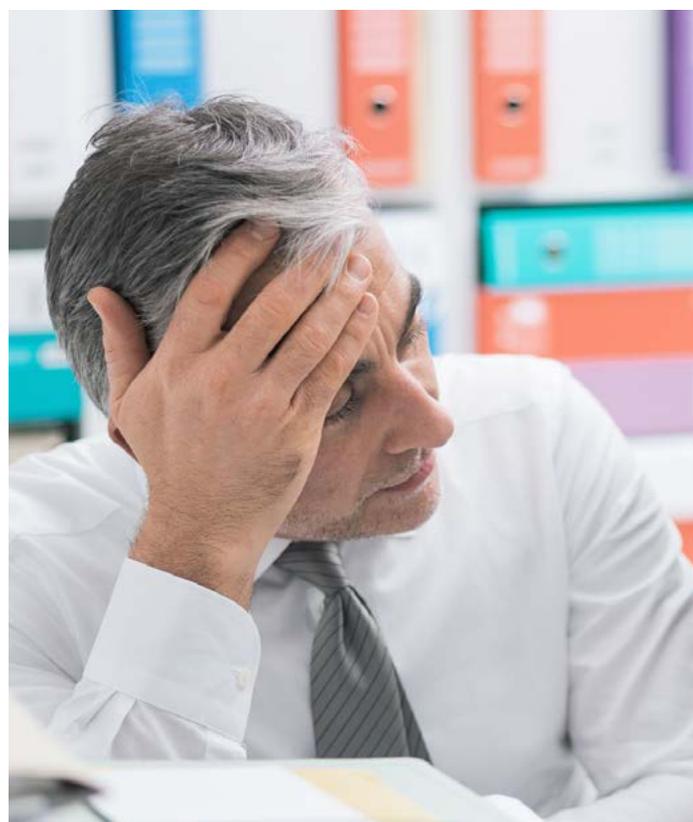
BEIM BÜROKRATIEABBAU ATTESTIERT DER NATIONALE NORMENKONTROLLRAT DER POLITIK WENIG ERFOLG. DIE BUNDESREGIERUNG MÜSSE DESWEGEN IHRE VORHABEN AUS DEM KOALITIONSVERTRAG ZUM BÜROKRATIEABBAU ENDLICH UMSETZEN, FORDERT DAS HANDWERK.

Text: Lars Otten

Gerade in der aktuellen Krisenzeit, während die Wirtschaft wegen der Folgen von Klimawandel, Pandemie und Krieg besonders unter Druck stehen, müssen die Betriebe von unnötiger Bürokratie befreit werden. Das fordert der Nationale Normenkontrollrat (NKR) in seinem Jahresbericht 2022. Er berichtet von einem immens gestiegenen Erfüllungsaufwand der Unternehmen. Sie, die BürgerInnen und die Verwaltung mussten im Vergleich zum Vorjahr zusätzliche 6,7 Milliarden und insgesamt 17,4 Milliarden Euro aufwenden, um gesetzliche Pflichten zu erfüllen. »Auch wenn sich diese Steigerung zum größten Teil aus der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns ergibt, geht der Trend in die falsche Richtung«, schreibt der Rat in seinem Bericht und fragt: »Wann, wenn nicht jetzt, ist es an der Zeit, Regularien und Vollzugsprozesse in Deutschland einfacher, adressatenorientierter und wirksamer zu gestalten?

SPÜRBARE BÜROKRATIEENTLASTUNG

Der neu bestellte Normenkontrollrat ist optimistisch, dass er mit seinen Vorschlägen »bei Bürokratieabbau und besserer Rechtsetzung zu neuen Impulsen und neuer Schlagkraft führen« kann. Das Ziel sei eine spürbare Bürokratieentlastung. Trotz aller Anstrengungen passiere noch zu wenig. »Deshalb muss die Wirksamkeit des bestehenden Systems zur Vermeidung und zum Abbau unnötiger Aufwände verbessert und müssen zusätzliche Bürokratieabbaumaßnahmen angeschoben werden.« Dazu gehöre auch ein neues Bürokratieentlastungsgesetz. Hier sei die gesamte Bundesregierung gefragt. Der Entwurf und die Umsetzung wirksamer, effizienter und praxistauglicher Gesetze benötige Zeit und die Expertise Betroffener. »Nur so können teure Fehler vermieden und der



»Der Jahresbericht des Normenkontrollrates macht deutlich, dass Deutschland beim Bürokratieabbau noch einen weiten Weg vor sich hat.«

Holger Schwannecke, Generalsekretär des ZDH



Deutschland kommt beim Bürokratieabbau kaum voran.

hland hat r sich«



Vollzug möglichst einfach gestaltet werden. Dies gelingt der Bundesregierung oftmals nicht.

QUALITÄT BRAUCHT ZEIT UND EXPERTISE

Der NKR kritisiert die »immer knapper« werdenden Fristen für Abstimmungen und Beteiligungsverfahren. Deswegen sei die Anhörung Betroffener viel zu oft reine Makulatur. »Auch dem NKR werden zunehmend so kurze Fristen gesetzt, dass eine seriöse und verantwortbare Prüfung der Gesetzesentwürfe kaum mehr möglich ist. Bei allem Verständnis für die Zwänge hektisch gewordener, mediengetriebener Politik: Wer bessere Regulierungsergebnisse produzieren möchte, muss dafür mehr Zeit einräumen.« Ein »zentraler Hebel« für den Bürokratieabbau sei die Digitalisierung, besonders im Bereich Verwaltung. Hier komme es auf einfache und nutzerfreundliche Onlineverfahren an. Hier habe Deutschland auch mit dem 2017 beschlossenen Onlinezugangsgesetz (OZG) seinen Rückstand auf andere Länder nicht aufholen können.

Zwei Monate vor Ende der Umsetzungsfrist seien auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene erst 33 von 575 Verwaltungsleistungen flächendeckend online verfügbar. Der Grund: komplizierte Koordinierungsstrukturen, fehlende Standardisierung und mangelnde Verbindlichkeit. Nötig sei ein OZG-Nachfolgegesetz und eine ehrliche Fehleranalyse. Mit Blick auf die Digitalisierung wurde im NKR-Gesetz beschlossen, dass Gesetzesentwürfe ab 2023 digitaltauglich sein müssen. Der NKR hat dazu einen Prüfungsauftrag, damit Vollzugs- und Digitalisierungsfragen in der Gesetzgebung von vornherein mitgedacht werden. So könnten etwa Unterschriften und persönliche Gänge zum Amt gestrichen, Papiernachweise durch Registerabfragen ersetzt oder stärker automatisierte Verwaltungsverfahren ermöglicht werden.

BÜROKRATIEABBAU ENDLICH UMSETZEN

»Der Jahresbericht des Normenkontrollrates macht deutlich, dass Deutschland beim Bürokratieabbau noch einen weiten Weg vor sich hat«, erklärt Holger Schwannecke. »Die Belastungen für Handwerksbetriebe durch bürokratische Vorgaben, Berichts- und Dokumentationspflichten sind weiter hoch, sie steigen und nehmen den Betrieben Zeit, die sie für die Geschäftsführung dringend und besser bräuchten – umso mehr angesichts der aktuellen Krisen«, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Egal, ob es um die weitere Digitalisierung der Verwaltung oder aber um die Entlastung von Bürokratie geht: »Die bisherigen Maßnahmen kommen bei Handwerksbetrieben nicht an. Die Bundesregierung muss daher ihre Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag zum Bürokratieabbau endlich umsetzen.«

Foto: © Andrea de Martin / 123RF.com

„Zeichen der Wertschätzung“

Warum die betriebliche Krankenversicherung für Unternehmer Andreas Cloer ein wichtiges Mitarbeiter-Benefit ist



Mit der betrieblichen Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA sind Ihre Angestellten im Ernstfall optimal geschützt.

Foto: stokkete – stock.adobe.com

Andreas Cloer ist Geschäftsführer der Gebro Herwig Haustechnik GmbH aus Arnsberg im Sauerland, ein regionaler Marktführer im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung. Für die rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat Cloer 2017 die betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA eingeführt. Im Interview erzählt er, wie die Beschäftigten auf das Angebot reagiert haben und wie es ihm bei der Mitarbeitergewinnung hilft.

Herr Cloer, wie sind Sie damals auf das Angebot aufmerksam geworden?

Andreas Cloer: In den 2000er-Jahren hatte ich für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Haustarifvertrag inklusive betrieblicher Altersvorsorge aufgelegt. Nach der Auflösung dieses Vertrags konnten die Beschäftigten die betriebliche Altersvor-



» **Die betriebliche Krankenversicherung sollte ein Benefit sein, das zu einem Arbeitsverhältnis automatisch dazugehört.**

Andreas Cloer

sorge zwar arbeitnehmerfinanziert fortführen. Aber als Ausgleich haben wir uns dazu entschieden, eine betriebliche Krankenversicherung anzubieten.

Warum haben Sie sich für die betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA entschieden?

SIGNAL IDUNA besitzt aus meiner Sicht eine hohe Expertise im Sachversicherungsbereich sowie in der Krankenversicherung. Aber auch aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen habe ich mich für SIGNAL IDUNA entschieden, in meinem Fall für die Agentur von Arndt Gaube. Bei ihm fühle ich mich gut und partnerschaftlich beraten. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben über die Agentur einen direkten Draht zu den richtigen Kontaktpersonen. Das ist gerade bei dem sensiblen Thema Gesundheit sehr wichtig.

Wie sind Sie bei der Einführung vorgegangen? Gab es Vorbehalte?

Wir haben vor der Einführung der betrieblichen Krankenversicherung eine Belegschaftsversammlung organisiert, zusätzlich gab es drei Infoveranstaltungen durch die Agentur. Zu Beginn gab es tatsächlich vereinzelt Vorbehalte. Die waren aber oftmals dadurch begründet, dass sich viele Beschäftigte mit dem Thema „zusätzliche Krankenversicherung“ noch nicht auseinandergesetzt hatten. Und dann noch im Rahmen eines Gruppenvertrags über den Arbeitgeber. Das war etwas völlig Neues.

Als dann wenige Monate nach der Produkteinführung ein Mitarbeiter schwer erkrankte, ist die betriebliche Krankenversicherung direkt eingesprungen. Der Mitarbeiter wurde in einer Spezialklinik als Privatpatient behandelt. Nach gut sieben Monaten konnte er wieder arbeiten und hat über seine Erfahrungen berichtet. Das hat sich rumgesprochen. So wurden auch die letzten Vorbehalte aufgelöst.

Bei welchen Herausforderungen als Arbeitgeber hilft Ihnen die betriebliche Krankenversicherung?

Bei der Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Neue und vor allem erfahrene Fachkräfte im gewerblichen Bereich zu finden, ist schwierig. Ab 40 wechselt man nicht mehr so ohne weiteres das Unternehmen. Die betriebliche Krankenversicherung hat bisher bei allen Bewerberinnen und Bewerbern einen Aha-Effekt ausgelöst. Mitunter ist sie das ein oder andere Mal auch das ausschlaggebende Kriterium. Nicht Menschen bewerben sich bei uns, wir als Unternehmen bewerben uns

bei den Menschen. Daher vermarkten wir die betriebliche Krankenversicherung auch aktiv in den Stellenausschreibungen.

Würden Sie anderen Arbeitgebern eine betriebliche Krankenversicherung empfehlen?

Am Ende des Tages ist der Erhalt der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so wichtig wie nichts anderes. Die betriebliche Krankenversicherung sollte ein Benefit sein, das zu einem Arbeitsverhältnis automatisch dazugehört. Es ist auch ein wichtiges Instrument der Wertschätzung.

Das war mir lange nicht bewusst. Gerade durch die Pandemie haben wir den Aspekt „Gesundheitsschutz und Vorsorge“ stärker in den Fokus gerückt und ein professionelles Management aufgesetzt. Wir versuchen, unsere Angestellten gesund zu halten. Die betriebliche Krankenversicherung ist für uns als verantwortungsvolles Unternehmen ein wesentlicher Baustein im Gesamtpaket.



Mehr Informationen finden Sie hier: www.signal-iduna.de/bkv+

Fürsorge macht attraktiv

Mit der betrieblichen Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA neue Fachkräfte finden und halten

Vielen Handwerksbetrieben in Deutschland fällt es schwer, ausreichend Fachkräfte zu finden. Fehlten 2020 bundesweit etwa 65.000 Handwerkerinnen und Handwerker, so waren es 2021 bereits gut 87.000, wie eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt. Aber auch der Verlust von Ansehen und Fachwissen bei einer Kündigung wiegt schwer. Laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) betragen die durchschnittlichen Kosten für die Suche nach einer neuen Fachkraft über den externen Arbeitsmarkt sowie die Einarbeitungskosten rund 10.000 Euro.

Fachkräfte finden und halten

Im Wettbewerb um die fähigsten Köpfe und geschicktesten Hände ist das Image als guter Arbeitgeber daher auch für kleine und mittelständische Betriebe überlebenswichtig. Mit der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) von SIGNAL IDUNA können Unternehmen das Finden und Halten von gesunden Fachkräften gezielt fördern. Dabei handelt es sich um eine Krankenzusatzversicherung, die als Kollektivvertrag abgeschlossen wird und bei SIGNAL IDUNA bereits ab einer Betriebsgröße von drei Angestellten möglich ist. Die in der Versicherung enthaltenen Gesundheitsleistungen sind sehr

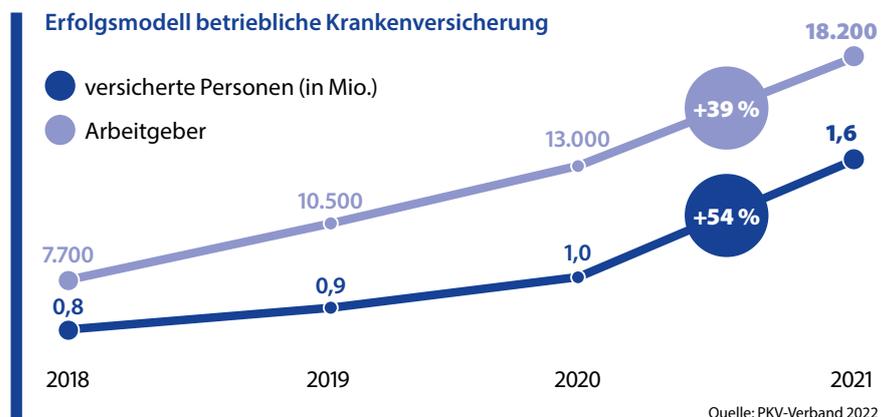
umfangreich und gehen über die gesetzliche Versorgung hinaus. Dazu zählt zum Beispiel je nach Tarif die freie Krankenhaus- und Arztwahl mit Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer sowie die Früherkennung und Verhinderung von Krankheiten durch



Vorsorgeuntersuchungen. Daneben gilt der Versicherungsschutz anders als bei den privaten Krankenzusatzversicherungen sofort und ohne Gesundheitsprüfung. Liegt die betriebliche Krankenversicherung mit gegebenenfalls anderen Sachbezügen innerhalb

der Freigrenze von 50 Euro im Monat, bleibt sie als freiwillige Sozialleistung steuer- und sozialabgabenfrei.

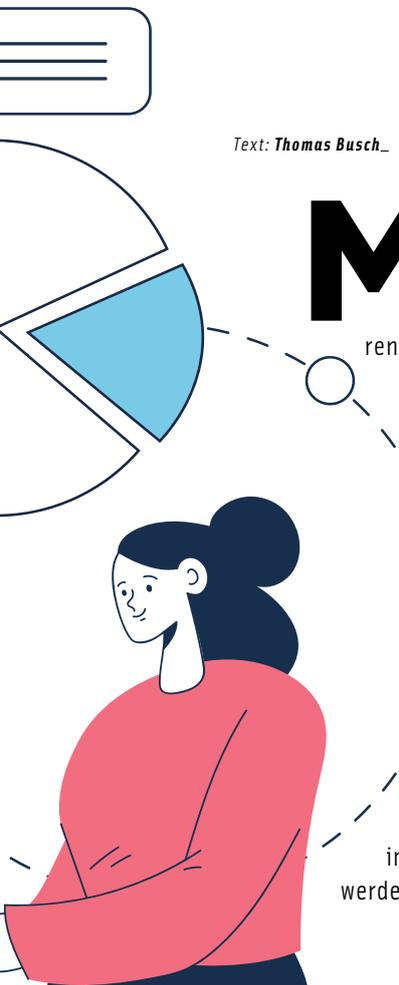
Immer mehr Betriebe setzen inzwischen auf diese Personalzusatzleistung und investieren in die Gesundheit ihrer Angestellten. Seit 2015 hat sich die Zahl der Unternehmen, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine betriebliche Kranken- oder Pflegeversicherung anbieten, mehr als vervierfacht. Ende 2021 waren es laut Verband der Privaten Krankenversicherung bereits rund 18.200. Denn das Konzept zahlt sich aus und bietet für beide Seiten, sowohl für Unternehmen als auch deren Beschäftigte, zahlreiche Vorteile.





Digitalisierung: Mitarbeiter für Vorteile begeistern

HANDWERK 4.0: DIGITALISIERUNG BEDEUTET WEIT MEHR, ALS NUR NEUE TECHNIK EINZUSETZEN. EIN BESONDERS WICHTIGER BAUSTEIN SIND DIE EIGENEN MITARBEITER. DOCH WIE KÖNNEN HANDWERKSBETRIEBE DAS EIGENE TEAM FÜR DIGITALISIERUNG BEGEISTERN?



Text: *Thomas Busch*

Mit gezielter Digitalisierung können Handwerksbetriebe Prozesse einfacher gestalten oder automatisieren. Dies gelingt jedoch nicht allein: Das eigene Team, das die Technik später im Alltag nutzen soll, muss mitziehen. Deshalb ist bei Digitalisierungsmaßnahmen von Anfang an Fingerspitzengefühl gefragt. Denn oft gibt es bei einzelnen Teammitgliedern diffuse Ängste, zum Beispiel vor Veränderungen, vor Überforderung oder Kontrollverlust. Oft fürchten Mitarbeiter auch, mittelfristig den Job zu verlieren, wenn die Technik Routineaufgaben übernimmt. So kann die Digitalisierung im eigenen Betrieb schnell ausgebremst werden.

Um solche Ängste gar nicht erst aufkommen zu lassen, sollten Betriebsinhaber das eigene Team frühzeitig ins Boot holen und für die geplanten Digitalisierungsschritte begeistern.

Dies gelingt am besten, wenn jeder einzelne Mitarbeiter die Vorteile für seinen eigenen Alltag sieht. Es sollte sich die Erkenntnis durchsetzen, dass die Technik kein arbeitsintensiver Feind oder Konkurrent ist – sondern eine wertvolle Unterstützung. So ist zum Beispiel oft ein entspannteres Arbeiten möglich, weil Fleiß- und Routineaufgaben wegfallen. Mitarbeiter haben dann mehr Zeit für andere Aufgaben und können sich intensiver auf ihre Arbeit fokussieren.

DIGITALISIERUNG BRAUCHT ZEIT

Eine Digitalisierung über Nacht ist meist keine gute Idee: Um einer Überforderung der eigenen Mitarbeiter vorzubeugen, sollten Betriebschefs nicht alle Arbeitsabläufe gleichzeitig umkrempeln. Viel empfehlenswerter ist es, nach und nach kleine Veränderungen und Verbesserungen einzuführen. Dabei ist es wichtig, mit den Mitarbeitern ständig im Gespräch zu bleiben: Welche Digitalisierungsschritte haben sich bewährt? Wo gibt es Probleme? Und an welchen Stellen fehlt noch ein Feintuning, um optimale Prozesse zu erreichen?

Wenn einzelne Mitarbeiter nicht mit digitaler Technik aufgewachsen sind und Angst haben, dass sie Bedienschritte nicht verstehen, sollte der Betrieb genügend Hilfestellungen anbieten. Möglich sind zum Beispiel gezielte Schulungen, Online-Tutorials, Videos und im Alltag auch die Unterstützung des gesamten Teams. Denn wenn sich Mitarbeiter gegenseitig unterstützen und niemand Angst hat, Verständnisschwierigkeiten zu äußern, wird Digitalisierung zu einem Team-Erlebnis, von dem alle profitieren.

Nicht selten haben Mitarbeiter auch die Befürchtung, dass sie durch Digitalisierung stärker kontrolliert werden – zum Beispiel über Tools zur digitalen Arbeitszeiterfassung oder die Auftragsverwaltung. Solche Bedenken sollten Betriebschefs schon vor der Einführung zerstreuen. Denn die Nutzung der digitalen Möglichkeiten bedeutet vor allem ein Ende der analogen »Zettelwirtschaft«, so dass Mitarbeiter künftig weniger Zeit mit organisatorischen Arbeiten verbringen müssen. Gleichzeitig können keine Zettel mehr verlorengehen, und es entstehen weniger Fehler.

Grundsätzlich sollten sich Betriebschefs genügend Zeit nehmen, um Digitalisierungsmaßnahmen nicht nur vor der Einführung, sondern auch später im laufenden Betrieb mit dem Team zu besprechen. Denn es kann manchmal einige Wochen dauern, bis sich neue Abläufe etablieren. Deshalb sollte jeder Mitarbeiter sein eigenes Tempo entwickeln dürfen, um die Prozesse zu lernen. Wenn das Team mit der Zeit merkt, dass die Digitalisierung nicht nur für den Betrieb Sinn macht, sondern auch den eigenen Arbeitsalltag erleichtert, werden anfängliche Skeptiker schnell zu Fans.

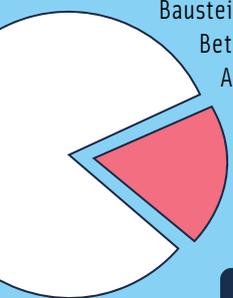
Den Zeitaufwand zur Einführung digitaler Abläufe sollten Betriebschefs nicht unterschätzen. Denn erst wenn alle Mitarbeiter von den Vorteilen der Digitalisierung überzeugt sind und mitziehen, kann das ganze Team von den Vorteilen profitieren. Für die meisten Betriebe lohnt es sich, diese Zeit zu investieren – denn am Ende des Prozesses steht meist eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit und Produktivität.



MITARBEITERVORTEILE DURCH DIGITALISIERUNG

Abhängig von geplanten Digitalisierungsmaßnahmen und individuellen Einsatzbereichen ergeben sich für Mitarbeiter verschiedene Vorteile:

- 1. Höhere Effizienz:** Mitarbeiter können Aufgaben mit digitaler Unterstützung schneller abarbeiten.
- 2. Mehr Flexibilität:** Mit passenden Anwendungen und Tools genießen Mitarbeiter maximale Flexibilität bei ihrer Arbeit. In einzelnen Bereichen ist vielleicht zeitweise Home-Office möglich.
- 3. Bessere Kommunikation:** Mit digitalen Tools bleiben Mitarbeiter besser in Kontakt und profitieren von einem schnellen Daten- und Informationsaustausch. So wird die Zusammenarbeit und Lösungskompetenz des gesamten Teams gefördert.
- 4. Einfache Organisation:** In einem papierlosen Büro stehen alle Informationen schnell zur Verfügung – sogar unterwegs. Im Gegensatz zu analogen Dokumenten in Aktenordnern sind digitale Informationen per Stichwortsuche in Sekundenschnelle auffindbar.
- 5. Größere Zukunftssicherheit:** Digitalisierte Handwerksbetriebe arbeiten effizienter. Somit sind geplante Maßnahmen nicht nur ein entscheidender Baustein für die Zukunftssicherheit des eigenen Betriebs, sondern auch für jeden Arbeitsplatz.



MITARBEITER FÜR DIGITALISIERUNG GEWINNEN

- 1. Unterstützung sichern:** In jedem Team gibt es inoffizielle Führungspersönlichkeiten, die von allen geschätzt werden. Versuchen Sie, diese Mitarbeiter als Unterstützer für Ihre Digitalisierungspläne zu gewinnen. So gelingt es häufig schneller, das ganze Team zu überzeugen.
- 2. Mitarbeiter informieren:** Setzen Sie sich vor geplanten Maßnahmen mit Ihrem gesamten Team zusammen und informieren Sie über Ihre Digitalisierungspläne und konkrete Ziele. Achten Sie auf die Reaktionen: Gibt es Vorbehalte, Verständnisprobleme oder Ängste? Versuchen Sie, zusammen mit Ihrem Team alle Fragen offen zu besprechen und zu lösen.
- 3. Wünsche abfragen:** Involvieren Sie Ihr Team, indem jeder Mitarbeiter seine Wünsche an Digitalisierungsprozesse formulieren kann. Wo wünschen sich Mitarbeiter digitale Unterstützung? Welche Aufgaben sind Zeitfresser? Gibt es analoge Schwachpunkte? Welche Prozesse verursachen aktuell hohe Kosten?
- 4. Vorteile herausarbeiten:** Besprechen Sie mit jedem einzelnen Mitarbeiter, welche Vorteile sich für ihn durch einzelne Digitalisierungsmaßnahmen ergeben. Wie wird sich seine Arbeit verändern – und wofür hat er künftig vielleicht mehr Zeit? Betonen Sie auch, dass es keine Kündigungen geben wird.
- 5. Schritte definieren:** Legen Sie einzelne kleine Schritte fest, in denen die Digitalisierungsmaßnahmen stattfinden. Zwischen den Schritten sollte genügend Zeit sein, damit sich jeder Mitarbeiter in die Situation einfindet und neue Routinen entwickelt.
- 6. Einarbeitung organisieren:** Welche Mitarbeiter benötigen eine Weiterbildung oder besondere Einarbeitung, um neue Hard- und Software zu nutzen? Je nach Vorkenntnissen können verschiedene Maßnahmen nötig sein, um Teammitglieder auf denselben Stand zu bringen. Beratschlagen Sie mit jedem Mitarbeiter, welche Form von Unterstützung er sich wünscht, zum Beispiel Fortbildungen, Online-Tutorials oder Videos.
- 7. Erfolge beurteilen:** Nach Umsetzung einzelner Maßnahmen sollten Sie zusammen mit Ihrem Team regelmäßig die Effizienz analysieren. Was funktioniert gut – und wo gibt es noch Feintuning-Bedarf?
- 8. Gesetze beachten:** Berücksichtigen Sie bei Digitalisierungsprojekten immer alle geltenden Gesetze, wie die DSGVO.

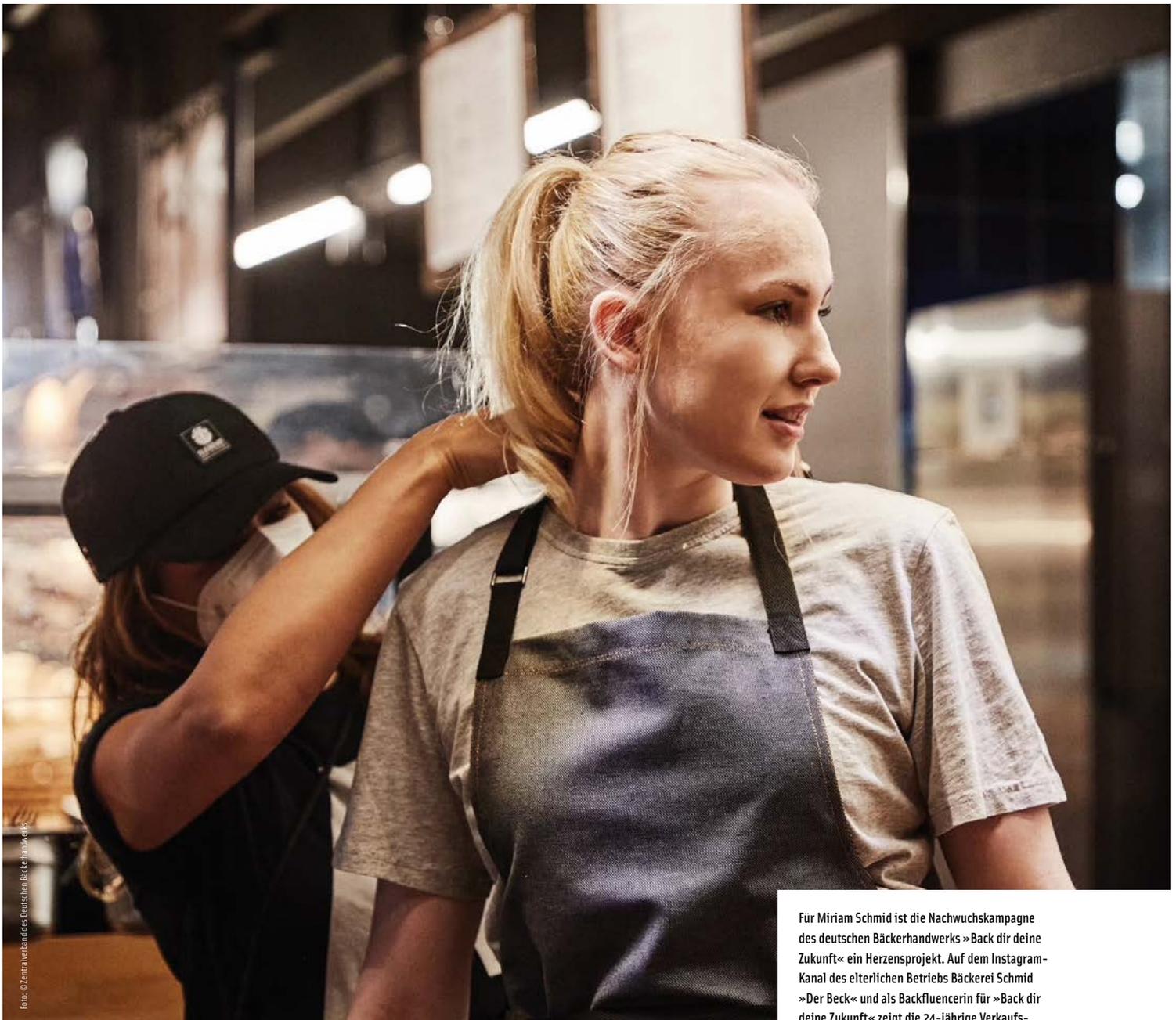


Foto: © Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks

Für Miriam Schmid ist die Nachwuchskampagne des deutschen Bäckerhandwerks »Back dir deine Zukunft« ein Herzensprojekt. Auf dem Instagram-Kanal des elterlichen Betriebs Bäckerei Schmid »Der Beck« und als Backfluencerin für »Back dir deine Zukunft« zeigt die 24-jährige Verkaufsführerin, wie es hinter dem Verkaufstresen und in der Backstube einer mittelständischen Bäckerei in der Oberpfalz zugeht.

Perfekte Botschafter für die Bäcker-Ausbildung

MIRIAM SCHMID IST EINE VON VIER BACKFLUENCERN. DIE 24-JÄHRIGE UNTERSTÜTZT MIT IHREN SELBST PRODUZIERTEN VIDEOS DIE NACHWUCHSKAMPAGNE »BACK DIR DEINE ZUKUNFT« DES BÄCKERHANDWERKS AUF INSTAGRAM UND TIKTOK.

Auf der Suche nach neuen Fachkräften geht der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks mit der Zeit. Er ist mit seiner Nachwuchskampagne »Back dir deine Zukunft« dort vertreten, wo sich die potenziellen Lehrstellenbewerber tummeln – in den sozialen Medien. Laut einer aktuellen Studie der Fernsehsender ARD und ZDF sind 88 Prozent der 14- bis 29-Jährigen mindestens einmal pro Woche auf Social Media aktiv. Die mit Abstand am meisten genutzte Plattform in dieser Altersgruppe ist Instagram.

BÄCKERHANDWERK AUF INSTAGRAM

Dessen Potenzial zur Akquise neuer Auszubildender hat der Zentralverband offenbar früh erkannt. Der Instagram-Kanal von »Back dir deine Zukunft« existiert bereits seit Ende 2017. Auf den Einfluss von Influencern als authentische Meinungsbildner junger Menschen hat man ebenfalls schnell reagiert. »Julien Strittmatter war unser erster »fester« Backfluencer«, blickt Wiebke Langhanke, Marketing-Managerin bei der Werbegemeinschaft des Zentralverbands, auf das Jahr 2019 zurück. Inzwischen helfen vier junge Nachwuchskräfte, die Lust auf Social Media haben und die mit ihrer Begeisterung für das Bäckerhandwerk andere junge Menschen zu einer Ausbildung als Bäcker oder Fachverkäufer anregen möchten, dabei mit, den Instagram-Kanal mit ihren Fotos oder Videos zu bestücken.

BACKFLUENCERIN MIRIAM SCHMID

Eine von ihnen ist Miriam »Miri« Schmid. Die 24-Jährige hat zunächst auf dem Instagram-Kanal des elterlichen Betriebs gezeigt, was sich hinter den Kulissen einer mittelständischen Bäckerei ereignet und wie die Arbeit einer angehenden Bäckereifachverkäuferin aussieht. »Selbst aus meinem Freundeskreis dachten viele, dass ich mich nur hinter die voll eingeräumte Theke stelle, ein paar Brötchen verkaufe und dann wieder nach Hause gehe«, beschreibt sie die Motivation, auf @derbeck.schmid aus erster Hand über ihren Ausbildungs- und Arbeitsalltag zu berichten. Seit rund einem Jahr gehört sie auch dem Team der Backfluencer von »Back dir deine Zukunft« an.

»REINWACHSEN UND AUSPROBIEREN«

Ihre allerersten Schritte bei Instagram waren eher mühsam. »Da muss man ein bisschen reinwachsen und ausprobieren, was den Followern gefallen könnte«, blickt Miriam Schmid auf die Anfänge zurück. Inzwischen weiß sie, dass Storys zu »Behind the Scenes«, Rezepte oder kleine DIY-Filme bei den über 4.700 Followern (Stand: Dezember 2022) der Bäckerei aus der Oberpfalz am besten ankommen.

Durch die nahezu täglichen Posts für den Familienbetrieb, aber auch durch die Social-Media-Schulungen des Zentralverbands für ihre Tätigkeit als Backfluencerin und die regelmäßigen Beiträge für die Nachwuchskampagne ist die junge Handwerkerin routinierter geworden. »Früher habe ich gefühlt zwei Stunden für einen Instagram-Post gebraucht. Nun geht es mir locker-flockig von der Hand.«

GEMEINSAM ERARBEITETER MONATSPLAN

Die vier Backfluencer und das Team der Nachwuchskampagne legen die Themen für den Account von »Back dir deine Zukunft« gemeinsam fest. Der Monatsplan soll auch dazu dienen, Überschneidungen zu vermeiden. »Wenn in der Weihnachtszeit jeder ein Video aus der Stollenproduktion schießt, sehen sich die Follower schnell daran satt«, verdeutlicht Miriam Schmid. Trotz der Vorgaben bleibt den Backfluencern aber noch ausreichend Freiraum. »Als ich etwa zur Verleihung des Marketingpreises »Zacharias« gefahren bin, habe ich mich kurzfristig gemeldet, dass ich dazu gerne etwas bei »Back dir deine Zukunft« posten möchte.«

»Früher habe ich gefühlt zwei Stunden für einen Instagram-Post gebraucht. Nun geht es mir locker-flockig von der Hand.«

Miriam Schmid, Backfluencerin



Foto: © privat



Wiebke Langhanke, Marketing-Managerin bei der Werbegemeinschaft des Deutschen Bäckerhandwerks

Foto: © Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks

Pro Monat liefern die Backfluencer drei bis fünf selbstgemachte Videos. »Den Schnitt der Filme und das Schreiben der Caption können wir ihnen abnehmen«, so Wiebke Langhanke. Dass die Backfluencer ihre Beiträge nicht direkt selbst einstellen sollen, kann Miriam Schmid gut nachvollziehen. »Jeder Creator hat seinen eigenen Stil, aber bei einem gemeinsamen Kanal muss das gesamte Erscheinungsbild passen.«

PERFEKTE BOTSCHAFTER

Für Wiebke Langhanke hat sich das Konzept der Backfluencer bewährt. Seit neuestem werden deren Filme neben Instagram auch auf TikTok gezeigt. »In der Generation Z ist das derzeit die Trendplattform Nummer eins«, begründet die Marketing-Managerin die Entscheidung, dass sich die Nachwuchskampagne seit November auf einem weiteren Social-Media-Kanal positioniert.

Mit ihren authentischen und realistischen Einblicken in den Arbeitsalltag, ihrer Begeisterung für den Beruf und ihrem Engagement in den sozialen Medien seien die vier Backfluencer die perfekten Botschafter des Bäckerhandwerks. »Damit sind wir Vorreiter im Handwerk.«

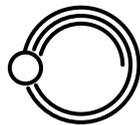
NACHWUCHSKAMPAGNE

Mit seiner Nachwuchskampagne »Back dir deine Zukunft« ist der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks auf Instagram, TikTok und YouTube sowie mit einer eigenen Präsenz im Internet vertreten. Wiebke Langhanke ist ständig auf der Suche nach neuen Backfluencern, die über ihre Ausbildung berichten möchten. Interessenten können sich jederzeit per Video bei ihr bewerben. Einfach eine E-Mail schicken an langhanke@baeckerhandwerk.de. Das gesamte Interview mit Miriam Schmid und Wiebke Langhanke kann als #012 unseres Themen-Specials »Influencer im Handwerk« nachgelesen werden.

handwerksblatt.de/influencer

NEUE UNTERWEISUNGSPLÄNE

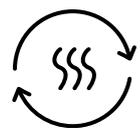
SCHORNSTEIFEGER UND SHK-ANLAGENMECHANIKER



Das Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik (HPI) hat mit dem Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks und dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima die Unterweisungspläne für die Ausbildungsberufe »Schornsteinfeger/in« beziehungsweise »Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik« überarbeitet. Die neuen Unterweisungspläne wurden vom Bundeswirtschaftsministerium als Grundlage der Durchführung und Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung laut dem HPI anerkannt.

Bei den Schornsteinfegern wurde die Anzahl der Lehrgänge für die Grundstufe (1. Ausbildungsjahr) von zwei auf drei erweitert. Für die Fachstufe (ab 2. Ausbildungsjahr) gibt es weiterhin sechs Lehrgänge.

Im Rahmen der Neugestaltung wurden umfassende inhaltliche Änderungen vorgenommen: Die Grundstufe wurde bezüglich der Beurteilung sowohl von Baustoffen und Bauteilen (G-SCH01/22) als auch von Aufbau und Funktion von Betriebsmitteln (G-SCH02/22) erweitert, außerdem um die energetische Beurteilung von Gebäudehüllen (G-SCH03/22). Die ÜLU-Inhalte in der Fachstufe wurden vor allem im Themenfeld »Energieeffizienz« erweitert – dies umfasst die Prüfung und Optimierung der Energieeffizienz von Wärme- und Energieerzeugungsanlagen (SCH03/22) sowie die Analyse und Beratung zur Energieeffizienz von Gebäuden und technischen Anlagen (SCH06/22). Hierbei wurden Wärmepumpen und Solaranlagen explizit benannt. Zudem sollen die Kompetenzen in den Bereichen des Brandschutzes (SCH05/22) und der Optimierung der Raumluftqualität (SCH04/22) verstärkt ganzheitlich ausgerichtet werden.



Bei den SHK-Anlagenmechanikern bleibt die Anzahl der Lehrgangswochen für Grund- und Fachstufe unverändert. Ein Lehrgang mit dem Thema »Anlagen und Systeme zur Nutzung erneuerbarer Energien« (IH7/22) ist neu hinzugekommen. Darin werden Kompetenzen vermittelt, um Wärmepumpensysteme und multivalenten Anlagen in Betrieb nehmen und instandhalten zu können. Der Lehrgang IH5/22 (»Mess-, Steuer- und Regelungstechnik in versorgungstechnischen Anlagen und Systemen«) ist um das Thema der digitalen Schnittstellen zur Vernetzung der Heizungsanlage mit den Endgeräten des Kunden, dem Handwerksbetrieb oder dem Hersteller des Wärmeerzeugers ergänzt worden. Weiterhin wurden inhaltliche Spezifizierungen vorgenommen. So werden im zweiwöchigen Lehrgang IH6/22 nun Anlagen zur kontrollierten Wohnraumlüftung explizit benannt (»Installation und Instandhaltung von Heizungsanlagen und verbundenen Systemen sowie kontrollierter Wohnraumlüftung«) und der Lehrgang IH4/22 ausdrücklich auf Wärmeerzeuger bezogen, die mit fossilen Energieträgern betrieben werden (»Inbetriebnahme und Instandhaltung von Wärmeerzeugern mit fossilen Energieträgern«).

hpi-hannover.de

Neuer Zuschuss für Fahrten zur Arbeit

ARBEITNEHMER IN BAUUNTERNEHMEN ERHALTEN AB DIESEM JAHR EINE ENTSCHÄDIGUNG FÜR FAHRTEN ZU WEIT ENTFERNTEN BAUSTELLEN.



Foto: © iStock.com / dusanpetkovic

Arbeitgeber im Baugewerbe zahlen ihren Beschäftigten ab diesem Jahr eine Wegezeitschädigung. Die IG BAU bezeichnet dies als »Zeitenwende«.

Text: *Kirsten Freund*

Im Baugewerbe beginnt und endet die tägliche Arbeitszeit bei den meisten Beschäftigten nicht in der Werkstatt oder im Büro, sondern auf den Baustellen. Und die wechseln permanent, was für die Beschäftigten unterschiedliche Fahrzeiten für die An- und Abfahrt bedeutet. Nur selten ist die Baustelle direkt vor der Haustür. Oft brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Strecke eine Stunde Fahrtzeit oder länger. »Um eine angemessene Entschädigung für diese Wegezeit haben die Tarifpartner lange gerungen«, berichtet Rechtsanwältin Kathrin

Brösicke vom Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB). Die gewerblichen Arbeitnehmer erhalten schon länger einen prozentualen Zuschlag in Höhe von 2,5 Prozent auf ihren Stundenlohn, der als ein Anteil im sogenannten Bauzuschlag enthalten ist. »An diesem Bauzuschlag ändert sich nichts«, so Brösicke.

Im neuen Tarifvertrag für das Baugewerbe gibt es aber erstmals zusätzlich ab diesem Jahr eine Neuregelung des Verpflegungszuschusses und eine Wegezeitentschädigung für gewerbliche Arbeitnehmer, Angestellte und Poliere. »Diese Wegezeitentschädigung differenziert zwischen Baustellen mit und ohne täglicher Heimfahrt«, erklärt Brösicke. Je weiter die Anreise, desto höher fällt der Zuschuss aus.

HÖHERE ANREISE GLEICH HÖHERER ZUSCHUSS

Die neuen Regelungen gelten für alle Beschäftigten, also auch solche in nicht-tarifgebundenen Firmen, da der Bundesrahmentarifvertrag für gewerbliche Beschäftigte allgemeinverbindlich ist. Ist die Baustelle bis zu 50 Kilometer vom Betrieb entfernt, zahlt der Arbeitgeber sechs Euro. Bei 51 bis 75 Kilometer gibt es sieben Euro und über 75 Kilometer acht Euro. Ab 2024 steigt die Entschädigung um jeweils einen Euro. Wenn die Beschäftigten nicht mit einem Sammeltransporter, sondern mit dem eigenen Auto zum Arbeitsort fahren, erhalten sie zusätzlich noch Kilo-

metergeld. Alternativ werden die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel erstattet.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die nicht täglich nach Hause fahren, gibt es ebenfalls einen Ausgleich. Bei einer Entfernung von 75 bis 200 Kilometer pro Fahrt neun Euro, bis zu 300 Kilometer 18 Euro und bis 400 Kilometer 27 Euro. Für jede Anfahrt über 400 Kilometer gibt es 39 Euro. »Bisher gab es einen Anspruch auf Vergütung der Reisezeit für die An- und Abreise zur Baustelle mit dem Gesamtarifstundenlohn ohne Zuschläge. Dieser Anspruch fällt mit der neuen Regelung weg«, so Rechtsanwältin Brösicke.

Den Anspruch auf Wegezeitentschädigung haben die Beschäftigten aber nur bei tatsächlich zurückgelegten Wegstrecken und er ist auf zwei Tage pro Woche sowie auf vom Arbeitgeber angeordnete An- und Abreisen beschränkt. Ist die Baustelle mehr als 500 Kilometer entfernt, muss der Arbeitgeber zusätzlich alle vier Wochen eine bezahlte Freistellung für Wochenendheimfahrten gewähren. Zur Berechnung der Wegezeitentschädigung wird immer die kürzeste, mit einem PKW befahrbare öffentliche Strecke zwischen Betrieb und Arbeitsstelle zugrunde gelegt. Und ein Anspruch auf Erstattung von Sachkosten sei von dem Anspruch auf Verpflegungszuschuss beziehungsweise Wegezeitentschädigung unberührt, so die Expertin.

Und noch eine Neuerung gibt es seit diesem Jahr: »Ist ein Arbeitnehmer auf einer Baustelle ohne tägliche Heimfahrt tätig und übernachtet er nicht in einer Baustellenunterkunft, dann erhöht sich der tarifvertragliche Anspruch auf einen Verpflegungszuschuss um vier Euro je Arbeitstag.« Der Verpflegungszuschuss liegt bei 24 Euro pro Tag.

Arbeitnehmervertreter hatten lange für eine Wegezeitentschädigung gekämpft. Die IG BAU bezieht sich auf eine Untersuchung des Pestel-Institutes, wonach rund 56 Prozent der Beschäftigten bis 50 Kilometer, 17 Prozent bis 75 Kilometer und 15 Prozent mehr als 75 Kilometer täglich auf die Baustelle fahren. Zwölf Prozent der Baubeschäftigten würden auf Montage arbeiten. Bei 200 Arbeitstagen seien das 15,9 Milliarden Kilometer Fahrweg. »Das sind mehr als 20 000 Reisen von der Erde zum Mond und zurück«, sagt IG-BAU-Vorstand Carsten Burckhardt, der die Neuregelung als »Zeitenwende in der Bauwirtschaft« bezeichnete.



Zur Berechnung der Wegezeitentschädigung wird immer die kürzeste, mit einem PKW befahrbare öffentliche Strecke zwischen Betrieb und Arbeitsstelle zugrunde gelegt.

SEMINARE

Die BRZ Akademie als Weiterbildungsanbieter für Bauunternehmen unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung der neuen Regelungen im Baulohn und bietet auch Seminare speziell zur neuen Wegezeitentschädigung – beispielsweise als Online-Schulung – an. Auch die Änderungen bei Mini- und Midijobs, die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und neue Grenzwerte im Steuerrecht werden in den Jahreswechsel-Seminaren behandelt.

brz.eu/de

Der Nullsteuersatz bei kleineren PV-Anlagen soll die Nachfrage ankurbeln.



Text: **Kirsten Freund**

Ein großes Bündel an Steueränderungen hat die Bundesregierung mit dem Jahressteuergesetz 2022 geschnürt. Das Paket fällt deutlich üppiger aus als in den Vorjahren und bringt auch für das Handwerk einige positive Änderungen.

Das Steuer-Paket erleichtert unter anderem den Mietwohnungsbau, den Betrieb und die Installation kleiner Solarstromanlagen – was zu einer höheren Nachfrage durch Privatkunden führen dürfte – und das Arbeiten im häuslichen Arbeitszimmer auch für selbstständige und angestellte Handwerkerinnen und Handwerker.

KEINE HÖHEREN FREIGRENZEN

Allerdings kann es 2023 aufgrund von Änderungen im Bewertungsgesetz teilweise zu höheren Steuern bei der Übertragung von Immobilienvermögen bei Erbschaften und Schenkungen kommen. Eine Regelung, die stark in der Kritik steht.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) äußerte Bedauern darüber, dass sich Bundestag und Bundesrat nicht auf eine Erhöhung der Freibeträge bei der Erbschaft- und Schenkungssteuer einigen konnten, die von einigen Ländern und von Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) gefordert wurden. Die Diskussion darüber wird voraussichtlich weitergehen. Der Handwerksverband will sich in der Debatte einbringen, denn höhere Erbschafts- und Schenkungssteuern belasten auch die Unternehmensnachfolge.

Für Unternehmen in der Erdöl-, Erdgas-, Kohle- und Raffineriewirtschaft sieht das Gesetz zudem eine Übergewinnabgabe als »Energiekrisenbeitrag« vor.

Entlastungen bei PV-Anlagen, Homeoffice, Rente und Co.

2023 WERDEN ETLICHE ÄNDERUNGEN IM STEUERRECHT IN KRAFT TRETEN. ES GIBT ERLEICHTERUNGEN ETWA BEIM ARBEITSZIMMER, BEI PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN UND DEM WOHNUNGSBAU.

DIE WICHTIGSTEN NEUERUNGEN AUS SICHT DES HANDWERKS

ERTRAGSTEUERBEFREIUNG FÜR KLEINERE ANLAGEN

Die neue Ertragsteuerbefreiung für kleinere PV-Anlagen gilt bereits rückwirkend zum 1. Januar 2022. Das heißt, Einnahmen aus kleinen Solarstromanlagen sind seit Jahresanfang 2022 steuerfrei. Dies gilt für Anlagen bis zu einer Leistung von 30 Kilowatt (kW) peak auf Einfamilienhäusern und Gewerbeimmobilien und bis zu einer Leistung von 15 kW (peak) auf sonstigen Gebäuden je Wohn- und Gewerbeinheit. Für die Steuerbefreiung ist es nicht entscheidend, ob das Mischgebäude überwiegend Wohnzwecken dient. Gewerbebetriebe profitieren also auch davon. Die Steuerbefreiung ist auf 100 kW (peak) pro Unternehmen (pro Kapitalgesellschaft oder pro Mitunternehmerschaft) begrenzt. Ab 2023 muss man außerdem für den Kauf und die Installation von Photovoltaik-Anlagen bis zu einer Leistung von 30 Kilowatt und Stromspeichern keine Umsatzsteuer (19 Prozent) mehr zahlen.

ABSCHREIBUNG VON WOHNGEBÄUDEN

Der lineare AfA-Satz für die Abschreibung von Wohngebäuden wird von zwei auf drei Prozent erhöht. Und zwar ein halbes Jahr früher als zunächst vorgesehen. Der neue AfA-Satz gilt schon ab dem 1. Januar 2023 und nicht erst ab dem Sommer. Die Möglichkeit der Abschreibung eines Gebäudes nach einer tatsächlichen Nutzungsdauer bleibt entgegen früherer Planungen bestehen, wenn diese kürzer ist als der sich durch den Ansatz der AfA-Sätze ergebende Zeitraum. Der ZDH und andere Verbände hatten sich dafür eingesetzt.

MIETWOHNUNGSBAU

Die Neuregelung der Sonderabschreibung für den Mietwohnungsbau gilt erst für neue Wohnungen, für die zwischen 2023 bis 2026 ein Bauantrag oder eine Bauanzeige gestellt wird (Paragraf 7b EStG). »Die Sonderabschreibung wird allerdings zukünftig daran gekoppelt, dass das Gebäude, in dem die neue Wohnung hergestellt wird, die Kriterien für ein »Effizienzhaus 40« mit Nachhaltigkeitsklasse / Effizienzgebäude-Stufe 40 erfüllt«, berichtet der ZDH. Voraussetzung ist das »Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude« (QNG).

Die Baukosten für Wohnungen, die aufgrund der bisherigen Regelung gebaut wurden, durften bislang 3.000 Euro je Quadratmeter Wohnfläche nicht übersteigen. Diese Grenze wird auf 4.800 Euro angehoben. Die Deckelung der Bemessungsgrundlage der Sonderabschreibung steigt je Quadratmeter Wohnfläche von 2.000 Euro auf 2.500 Euro.

ARBEITSZIMMER UND HOMEOFFICE-PAUSCHALE

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie arbeiten immer mehr Menschen ganz oder teilweise im Homeoffice. Die Bundesregierung erleichtert die steuerliche Absetzbarkeit des Arbeitszimmers.

Fall 1: Das Arbeitszimmer bildet den Mittelpunkt der beruflichen

Tätigkeit. Dann kann man wählen, ob man 1.260 Euro als Jahrespauschale geltend machen möchte. Individuelle Aufwendungen können dann nicht mehr einzeln nachgewiesen werden. Alternativ kann man tatsächliche Aufwendungen ansetzen. »Die Jahrespauschale wird allerdings für jeden vollen Kalendermonat gekürzt, wenn die Voraussetzungen für den Abzug der Aufwendungen für das häusliche Arbeitszimmer nicht im gesamten Kalenderjahr vorliegen haben«, berichtet Ecovis-Steuerberaterin Juliane Kahlich.

Fall 2: Man arbeitet tageweise im Homeoffice weil dauerhaft kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung steht, hat aber kein abgetrenntes Arbeitszimmer. Dafür wurde die zu Corona eingeführte Homeoffice-Pauschale entfristet und auf sechs Euro pro Tag angehoben. Sie kann für bis zu 210 Tage in Anspruch genommen werden. Insgesamt sind 1.260 Euro im Jahr möglich.

INFLATIONSAUSGLEICH

Der Sparerpauschbetrag steigt von 801 Euro auf 1.000 Euro oder bei Ehegatten/Lebenspartnern von 1.602 Euro auf 2.000 Euro.

Der Ausbildungsfreibetrag steigt von 924 Euro auf 1.200 Euro.

ARBEITNEHMERPAUSCHBETRAG

Der Arbeitnehmerpauschbetrag bei der Einkommensteuer, auch Werbungskostenpauschale genannt, wird auf 1.230 Euro erhöht. Dieser erhöhte Freibetrag gilt rückwirkend ab dem 1. Januar 2022.

ALLEINERZIEHENDE

Der steuerliche Entlastungsbetrag für Alleinerziehende steigt um 252 Euro auf 4.260 Euro.

RENTENBEITRÄGE

Rentenbeiträge werden schon ab 2023 statt ab 2025 voll steuerlich berücksichtigt. »Dies ist der erste Schritt, um die sogenannte Doppelbesteuerung von Renten zu vermeiden. Der zweite Schritt – die zeitliche Streckung bei der Besteuerung der Renten – ist in Arbeit«, schreibt die Bundesregierung. Diese Regelung werde zwar etwas später umgesetzt, soll aber auch ab 2023 gelten.

VERSTEUERUNG DER DEZEMBER-SOFORTHILFE

Der finanzielle Vorteil aus den Dezember-Abschlagszahlungen für Gas und Wärme wird für einige Steuerzahler besteuert. Die Versteuerung erfolgt laut Bundesregierung im Jahr der Endabrechnung – also in dem auf das Verbrauchsjahr folgende Steuerjahr. Die Besteuerung soll nur höhere Einkommen betreffen (Soli-Zahler); eine Freigrenze soll dies sicherstellen.

Neu und erstmals im März: Das ist ZUKUNFT HANDWERK

Das neue Live-Event **ZUKUNFT HANDWERK** findet vom 8. bis 10. März 2023 erstmals im ICM in München statt.

Ob Physiker und Zukunftsforscher Ranga Yogeshwar, der Philosoph Richard David Precht zusammen mit dem Moderator Markus Lanz, der neue ZDH-Präsident Jörg Dittrich, Wirtschaftsminister Robert Habeck oder die Maurermeisterin und Influencerin Tschulique aka Julia



Schäfer: Diese und viele weitere Teilnehmer:innen machen ZUKUNFT HANDWERK zu einem einmaligen Wissenspool und Erlebnis mit Mehrwert für den eigenen Betrieb und darüber hinaus!

Dabei ist ZUKUNFT HANDWERK mit Expobereich und Konferenz der Treffpunkt für alle Handwerker:innen, die (noch) mehr aus ihrem Unternehmen heraus-

holen möchten: Fachwissen für die sofortige Umsetzung wird kompakt in spannenden und inhaltsreichen Live-Vorträgen und Panel-Talks vermittelt, hochkarätige Aussteller – von Start-ups bis zu den großen der Branche – zeigen, welche Innovationen für das Handwerk bereitstehen.



Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck wird Schirmherr der neuen Leitveranstaltung.

Foto: © BMWK / Dominik Butemann

»Diese ambitionierten Ziele können wir nur gemeinsam erreichen – und dem Handwerk mit seinen vielseitigen Aufgaben und seinen kleinen und mittelständischen Betrieben kommt dabei eine besondere Schlüsselfunktion zu.«

Up-to-date und mit starkem Netzwerk

Auf dem aktuellen Stand mit Blick auf Trends, Techniken und neue Anwendungen halten sich Besuche nicht nur durch das vielfältige Rahmenprogramm, sondern auch durch die Vor-Ort-Umsetzung der Trendthemen Digitalisierung, E-Mobilität, Nachhaltigkeit, Unternehmensnachfolge und Fachkräftemangel. Damit erhalten alle Teilnehmenden der ZUKUNFT HANDWERK wichtige Einblicke und Prognosen für das eigene Unternehmen, um so zielgerichtet ihren Betrieb in die Zukunft zu führen.

Ergänzt werden die drei Tage durch ein starkes Netzwerk aus Handwerksunternehmer:innen aller Gewerke, die sich zu den übergreifenden Themen auf Netzwerkflächen, im Rahmen einer interaktiven Networking-Night und weiteren Zusatzevents austauschen.

Im Fokus:

Das starke Programm zum Live-Event

Die Premiere der branchenübergreifenden Netzwerkveranstaltung in 2023 rund um das Handwerk zielt mit seinem starken Programm darauf ab, alle Akteure und alle Interessenten aus dem Handwerk und für das Handwerk mit neuen Erkenntnissen und Ideen zu inspirieren. Das Programm ist in der Finalisierung und kann tagesaktuell abgerufen werden über: zukunftshandwerk.com/programm

MITTWOCH: 8. März 2023
12:00 – 20:00 Uhr

12:00 | Einlass

13:30 – 13:45 | Opening Intro

Moderator Wolfram Kons und Jörg Dittrich, ZDH-Präsident

13:45 – 14:30 | Opening: Blick in die Zukunft des Handwerks

Ranga Yogeshwar

14:30 – 15:30 | Opening: Handwerk 2023

Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz; Dr. Markus Söder, Ministerpräsident des Freistaates Bayern; Jörg Dittrich, ZDH-Präsident; Franz Xaver Peteranderl, Präsident der HWK München und Oberbayern

15:30 – 15:45 | Opening: Ansprache

Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz

16:30 – 17:00 | Coming soon

17:00 – 17:45 | Powered by IKK classic: Machen ist gesund. Warum das Handwerk glücklich macht.

Jörg Dittrich, ZDH-Präsident; Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender IKK classic; Prof. Dr. Ricarda Rehwald, Professorin IU International University of Applied Sciences und Glücksforscherin; Luisa Buck, aka @lulu.metalroofer, Dachdeckerin & Influencerin; Kathrin Post-Isenberg, gelernte Steinmetzin & Referentin des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung

18:00 – 20:00 | Get together

Netzwerken, DJ, Drinks

DONNERSTAG: 9. März 2023

8:30 – 18:00 Uhr

8:30 | Einlass

9:00 – 10:00 | Netzwerken & Frühstück

10:00 – 10:45 | Einfach machen – Warum wir wachsen, wenn wir handeln

Prof. Dr. Volker Busch, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie an der Universitätsklinik in Regensburg

10:45 – 11:30 | Social Media

So nutze ich Social Media für mehr Reichweite, Sichtbarkeit und Erfolg im Betrieb.

Julia Schäfer @tschulique, Felix Schröder @GipserFelix, Luis Bauer @burgerbestattungen, Jessica Jörges @buntezukunft, Co-Moderator Helge Ruff, Geschäftsführer, OneTwoSocial

11:30 – 12:30 | Coming soon

14:00 – 14:45 | Die neue Generation Handwerk

Simon Meinberg, Tischlermeister, Inhaber und Geschäftsführer einer Tischlerei in Berlin

14:45 – 15:30 | ZDH Forum

16:15 – 17:15 | Über das Handwerk

Markus Lanz, Prof. Dr. Richard David Precht

17:15 – 17:45 | So geht Recruiting heute – Mitarbeiter & Auszubildende suchen und finden

Felicia Ullrich, Recruiting-Expertin

19:00 – 22:30 | Networking Night – Exklusive Abendveranstaltung

Einlass ab 18:00 Uhr

FREITAG: 10. März 2023
8:30 – 14:00 Uhr

8:30 | Einlass

9:00 – 10:00 | Netzwerken & Frühstück

10:00 – 11:00 | Diversity, Netzwerken und Chancengleichheit im Handwerk

Tatjana Lanvermann, Bundesvorsitzende der UFH

11:00 – 11:30 | Krise & Chance. Viele Gewerke aus dem Handwerk sind wichtige Mitwirkende für Klimaschutz & Effizienz

Dr. Katharina Reuter, Geschäftsführerin vom Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft

11:30 – 12:00 | Coming soon

13:00 – 13:30 | Ausblick Handwerk

Deutschland

Coming soon

14:00 – 16:00 | Verleihung der Staats-Bundespreise

Kongress-Tickets

LIVE VOR ORT

3-TAGE-TICKET ONLINE

Early Bird Preis*
9 EUR
Regulärer Preis: 19 EUR

Teilnahme am Live-Event via Streaming

3-TAGE-TICKET

Early Bird Preis*
209 EUR
Regulärer Preis: 249 EUR

Besuch der Konferenz und des Expo-Bereichs inkl. Catering

Zusätzlich sind ermäßigte Tickets erhältlich – diese sind gültig für Handwerksorganisationen, Auszubildende, Meisterschüler:innen und Studierende. *Der Early Bird Preis gilt bis zum 31. Januar 2023.

TAGESTICKET

49 EUR

Besuch des Expo-Bereichs inkl. Catering

3-TAGE-TICKET INKL. NETWORKING NIGHT

Early Bird Preis*
399 EUR
Regulärer Preis: 449 EUR

Besuch der Konferenz und des Expo-Bereichs inkl. Networking Night inkl. Catering

Neuer Schub für die berufliche Bildung

BILDUNGSMINISTERIN STARK-WATZINGER HAT DIE EXZELLENZINITIATIVE BERUFLICHE BILDUNG VORGESTELLT. ZUR UMSETZUNG DER ANGEKÜNDIGTEN MASSNAHMEN REGT DER ZDH AN, DIE AKTEURE DER BERUFLICHEN BILDUNG STÄRKER EINZUBINDEN.



Berufliche Exzellenz basiert auf einer hervorragenden Aus- und Fortbildung. Wer erfolgreiche junge Fachkräfte wie den Zimmerer Philipp Kaiser (Silbermedaillengewinner bei den WorldSkills 2022) hervorbringen möchte, muss auch in die Bildungsstätten des Handwerks investieren. Diese und viele weitere Maßnahmen zur Stärkung der beruflichen Bildung erhofft sich der ZDH von der Exzellenzinitiative des Bundesbildungsministeriums

Text: *Bernd Lorenz*

Gut qualifizierte Fachkräfte sind das Kapital unseres Landes. Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen, vor der wir stehen. Aber immer weniger junge Menschen entscheiden sich für eine Ausbildung trotz sehr guter Karriereaussichten«, erklärte Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) zum Start der Exzellenzinitiative am 5. Dezember. Damit wolle man der beruflichen Bildung einen neuen Schub geben.

Mit dem Dreiklang der drei »i« – »individueller, innovativer und internationaler« – möchte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels leisten. Mit der Förderung individueller Chancen wolle man die Sichtbarkeit für die Potenziale einer Ausbildung erhöhen. Es sollen gezielte Impulse für innovative Angebote sowie eine moderne Infrastruktur für die Berufsbildung gesetzt werden. Die internationale Mobilität soll erhöht und eine internationale Perspektive auch in der beruflichen Bildung zur Selbstverständlichkeit gemacht werden.

EXZELLENZINITIATIVE

Die Exzellenzinitiative Berufliche Bildung ist laut dem Bundesbildungsministerium eine Dachmarke, unter der es für die 20. Wahlperiode bestehende Aktivitäten gezielt weiterentwickelt und mit neuen Initiativen bündelt. Hierzu nehme es bis zum Jahr 2026 insgesamt rund 750 Millionen Euro in die Hand.

Ziel der Exzellenzinitiative sei es, die Attraktivität einer dualen Berufsausbildung für alle jungen Menschen zu erhöhen. Mit Blick auf Demografie und erheblich gewachsene Abiturientenquote lege sie zudem einen besonderen Fokus auf die jungen Menschen, die sich zwischen den verschiedenen Qualifizierungswegen Ausbildung, Studium und Fachschule entscheiden können.

WICHTIGE FORDERUNGEN DES HANDWERKS

Mit der Exzellenzinitiative für die berufliche Bildung greift Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger wichtige Forderungen des Handwerks auf, so Hans Peter Wollseifer. Bei der Umsetzung der angekündigten Maßnahmen müssen für den bis Ende 2022 amtierenden Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) die Akteure der beruflichen Bildung jedoch stärker eingebunden werden. »Wir brauchen eine angemessene Exzellenzförderung hochwertiger Qualifikationsangebote und -strukturen in der beruflichen Bildung.«

MASSNAHMEN RASCH UMSETZEN

Von der Exzellenzinitiative des BMBF erhofft sich Hans Peter Wollseifer, dass sie wichtige Impulse setzt, die von allen politischen Akteuren mitgetragen werden. Besonders die geplante Ausweitung des Aufstiegs-BAföG, die Erhöhung der Anzahl der Weiterbildungsstipendien und die Ausgestaltung der Berufsorientierung an Gymnasien seien wichtige Maßnahmen, mit denen Ausbildungsbetriebe im Handwerk, Auszubildende und angehende Meisterinnen und Meister unterstützt werden können. Entscheidend sei nun, dass dies auch rasch umgesetzt wird. Dabei müssen vor allem die Wirtschaftsorganisationen und Sozialpartner eine größere Rolle spielen.

BILDUNGSSTÄTTEN DES HANDWERKS STÄRKEN

Um Ausbildungsbetriebe des Handwerks ebenso wie angehende Gesellen und Meister zu stärken, müsse die Exzellenzinitiative über bestehende Aktivitäten hinausgehen. »Wichtig ist dabei, auch und vor allem die Bildungszentren und überbetrieblichen Bildungsstätten des Handwerks zu stärken und weiterzuentwickeln. Denn dort werden die künftigen Fach- und Führungskräfte qualifiziert, die benötigt werden, um die ehrgeizigen klimapolitischen Ziele der Bundesregierung umzusetzen«, betonte Hans Peter Wollseifer.



Foto: © ZDH/renker

Von der Exzellenzinitiative erhofft sich Hans Peter Wollseifer wichtige Impulse.

Ausbildungsmarkt hat Corona-Schock noch nicht verdaut

TROTZ EINES LEICHTEN ANSTIEGS BEI DER ZAHL NEU ABGESCHLOSSENER VERTRÄGE FÜR EINE DUALE BERUFSAUSBILDUNG 2022 KOMMT BEI BIBB-PRÄSIDENT FRIEDRICH HUBERT ESSER KEINE FREUDE AUF.



mit 2019 falle die Nachfrage nach einer dualen Ausbildung um 10,6 Prozent geringer aus.

»Die Gewinnung von Jugendlichen für eine duale Ausbildung bleibt damit eine der zentralen Herausforderungen zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs unserer Wirtschaft«, erklärt BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser. Die Corona-Pandemie habe bei der Berufsausbildung zu »erheblichen Attraktivitätsverlusten« bei Jugendlichen geführt, die nur schwer aufzuholen seien und die die zukünftige Fachkräfteentwicklung mehr und mehr behindern werde. Von daher seien »dringend« erfolgswirksame Impulse mit Lenkungswirkung vonnöten, die das Interesse junger Menschen an einer Berufsausbildung erhöhen.

Neben der Herausforderung, wie junge Menschen für eine duale Ausbildung gewonnen werden können, bleibe es mindestens genauso wichtig zu klären, wie ausbildungsinteressierte Jugendliche unter Berücksichtigung ihrer Berufswünsche erfolgreich bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt und wie Ausbildungsangebot und -nachfrage besser zusammengebracht werden können.

Durch das gestiegene Ausbildungsplatzangebot und die sinkende Nachfrage habe sich der Ausbildungsmarkt im Jahr 2022 allerdings zugunsten der Jugendlichen weiterentwickelt. Laut der Analyse fällt der Anteil der noch eine Ausbildungsstelle suchenden Bewerber an der Gesamtnachfrage mit 11,3 Prozent niedriger aus als 2021 (12,5 Prozent) und 2019 (12,3 Prozent).

Dagegen haben die Besetzungsprobleme der Betriebe sich weiter vergrößert. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen stieg gegenüber 2021 um 5.700 beziehungsweise 9 Prozent auf 68.900 unbesetzte Stellen an. Damit ist auch der Anteil der unbesetzten betrieblichen Stellen an allen betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten um 0,8 Prozent auf einen neuen Höchststand von 13 Prozent gestiegen. Die Quote der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsstellen fiel erstmals größer aus als die Quote der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber.

Trotz eines leichten Anstiegs bei der Zahl neu abgeschlossener Verträge für eine duale Berufsausbildung 2022 kommt bei BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser keine Freude auf. Die Gewinnung von Jugendlichen für eine duale Ausbildung bleibe eine der zentralen Herausforderungen zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs der deutschen Wirtschaft.

Die Zahl der neu abgeschlossenen dualen Ausbildungsverträge ist im Ausbildungsjahr 2022 zwar mit insgesamt 475.100 Verträgen gegenüber dem Vorjahr um 2.100 Verträge beziehungsweise 0,4 Prozent leicht gestiegen. Damit verbleibt die Zahl der Neuabschlüsse laut einer aktuellen Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) jedoch weiterhin um 49.900 Neuabschlüsse beziehungsweise 9,5 Prozent deutlich unter dem Niveau von 2019 vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

Auch wenn das Angebot an Ausbildungsstellen im Jahr 2022 – wie schon 2021 – mit 544.000 erneut leicht gestiegen sei (1,4 Prozent), bleibe das Angebot an Ausbildungsplätzen mit 5,9 Prozent deutlich unter dem Niveau von 2019. Als »besonders besorgniserregend« bezeichnet das BIBB in einer Pressemitteilung, dass die Zahl der jungen Menschen, die 2022 nach einer dualen Berufsausbildung fragten, erneut zurückgegangen sei. Gegenüber 2021 sei die Nachfrage nach einem Ausbildungsplatz um 5.300 beziehungsweise 1 Prozent auf 535.500 Nachfragende gesunken. Verglichen

Ob Frisör, Bäcker, Fleischer, Raumausstatter oder Augenoptiker: In zahlreichen Gewerken kommt es darauf an, die Ware oder Dienstleistung dem Kunden optimal zu präsentieren. Vom 26. Februar bis zum 2. März 2023 können sich Besucher ein aktuelles Bild von zukunftsweisenden Lösungen im Handel machen. Nachhaltigkeit, Smart Store, Energy Management und Erlebniswelten sind nur einige Trends, die auf der Düsseldorfer Weltleitmesse Euroshop zu sehen sein werden.

Wie muss ein Shop oder Store heute aussehen? Antworten darauf finden sich im Herzstück der Euroshop, der Dimension Shop Fitting, Store Design & Visual Merchandising. In den aktuellen Formen und Funktionen steht oftmals die Natur Pate, gleichzeitig sind auch hier digitale Elemente nicht mehr weg zu denken.

nen und Besucher zu diesem Themenkomplex fündig.

Die Beziehungen zwischen Kaufenden und Verkäufern und Verkäuferinnen revolutionieren sich umfassend durch die Digitalisierung von Kommunikation und Interaktion via Omnichannel und Big Data. Die Erfassung von Kundendaten, die persönliche Kommunikation sowie der Einsatz neuer sozialer Kanäle schaffen eine unmittelbare Beziehung zum Kunden.

Auch 2023 wieder im Fokus: die Dimension Food Service Equipment (Halle 14). Erfolgreiche Bäckereien und Fleischereien haben es uns in den vergangenen Jahren vorgemacht: Das Auge isst mit und eine ansprechende Warenpräsentation macht Appetit auf mehr. Auch dem To-Go-Trend begegnet die Euroshop mit wertvollen Anregungen für Bäckereien, Konditoreien und Fleischereien.

Euroshop 23 zeigt Trends für handelsorientierte Betriebe

*Ein Besuch auf der **Euroshop 2023** in Düsseldorf lohnt sich: Von angesagten Ladeneinrichtungen, nützlichen Kassensystemen bis hin zu attraktiver Lichtgestaltung finden Betriebe hier **praktische Anregungen für ihren Erfolg**.*

Wenn es um Erlebnis und Inszenierung, Faszination und Atmosphäre geht, dann führen alle Wege zum Licht. Seine vielfältigen technischen Einsatzmöglichkeiten, von Smart Lighting bis IoT, verbunden mit ökologischen Aspekten wie Nachhaltigkeit und Effizienz, darum dreht sich die Dimension Lighting, zu sehen in der Halle 9, auf der Euroshop 2023. Sie präsentiert die komplette Bandbreite moderner Illumination und Shopbeleuchtung: vom Eingangsbereich über die Warenpräsentation bis zur Kassenzone. LED-Technologien sorgen zum Beispiel für völlig neue Möglichkeiten, Produkte emotional in Szene zu setzen. Immer im Fokus: nachhaltige Energielösungen und intelligentes Lichtmanagement.

Ob Boden, Wände, Decken oder Möbel - höchste Qualität ist wichtig für langanhaltende Stabilität und Funktionalität. In Verkaufs- und Arbeitsräumen sind hervorragende optische wie akustische Eigenschaften von Materialien essenziell. Die richtige Wahl von Belägen, Verkleidungen oder Beschlägen kann den entscheidenden Unterschied machen, ob der Store die Wirkung erzielt, die er erreichen soll. In der Dimension Surfaces & Materials werden Besucherin-



Last but not least spielen die Themen Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Effizienz eine zentrale Rolle. Die Dimension Refrigeration & Energy Management (Hallen 14, 15, 16, 17) zeigt die bestmögliche Ausstattung für den Store, von Kühlmöbel, Kältesysteme und Anlagen für Indoor farming über Klimatechnik, Wärmerückgewinnung und Gebäudemanagement bis hin zum Ausbau der Elektromobilität.

TERMIN

26. Februar
bis 2. März 2023

Öffnungszeiten:
täglich 10 bis 18 Uhr
Messe Düsseldorf
euroshop.de



Der Strand in Tel Aviv bietet auch in den Abendstunden viele Freizeitmöglichkeiten an.

Foto: © Dana Frieländer

Geschichte mit Meerblick

KULTURBADEN: BLAUER HIMMEL, SONNENSCHNEI, KILOMETERLANGER STRAND. KOMBINIERT MIT EINER BEEINDRUCKENDEN KULTUR PUNKTET ISRAEL MIT MITTELMEER UND MEHR.

Mittelmeerurlaub mit Niveau. Keine überlaufenen Strände. Fast das ganze Jahr über Badewetter. Eine Gastronomie, die das Beste des Landes auf den Tisch bringt. Dazu eine Fülle an Fisch und Meeresfrüchten. So ist es weit mehr als nur das berühmte Tüpfelchen auf dem »i«, das an einer Reise an die Mittelmeerküste in Kombination mit unzähligen Zeugnissen der Zeitgeschichte fasziniert. Israel in wenigen Sätzen beschreiben zu wollen? Unmöglich! Das fängt gleich mit der Frage an: Uu welchem Kontinent gehört eigentlich das gelobte Land? »Am liebsten zu Europa«, sagt Henriette Pansold von Go Israel bei einer Entdeckertour entlang der 130 Kilometer langen Mittelmeerküste.



Informationen über Orte, Sehenswürdigkeiten, Restaurants und Hotel im Internet: handwerksblatt.de/israel

In Tel Aviv wird die besondere Lage des Landes gleich deutlich. Mit ihren über 400.000 Einwohnern besitzt die Stadt wohlhmöglich einen der schönsten Stadtstrände am Mittelmeer. Nur wenige Gehminuten vom Stadtkern entfernt führt die Promenade bis hin zur Altstadt Jaffas. Sonne, Sand und Meer laden bis in den November zum Plantschen und Sonnenbaden ein. Das Thermometer klettert ohne viel Mühe bis auf 24 Grad. Selbst das Wasser kommt auf eine angenehme Temperatur von etwa 20 Grad. Die Tel Aviver lieben ihren City-Strand. Wortwörtlich übersetzt bedeutet Tel Aviv »Hügel des Friedens«. Es scheint zum Lebensmotto der Menschen hier geworden zu sein. Tagsüber wird viel gearbeitet. Aber kaum einen hält es nach Feierabend zu Hause auf dem Sofa.

Tel Aviv ist eine moderne, pulsierende Stadt. Am Abend flanieren die Menschen entlang des klaren Wassers. Manche genießen es einfach, an dem noch warmen feinsandigen Strand zu sitzen. Andere spielen schnell eine Runde Volleyball auf einem der Spielfelder. Auch kulturell hat Tel Aviv einiges im Programm. Wie beispielsweise die weiße Stadt. Sie gilt als eine der ältesten noch existierenden Bauhaus-Siedlung der Welt. Wer nach einem erfrischenden Bad am Morgen zum Beispiel in die über 4.000-jährige Geschichte des Landes eintauchen möchte, sollte den Besuch des Museums »Lix Anu« auf die Liste der Sehenswürdigkeiten setzen. Von Abraham über Isaak bis hin zu König David wird interaktiv die jüdische Geschichte erzählt.

Nur 14 Kilometer oder 45 Minuten zu Fuß entlang der Strandpromenade liegt Jaffa. Mit einer beschaulichen Altstadt ein wirklich lohnenswertes Ziel. Nach der Gründung des Staates Israel war Jaffa jahrelang Regierungssitz. In Jaffa, heißt es, wird gerne geheiratet. Die Ehe solle dann für immer halten. In der Stadt lassen sich auch gerne Prominente nieder. Unter anderem lebt der ehemalige Löffelbieger Uri Geller hier. Schmale Gassen und hübsche Steinhäuser erinnern daran, dass schon vor über 3.000 Jahren Menschen an diesem Ort siedelten.

Neue Geschichte schreibt hingegen der Tel Aviv Port. Er lädt jeden Freitag Israelis und Touristen gleichermaßen zum Sabbat Dance ein. Ein DJ legt Musik auf. Die Men-

schen tanzen und singen. Langsam verschwindet die Sonne im Meer. Und da ist es wieder: Dieser besondere Gemeinschaftsgedanke, der die Menschen in diesem Land verbindet. Während ein neuer Sabbat beginnt, bleibt ein Gefühl: Das Leben ist schön.

STOPPS ENTLANG DER KÜSTE

Israel ist ein Land der kurzen Wege. Auf der Fahrt nach Haifa lohnen Stopps in Netanja oder Beit Yanai. Für Henriette Pansold, die lange Zeit in einem Kibbuz gelebt hat, einer der schönsten Strände überhaupt. Ganz in der Nähe liegt Caesarea Maritima, eine Ausgrabungsstätte direkt am Meer. Die antike Römerstadt mit Hafen wurde zwischen 22 und 10 v. Chr. von Herodes erbaut. Auch heute noch fasziniert der Ort dank einer gut erhaltenen Bausubstanz einst prachtvoller Paläste.



Zwischen Berg und Meer ist eine Fahrt mit einer der steilsten Seilbahnen der Welt in Rosch haNikra ein kurzes, aber spektakuläres Vergnügen.

Fotos: © DDB



Fotos: © Henriette Pansold

Stand auf dem Carmel Market in Tel Aviv. Täglich offerieren die Stände ein reiches Angebot israelischer Produkte.



Zumeist sieben Tage in der Woche das ganze Jahr über erleben Besucher an einem der Strände den Sonnenuntergang nach einem erlebnisreichen Tag.

Sei es der Besuch der uralten Hafenstadt Akko, die an das Leben und Wirken der Kreuzfahrer erinnert, eine Nacht in dem direkt am Meer gelegenen Kibbuz in Nachscholim oder ein Bootsausflug in Herzlia, wer sich für einen Mittelmeerurlaub in Israel entscheidet, der wird ein Land voller Wunder und Überraschungen erleben. Geprägt durch eine Wüste, die sechzig Prozent des Landes einnimmt, ausgestattet mit mehreren Klimazonen und einer Mittelmeerküste mit türkisblauem Wasser und feinen Sandstränden finden unternehmungslustige Kulturbadende auf jeden Fall viel Geschichte mit Meerblick.

goisrael.com



In der Arena des Amphitheaters der Maritima Caesarea Martitima kämpften einst Gladiatoren um ihr Leben. Heute ist es vor allem für Künstler eine große Ehre, an diesem Ort aufzutreten.

FINANZWISSEN

WAS ÄNDERT SICH 2023 FÜR HANDWERKSBEREIBE?

2022 war ein umwälzendes Jahr. Der Ukraine-Krieg, die Klimakrise aber auch der demographische Wandel und die Digitalisierung bewirken Veränderungen, die in das Leben aller eingreifen. Auch im betriebswirtschaftlichen Rahmen, in dem Handwerksbetriebe agieren. Auf welche wesentlichen Neuerungen gilt es sich 2023 einzustellen? Wir fassen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Entwicklungen in fünf wichtigen Bereichen zusammen.

STEUERN

Durch die Anpassung der Eckwerte im Einkommensteuertarif und die Erhöhung verschiedener Freibeträge bleibt vielen lohnabhängig Beschäftigten mehr Netto vom Brutto in der Tasche. Außerdem können ab jetzt sämtliche Aufwendungen für die Altersvorsorge steuerlich geltend gemacht werden. Arbeitgeber haben zudem die Möglichkeit, ihren Beschäftigten einen steuerfreien Inflationsausgleich von bis zu 3.000 Euro zahlen – die Prämie kann über einen längeren Zeitraum oder auch auf einmal ausbezahlt werden.

VERGÜTUNG UND

VERSICHERUNGSBEITRÄGE

Für Ausbildungsbetriebe gilt seit diesem Jahr die erhöhte gesetzliche Mindestausbildungvergütung. Sie ist von 585 Euro auf 620 Euro im Jahr gestiegen. Aufschläge von 18, 35 beziehungsweise 40 Prozent sind für die darauffolgenden Ausbildungsjahre vorgesehen. Je nach Branche und Tarifabschluss können die Mindestbeträge aber auch höher liegen.

Midi-Jobs mit reduzierter Beitragspflicht zu den Sozialversicherungen galten bisher bis zu einer Lohngrenze von 1.600 Euro monatlich. Diese Schwelle ist seit Januar 2023 auf 2.000 Euro angehoben worden.

Der durchschnittliche Zusatzbeitrag für die Krankenversicherung ist 2023 von 1,3 auf 1,6 Prozent gestiegen. Den Betrag bezahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen.

ENERGIE

Die für Privathaushalte eingeführte Gas- und Strompreisbremse gilt auch für kleinere Unternehmen, so dass man sich auf gestiegene, aber nach oben gedeckelte Energiepreise einstellen kann. In dieser Situation bietet sich selbst produzierter Strom als Lösung an. Der Gesetzgeber unterstützt das im Be-



Das Jahr 2023 bringt einige Änderungen für Betriebe mit sich.

reich Photovoltaik mit einer Reihe von Maßnahmen. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 0 Prozent beim Kauf und der Installation von Solarmodulen zielt zwar vor allem auf Privatleute, die nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind, trotzdem profitieren auch Gewerbetreibende von den zu Jahresbeginn wirksam gewordenen Neuregelungen: zum einen bei der Stromeinspeisung ins Netz – vergütet werden 8,2 Cent statt 6,24 je Kilowattstunde, wenn der Strom nur zum Teil eingespeist wird, Volleinspeiser erhalten sogar 13 Cent – und zum anderen ist der Verkauf des Stroms durch den Wegfall der EEG-Umlage unkomplizierter geworden, weil die dafür bisher geforderten speziellen Zähler in der Regel nicht mehr installiert werden müssen. Die bisherige Deckelung auf 70 Prozent der Kapazität der Anlage beim Einspeisen des Stroms ins Netz entfällt ebenso. Schließlich ebnet auch die Befreiung von den Ertragsteuern bei Anlagen bis zu einer Kapazität von 30 Kilowatt den Weg zum eigenen Solarkraftwerk. Interessant ist die Versorgung mit eigenem Ökostrom, wenn die Elektrifizierung des betrieblichen Fuhrparks geplant ist oder die Installation einer Wärmepumpe, um die Betriebsräume zu beheizen.

MOBILITÄT

Wer für ein gewerblich genutztes E-Fahrzeug eine Kaufprämie in Anspruch nehmen möchte, muss die Zulassung spätestens in diesem August beantragen: Danach erhalten nur noch Privatleute diese Umweltprämie. 2023 beträgt sie 4.500 Euro (bisher 6.000 Euro) für Fahrzeuge mit einem Nettolistenpreis bis zu 40.000 Euro. Wird das E-Fahrzeug im Preisbereich zwischen 40.000 und 65.000 Euro angeboten, übernimmt der Staat davon 3.000 Euro (bisher 5.000 Euro).

DIGITALISIERUNG

Schon seit 2014 können Betriebe über das sogenannte BEA-Verfahren («Bescheinigungen elektronisch annehmen») Arbeitsbescheinigungen digital versenden. Seit Januar 2023 gilt dieses Verfahren ausnahmslos, das heißt, Papierbescheinigungen sind nicht mehr möglich.

Seit Januar müssen Arbeitgeber die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen gesetzlich versicherter Beschäftigter elektronisch bei den Krankenkassen abrufen. Der gelbe Schein aus Papier gehört damit der Vergangenheit an. Ausnahme sind Angestellte, die privat versichert sind – sie sind in diesen digitalen Meldeprozess nicht eingeschlossen. Unabhängig von den offiziellen Bescheinigungen haben Betriebe aber einen Anspruch darauf, von den Mitarbeitenden unverzüglich über eine Erkrankung informiert zu werden.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Mit jedem Patienten verheiratet

ORTHOPÄDIETECHNIKERMEISTER ENRICO SCHERFEL BESCHÄFTIGT ZWÖLF MITARBEITER. SEINE FIRMA KÖNNTE WACHSEN. DOCH WIE VIELE HANDWERKS BETRIEBE HAT AUCH DIE SCHERFEL ORTHOPÄDIETECHNIK EIN FACHKRÄFTEPROBLEM.



»Ich gebe Wissen gern weiter.«

Enrico Scherfel

Foto: © Mirko Schwanitz | hmk-ff.de

kunde und Elektronik.« Schon die Meisterprüfung war eine Herausforderung. »Ich sollte einem Patienten mit einer Prothese helfen. Ihm war wegen eines Tumors im Oberschenkel der Unterschenkel seitenverkehrt an die Hüfte operiert worden. Er sollte das Sprunggelenk als Kniegelenk nutzen können. Wenn Menschen dank unserer Hilfe wieder gehen können, ohne dass man ihnen ansieht, dass sie eine Prothese oder Orthese nutzen, erfüllt mich das mit Stolz. Aber auch mit Verantwortung. Denn: Orthopädietechniker sind irgendwie mit jedem Patienten »verheiratet.« Nastja Moltschowa ist so ein Beispiel. Die junge Belarussin wurde elf Jahre nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl mit einer Missbildung am rechten Bein geboren. »Mit fünf Jahren stand sie das erste Mal vor mir und sagte: Wenn ich in die Schule komme, möchte ich ganz normal mit anderen in der Schulbank sitzen können.« Seitdem hat Enrico Scherfel den Weg der jungen Frau begleitet. »Heute ist Nastja 23, kann nicht nur Treppensteigen und schwimmen, sondern auch reiten.«

Text: *Mirko Schwanitz*

Zwei stilisierte Menschen, die sich einander zuwenden und ein Herz bilden. Das ist das Logo von Orthopädietechnik Scherfel in Schwedt. »Darin steckt alles, was meine Firma ausmacht«, sagt Enrico Scherfel. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet er als Orthopädietechniker, seit 23 Jahren ist er Meister seines Fachs. »In der DDR machte ich eine Werkzeugmacherlehre. Nach der Wende wurde meine Firma, die Radargeräte baute, platt gemacht. Ich absolvierte dann erst einmal einen Zivildienst in einem Pflegeheim.« Schwer zu sagen, ob das der Auslöser war. Aber der Werkzeugmacher wollte sein handwerkliches Geschick fortan dafür einsetzen, anderen Menschen zu helfen. »Klingt ein wenig pathetisch, ist aber so.«

HERAUSFORDERUNG: MEISTERPRÜFUNG

Enrico Scherfel schulte um. »Das Faszinierendste an unserem Job ist, dass wir jeden Tag für ein oft hochkomplexes Problem eine individuelle Lösung finden müssen. Bei uns verbinden sich Kenntnisse über Anatomie und Physik mit Werkstoff-



Orthopädietechnik Scherfel

Julian-Marchlewski-Ring 33c
16303 Schwedt/Oder
Tel.: 03331/3658910
scherfel-orthopaedie-technik@t-online.de
www.ot-scherfel-schwedt.de

AUSGEZEICHNETER AUSBILDER

23 Jahre arbeitete Enrico Scherfel als Angestellter, bevor er sich entschloss, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Neun Lehrlinge hat er bisher ausgebildet. Vor kurzem wurde er für die Ausbildung der Landessiegerin im Bereich Orthopädietechnik ausgezeichnet. »Ich gebe Wissen gerne weiter«, sagt er. »Wir sind inzwischen zwölf Mitarbeiter. Dennoch brauchen wir Nachwuchs. Denn in Schwedt ist es nicht nur eine Herausforderung, junge Leute zu finden, sondern auch sie zu halten. Da geht es mir wie vielen anderen Handwerksbetrieben.« Und so treibt auch Enrico Scherfel die Frage um, wie es gelingt, bei Jugendlichen Interesse für sein Handwerk zu wecken. »Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, den Schülern von heute bewusst zu machen, wie eine Welt aussehen wird, in der es immer weniger Handwerker geben wird. Man muss ihnen klarmachen: Es wird die Welt sein, in der sie leben werden.« Er jedenfalls wird wieder an Lehrberufeschauen teilnehmen, wird weiter für seinen Beruf werben, den er für einen der erfüllendsten auf der Welt hält...

»Von uns wird erwartet, dass wir unseren Job machen«

FRANK ECKER IST SEIT 2020 HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DER HANDWERKSKAMMER FRANKFURT (ODER) – REGION OSTBRANDENBURG. WIE DIE KAMMER MIT KRITIK UMGEHT UND VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN ER DIE SELBSTVERWALTUNG DES HANDWERKS SIEHT, DARAUF ANTWORTET ER IM INTERVIEW.

HB: Herr Ecker, welche Gefühle bewegten Sie zum Jahreswechsel?

Frank Ecker: Wie sicherlich viele habe ich den Jahreswechsel mit gemischten Gefühlen erlebt. Nach einem so schwierigen Jahr 2022 wünsche ich mir ein neues Jahr mit weniger Krisen und Katastrophen – und möglichst guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Auch das zumeist friedliche Feuerwerk war nach den letzten Jahren des Verzichts schön anzusehen. Zugleich aber dachte ich an die von Kriegen und Hungersnöten betroffenen Menschen. Vor allem an die Kinder, denen man mit dem für das Feuerwerk aufgewendeten Geld sicherlich sehr sinnvoll hätte helfen können.

HB: 2022 war ein Jahr der Proteste und Forderungen nach einem Ende der Energiekrise. Was tut die Handwerkskammer auf diesem Gebiet für ihre Mitgliedsbetriebe?

Frank Ecker: Dass der Bedeutung des Handwerks als größtem Arbeitgeber in Deutschland in den Hilfspaketen trotz der in Berlin vom Handwerk lautstark vorgebrachten Forderungen nicht von Beginn an Rechnung getragen wurde, war zunächst sehr enttäuschend. Es war ein zäher Kampf auf allen politischen Ebenen, das zu ändern. Aber genau das ist die Aufgabe einer Handwerkskammer. Von uns wird erwartet, dass wir bei der Vertretung der Interessen unserer Mitglieder unseren Job machen. Und der lautet, im direkten Gespräch mit Ministerien, Bundes- und Landtagsabgeordneten darauf zu drängen, dass die Folgen der Krisen für unsere Betriebe händelbar bleiben.

HB: Ist das gelungen?

Frank Ecker: Ich bin überzeugt, dass wir die Hilfen für den Mittelstand so nie hinbekommen hätten, wenn die

Handwerkskammern und der Zentralverband des Deutschen Handwerks den Politikern nicht kräftig auf den Füßen gestanden hätten. Aktuell ist es unsere Aufgabe, genau hinzuschauen, ob die endlich beschlossenen Hilfen ankommen, der bürokratische Aufwand für kleine Unternehmen überschaubar bleibt und Härtefallhilfen gewährt werden, wo Härtefallhilfen absolut notwendig

»Jedes Unternehmen muss in einer Krise auch kreativ reagieren und neue Wege gehen.«

sind. Helfen können wir mit unseren Beratungsstrukturen vielfach aber nur, wenn sich Betriebe bei uns als ihrem Dienstleister melden.

HB: Teilen Sie die vorgebrachte Kritik, dass die Bundesregierung in Sachen Krisenbewältigung einen schlechten Job macht?

Frank Ecker: Man kann es für legitim halten, in Phasen, in denen Geschäfte gut laufen, zu fordern, der Staat solle sich bitteschön aus allem raushalten. Man kann dann aber in Krisenzeiten nicht fordern, dass durch staatliche Maßnahmen alle Probleme gelöst werden. Jedes Unternehmen muss auch in Krisen kreativ reagieren. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass Handwerker das schon längst machen. Ich habe vor nicht allzu langer Zeit Betriebe in unserem Nachbarland Polen besucht und Gespräche mit Unternehmern unserer französischen Partnerkammer geführt. Die dortigen Handwerker haben ähnliche Probleme, erhalten von



Foto: © Leif Kühnert/hwk-ff.de

ihrem Land aber kaum spezifische Hilfen. Deutschland hat nach den bereits erfolgten Maßnahmen zuletzt ein 200 Milliarden-Hilfspaket aufgelegt. Eine pauschale Kritik, dass Deutschland in dieser Krise generell zu wenig tut, wäre daher sicher unberechtigt. Allerdings kann und muss man über die Zielgenauigkeit der Maßnahmen reden.

HB: Eines der drängendsten Probleme ist der Fachkräftemangel. Auch hier hört man immer wieder, die Handwerkskammer würde zu wenig tun?

Frank Ecker: Wer behauptet, die Kammer engagiere sich hier zu wenig, ist möglicherweise zu wenig informiert. Ich empfehle einen regelmäßigen Blick in das Handwerksblatt, auf die Website der Handwerkskammer, in unseren Facebook-Kanal. In der Handwerkskammer wurde 2022 im Beisein der Bildungsministerin die neue Landesstrategie zur Berufsorientierung vorgestellt. Seit Jahren engagieren wir uns für eine größere Praxisorientierung im Schulunterricht und bessere Kenntnisse von Schulabgängern, gerade in naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Außerdem sind wir mit vielen Schulen des Kammerbezirks in ständigem Kontakt, damit tausende Schüler an den von uns speziell für das Handwerk organisierten Berufemessen teilnehmen. Übrigens auch von Gymnasien, denn die Berufsbilder des Handwerks bieten auch Abiturienten hervorragende Karrierechancen. Eine Frage, die uns umtreibt, ist auch die, warum von fast 11.500 Mitgliedsbetrieben gerade einmal knapp 1.100 ausbilden. Wie können wir helfen, dass künftig mehr ostbrandenburgische Handwerksfirmen den Mut zur Ausbildung haben und die Verantwortung für den Berufsnachwuchs übernehmen?

HB: Was sind die Herausforderungen für die Handwerkskammer im Jahr 2023?

Frank Ecker: Ganz klar wollen wir die Kommunikation mit unseren Mitgliedsbetrieben weiter verstärken. Dass es immer noch Betriebe gibt, die nicht wissen, dass sie bei uns kostenlose Rechtsberatung, Energieberatung, Maschinen- und Gebäudebewertungen u. v. a. m.

»Wir wollen die Kommunikation mit den Mitgliedsbetrieben weiter verstärken.«

bekommen können, ist mir ein Rätsel. Ein zweiter wichtiger Punkt ist, unsere Unternehmen in der Frage der Nachfolge zu unterstützen und zu begleiten. Dafür haben wir uns auch personell stärker aufgestellt. Bei der Berufsorientierung bleiben wir engagiert, wollen aber mehr als bisher die Eltern in den Blick nehmen.

HB: Muss auch die Handwerkskammer den Gürtel enger schnallen?

Frank Ecker: Natürlich. Wir stehen als Handwerkskammer vor den gleichen Problemen wie jeder Mitgliedsbetrieb. Auch wir haben immense Kostensteigerungen und müssen Energie sparen. Wir müssen die Ausbildung in vollem Umfang aufrecht erhalten. Und uns fehlen Dozenten und Lehrkräfte. Hier gilt es, kreative und auch innovative Lösungen zu finden. In jeder Krise eine Chance für notwendige, nachhaltige Veränderungen zu sehen, das ist keine Floskel, sondern bittere Notwendigkeit. *Interview: Mirko Schwanitz*

VIDEOREIHE

ENERGIEEINSPARPOTENZIALE IN DER WERKSTATT

Strom, Gas, Öl und Kraftstoffe: Die steigenden Energiekosten machen nicht nur dem Tischlerhandwerk zu schaffen. Der Fachverband Tischler NRW berät mit seiner Tochtergesellschaft TSG Betriebe bei der Optimierung ihres Energieverbrauchs. In einer kostenfreien, siebenteiligen Videoreihe werden Einsparpotenziale in der Werkstatt aufgezeigt. Von der Absaugung über die Beleuchtung bis hin zur Druckluft und Holzfeuerung. Der Berater Helmut Haybach zeigt in den Videos mögliche Schwachstellen auf und erklärt, wie und wie viel Energie in den einzelnen Bereichen eingespart werden kann. Er gibt auch Hinweise, welche staatlichen Förderungen



für technische Umrüstungen zur Verfügung stehen. Anderen Branchen sind die Videos als Inspiration empfohlen.

 [weiterbildung-ostbrandenburg.de](https://www.weiterbildung-ostbrandenburg.de)

VERANSTALTUNGSREIHE HAUS UND ENERGIE

Am 14. Februar findet in Fürstenwalde die zweite Veranstaltung der Reihe: »Energieeffizienz in Handwerk, Industrie und Handel« statt. Die GeoClimaDesign AG informiert am eigenen Produktionsstandort über »Flächenheiz- und -kühlsysteme für die Decke«. Das effiziente Kapillarrohrsystem ermöglicht die Beheizung und Kühlung von Räumen über verschiedene Raumflächen. Die Teilnehmer erhalten Berichte aus dem Praxiseinsatz bei Modernisierung und Gebäudesanierung sowie die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Betriebsbesichtigung vor Ort mit der Planung, Montage und Plug & Play-Anbindung des Heiz-Kühlsystems vertraut zu machen.

 [hwk-ff.de/termine](https://www.hwk-ff.de/termine)

HOLZBEARBEITUNG

NEUE TECHNISCHE REGEL FÜR HOLZSTAUB

Für den Umgang mit Holzstaub am Arbeitsplatz gibt es neue Vorgaben. Die neue Technische Regel für Holzstaub-Gefahrstoffe (TRGS 553) trat bereits am 12. Dezember 2022 in Kraft. Sie gilt für alle Tätigkeiten bei der Be- und Verarbeitung von Holz und Holzwerkstoffen und erfasst die Pflichten des Arbeitgebers u. a. im Hinblick auf Gefährdungsbeurteilung, Schutzmaßnahmen und Prävention.

Die zentrale Anforderung für die betriebliche Praxis blieb auch nach der Neufassung bestehen: Im Mittel einer Arbeitsschicht darf bei Hart- und Mischholzstaub die Belastung von zwei Milligramm pro Kubikmeter Luft nicht überschritten werden. Ist das nicht möglich, besteht eine Pflicht zur ar-

beitsmedizinischen Vorsorge. Bei Weichholz liegt die Belastung bei zehn Gramm pro Kubikmeter Luft. Allerdings ist auch bei Einhaltung aller Grenzwerte ein regelmäßiges Angebot zur arbeitsmedizinischen Vorsorge zwingend vorgeschrieben.



INFOVERANSTALTUNG ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNGEN

Wer hat nicht Probleme mit dem komplexen Vergaberecht? Scheuen Sie den Aufwand, weil Sie nicht die Mitarbeiter mit dem entsprechenden Fachwissen haben? Dann machen Sie sich und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit für künftige Ausschreibungsverfahren!

In unserer Veranstaltung erhalten Sie kompakte Informationen zu rechtlichen Voraussetzungen, Test- und E-Vergaben, Präqualifikationen und das dafür vorhandene amtliche Verzeichnis (AVPQ), Kalkulationshilfen und sogenannte GAEB-Schnittstellen. Außerdem gibt es wichtige Hinweise zu Stoffpreisgleitklauseln, deren Anwendung sowie deren Auswirkungen in der Praxis.

TERMIN:

28. Februar, 15 bis 17 Uhr

Hwk-Bildungszentrum, Standort Frankfurt (Oder), Spiekerstraße 11



Ansprechpartnerin:

Andrea Jacob, Tel.: 0335/5619-107
andrea.jacob@hwk-ff.de
betriebsberatung-ostbrandenburg.de

TECH IN CONSTRUCTION '23 DIGITALE ZUKUNFT DER BAUWIRTSCHAFT

Vom 9. bis 11. Mai dieses Jahres findet in Berlin die TECH IN CONSTRUCTION statt. Die Messe wird an den ersten beiden Tagen im Kühlhaus Berlin, Luckenwalder Straße, durchgeführt. Am 11. Mai ergänzt ein Satellite-Event-Tag die Messe. Dieser bietet Handwerkern und Betrieben, verteilt über die gesamte Hauptstadtregion, die Möglichkeit, eigene Events und Veranstaltungen anzubieten. Grundprinzip muss sein: Events rund um die Zukunft der Bauwirtschaft. Interessenten können sich so aktiv mit einem eigenen Eventformat an der TECH IN CONSTRUCTION beteiligen und die Netzwerke nutzen.

Alle Events werden vor und während der TECH IN CONSTRUCTION auf der Homepage, in sozialen Netzwerken und auf Plakaten auf dem Messegelände kommuniziert. Die Besucherinnen und Besucher der TECH IN CONSTRUCTION können sich kostenfrei zu den Veranstaltungen anmelden. Die kostenlose Anmeldung für Satellite-Veranstalter ist bis zum 10. Februar 2023 möglich.

 www.tech-in-construction.de



Foto: © Photographie.eu - stock.adobe.com

CYBER-SICHERHEIT

AKTUALISIERTES HANDBUCH UND ERKLÄRVIDEOS

Unter dem Motto »Cyber-Sicherheit ist Chefinnen- und Chefsache« hat die Allianz für Cyber-Sicherheit (ACS) in Zusammenarbeit mit der Internet Security Alliance (ISA) eine aktualisierte Version des Handbuchs »Management von Cyber-Risiken« erstellt. Darin wurden die bisher geltenden fünf Prinzipien überarbeitet und aktualisiert sowie ein neues, sechstes Prinzip hinzugefügt. Eine Neuauflage des gesamten Handbuchs soll in Kürze erscheinen. Betriebsinhabern und Geschäftsführern stehen aber



bereits jetzt ein One-Pager sowie sechs Erklärvideos zu den Prinzipien des Handbuchs zur Verfügung.

 www.allianz-fuer-cybersicherheit.de

GOOGLE FONTS — NICHT IN ABMAHNFALLE TAPPEN ABMAHNUNGEN WEGEN NUTZUNG VON SCHRIFTARTEN GERICHTLICH VERBOTEN

Viele Firmen erhalten Zahlungsaufforderungen, weil sie Googles kostenlose Schriftarten (»Fonts«) auf ihrer Website nutzen. Dabei beziehen sich die Abmahner auf ein Urteil des Landgerichts München. Solche Abmahnungen müssen nicht hingenommen werden. Beim Landgericht Baden-Baden wurde eine einstweilige Verfügung auf Unterlassung erwirkt. Das Gericht sah in den Abmahnungen einen Eingriff in den Gewerbebetrieb. Dem Abmahner wurde verboten, einen Betrieb im Zusammenhang mit der Einbindung von »Google Fonts« zu kontaktieren. Bei einem Verstoß droht ein Ordnungsgeld von bis zu 250.000 Euro oder Ordnungshaft. Dies ist zunächst nur eine Einzelfallentscheidung. Sie könnte jedoch beispielhaft für andere ähnliche Fälle wer-



Foto: © Fakrol_Architect - iStockphoto.com/Montage

den. (Landgericht Baden-Baden, 11. Oktober 2022, Az. 3 O 277/22). Betriebe, die das Problem umgehen wollen, sollten die Google Schriftarten herunterladen und lokal auf dem eigenen Webserver bereitstellen, anstatt sie online einzubinden. So tappen sie nicht in die Abmahnfalle.



 hwk-ff.de/recht/rechtsberatung

KOSTENLOSE QUALIFIZIERUNG

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) IM EIGENEN BETRIEB

Wie kann ich meinen Betrieb durch Künstliche Intelligenz voranbringen? Welche Anwendung hilft meinen Beschäftigten weiter? Welche Schritte müssen wir bei der Einführung beachten? Zu jeder dieser Fragen gibt es noch bis Mai Antworten in der KI-Werkstatt. Am 7. Februar startet hier die Rubrik »Sicherheit« zu folgenden Fragen: Was unterscheidet smarte von herkömmlichen Arbeitsmitteln? Welche neuen Möglichkeiten ergeben sich aus der Anwendung technischer Assistenzsysteme? Welche Anwendungsfelder gibt es für digitale Sicherheitsprodukte? Die KI-Werkstatt endet mit drei Qualifikationsbausteinen zum Thema Gesundheit. In dieser Reihe lernen die Teilnehmenden 2023 Ansätze und Anwendungsbeispiele des Tracking und Worklogging kennen und erarbeiten mögliche eigene Anwendungen. Außerdem geht es darum, wie Betriebe Gesundheits-Apps in ihren Alltag integrieren und wie sie die Akzeptanz für KI im Unternehmen erhöhen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die KI-Werkstatt ist Teil des Projektes KomKi (Künstliche Intelligenz für den Betrieb nutzen) und wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert!



 **Informationen und Termine:**
www.hwk-psg.de



Foto: © fotografix - iStockphoto.com



Foto: © Inlorens / AdobeStock.com

Geschick, Geduld und Freundlichkeit

IM SECHSTEN TEIL UNSERER SERIE ÜBER AUSGEWÄHLTE LANDESINNUNGEN STELLEN WIR DIE INNUNG DER MUSIKINSTRUMENTENBAUER VOR.

Die Innung der Musikinstrumentenbauer existiert seit Oktober 1992. Sie versteht sich als Interessenvertretung für das Handwerk in verschiedenen Musikinstrumentenbau-Gewerken aus Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Aktuell hat die Innung 14 Mitglieder aus den Sparten Klavier-, Orgel-, Blechblasinstrumenten- und Geigenbau.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Innung gehören die Aus- und Fortbildung von Musikinstrumentenbauern, die Analyse und Positionsentwicklung zu neuen Gesetzesvorhaben, die die Branche tangieren, die Organisation der Netzwerkarbeit unter den Mitgliedsbetrieben sowie die Ansprache und Gewinnung neuer Mitglieder. Ein berufsspezifischer Schwerpunkt bei den Orgelbauern besteht darin, dass sie die praktischen Gesellenprüfungen in Eigenregie durchführen und nicht in den Räumen der Schule für Orgelbau in Ludwigsburg.

An der Spitze der Innung steht Obermeister Jörg Gohl, der seit 42 Jahren im Beruf steht und sich seit 1991 als Meister um das Wohl und Wehe von Klavieren küm-

mert. Seinen Handwerksbetrieb unterhält er seit 33 Jahren am Berliner Mehringdamm. Für ihn ist es nach wie vor »täglich ein Hochgefühl, in der Werkstatt zu sein.« Bei der Restauration und Reparatur von Klavieren könne er sein »Instrumentenbauerblut in vollen Zügen« ausleben. Jungen Menschen, die sich eine Karriere im Musikinstrumentenbau vorstellen können, rät Jörg Gohl, einige Grundvoraussetzungen zu erfüllen: »Sie sollten handwerklich etwas begabt sein und ein Gefühl für Material und Werk-

zeug mitbringen, denn beispielsweise wir Klavierbauer arbeiten mit Holz, Metall, Filz, Leder und ganz verschiedenen Lacken.« Neben derartigen Talenten sollten angehende Musikinstrumentenbauer, so Obermeister Gohl, weitere Kriterien erfüllen: »Sie sollten zugewandt und kundenfreundlich sein und über Geduld verfügen. Denn auch nach einer erfolgreich absolvierten Ausbildung und Gesellenprüfung ist man längst noch nicht fertig. Nur mit Fleiß, langjährigen Erfahrungen und Durchhaltevermögen entwickelt man sich Schritt für Schritt zu einem wirklich guten Instrumentenbauer.«

Sein eigener Weg in dieses Handwerk war mitnichten seit Kindheitstagen vorgezeichnet. Jörg Gohl: »Obwohl ich damals ein guter Schüler war, wollte ich nicht bis zum Abitur weitermachen. Ich wollte raus in die Welt und einfach etwas Tolles machen. In der Berufsberatung gelangte ich dann über kleine Umwege zum Klavierbau.« Bis heute übt dieser Beruf auf ihn eine große Faszination aus: »Man muss diese Instrumente einfach lieben. Und wenn dann ein Kunde kommt, sein Problem beschreibt, ich das Klavier wieder perfekt zum Klingen bringe und der Kunde sagt ›Oh Gott, ist das schön!‹ – dann ist das für mich das größte Lob und ein wunderbares Gefühl.«

Von der derzeitigen Energiekrise und der Inflation sehen sich die Innungsmitglieder unterschiedlich stark betroffen. Während Orgelbauer oft in eher langfristigen Sanierungsprojekten für Kirchen und Kommunen gebunden sind, merken die Klavierbauer unmittelbar die Folgen der aktuellen Krisen. Jörg Gohl: »Ein Klavier ist ein Luxusprodukt und auch Klavierspielen ist Luxus. Den gönnt man sich, wenn man fast alles schon hat. Bei jeder Krise reißt dieses Geschäft sofort ab. Denn Luxus spart man sich zuerst.« Weitere Informationen finden Sie unter:

kh-barnim.de/innungen/musik/index.html.

KH



Wir gratulieren zum Geburtstag

80 Jahre

Wilfried Schwuchow,
Metallbauermeister,
Angermünde,
am 3. Februar

75 Jahre

Ruth Breitkopf,
Geschäftsführerin
Ru-Di's Handwerks-
meister GmbH,
Fürstenwalde/Spree,
am 20. Februar

Siegfried Szigat,
Inhaber im Installateur-
und Heizungsbauer-
Handwerk, Frankfurt
(Oder), OT Rosen-
garten/Pagram,
am 26. Februar

Gert Klemm,
Geschäftsführer FHB
Immobilienmanagement
GmbH, Schorfheide,
OT Finowfurt,
am 26. Februar

70 Jahre

Heinz Gosda,
Inhaber im Metallbauer-
Handwerk, Müllrose,
am 11. Februar

Harry Sander,
Gesellschafter Harry
Sander und Andreas
Mähnert GbR,
Eberswalde,
am 12. Februar

Rita Handy,
Inhaber im Änderungs-
schneider-Handwerk,
Boitzenburger Land,
am 12. Februar

Monika Knopke,
Geschäftsführerin Stadt
BAU Sanierungsgesell-
schaft mbH, Frankfurt
(Oder), am 18. Februar

Sybille Schmarsow,
Inhaber im Kosmetiker-
Handwerk, Templin,
am 18. Februar

Norbert Kambor,
Geschäftsführer WDU
Service GmbH, Schwedt/
Oder, am 20. Februar

Fredi Schönebeck,
Gesellschafter Torsten
Alex und Fredi Schöne-
beck GbR, Melchow,
am 27. Februar

65 Jahre

Udo Grabe,
Inhaber im Installateur-
und Heizungsbauer-
Handwerk,
Petershagen/Eggers-
dorf, OT Petershagen,
am 6. Februar

Ulrich Möse,
Geschäftsführer
Bestattungshaus
Möse GmbH, Seelow,
am 11. Februar

Jürgen Scheel,
Inhaber im Installateur-
und Heizungsbauer-
Handwerk, Bernau bei
Berlin, am 12. Februar

Joachim Schmidt,
Inhaber im Maurer- und
Betonbauer-Handwerk,
Panketal, am 12. Februar

Petra Seils,
Inhaber im Kosmetiker-
Handwerk, Bernau bei
Berlin, am 13. Februar

Wilk Müller,
Friseurmeister, Beeskow,
am 13. Februar

Gerald Ungewitter,
Gesellschafter Gerald
Ungewitter und
Max Ungewitter GbR,
Altlandsberg,
am 15. Februar

Cornelia Roth,
Gesellschafterin Cornelia
Roth und Maria Roth GbR,
Gramzow, am 15. Februar

Rosemarie Grassow,
Inhaber im Kosmetiker-
Handwerk, Prenzlau,
OT Dedelow,
am 17. Februar

Joachim Hübner,
Inhaber Einbau von ge-
normten Baufertigteilen,
Biesenthal, OT Danewitz,
am 21. Februar

Steffen Minge,
Inhaber im Sattler- und
Feintäschner-Handwerk,
Bernau bei Berlin, OT
Schönnow, am 22. Februar

Tadeusz Chojnacki,
Inhaber im Kraftfahr-
zeugtechniker-Handwerk,
Hoppegarten, OT Dahl-
witz-Hoppegarten,
am 24. Februar

Manfred Tinius,
Informationstechniker-

meister, Storkow (Mark),
am 26. Februar

60 Jahre

Fritz Telleis,
Inhaber Einbau von
genormten Baufertig-
teilen, Falkenberg,
am 2. Februar

Lutz Kolasius,
Geschäftsführer Zimmerei
& Montagebau Kolasius
GmbH, Panketal, OT
Zepernick, am 3. Februar

Thomas Borowski,
Inhaber im Tischler-
Handwerk, Bernau bei
Berlin, am 3. Februar

Axel Schwarz,
Geschäftsführer S/W
Holzhandel, Bauelemente
und Montage GmbH, Alt-
landsberg, am 5. Februar

Heiko Friedrich,
Uhrmachermeister,
Gosen-Neu Zittau,
am 5. Februar

Andreas Birnbach,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Fürstenwalde/Spree,
am 13. Februar

Frank Redlich,
Inhaber im Elektro-
techniker-Handwerk,
Lindendorf, OT Dolgelin,
am 14. Februar

Elke Linke,
Geschäftsführerin
ELKE LINKE Tief- und
Rohrleitungsbau GmbH

& Co. KG, Altlandsberg,
OT Bruchmühle,
am 14. Februar

Roland Ruf,
Inhaber im Dachdecker-
Handwerk, Altlandsberg,
OT Buchholz,
am 16. Februar

Andre Emmerich,
Elektrotechnikermeister,
Storkow (Mark),
am 16. Februar

Carsten Dahms,
Gesellschafter Hartmut
Fliegel und Carsten Dahms
GbR, Prenzlau, OT Güstow,
am 16. Februar

Georg Englisch,
Zimmerermeister,
Berlin, am 17. Februar

Uwe Kupper,
Inhaber Einbau von ge-
normten Baufertigteilen,
Erkner, am 18. Februar

Ralph Böhm,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Bernau bei Berlin, OT
Schönnow, am 21. Februar

Sylvia Klink,
Inhaber im Maß-
schneider-Handwerk,
Nordwestuckermark,
OT Ferdinandshof,
am 21. Februar

Falko Tackenberg,
Geschäftsführer
Tischlerei Tackenberg
GmbH, Frankfurt (Oder),
am 22. Februar

Sylvia Bärbel Wieltsch,
Geschäftsführerin
Wieltsch Baugesell-
schaft mbH, Tauche,
OT Lindenber,
am 22. Februar

Wolfgang Queck,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Frankfurt (Oder),
am 23. Februar

Torsten Schinkel,
Inhaber im Installa-
teur- und Heizungs-
bauer-Handwerk,
Britz, am 23. Februar

Peter Schmidt,
Geschäftsführer
F & T - B/S GmbH,
Storkow (Mark),
am 23. Februar

Martin Koch,
Inhaber Einbau von
genormten Baufertig-
teilen, Strausberg,
am 25. Februar

Petra Dräger,
Textilreinigermeiste-
rin, Frankfurt (Oder),
am 27. Februar

Melitta Greinert,
Inhaber im Gebäude-
reiniger-Handwerk,
Fürstenwalde/Spree,
am 27. Februar

Andreas Petsche,
Elektrotechnikermeis-
ter, Petershagen/
Eggersdorf, OT Peters-
hagen, am 28. Februar

BETRIEBSFÜHRUNG

HILFREICHE NOTFALLBROSCHÜRE

Katastrophen oder kriminelle Bedrohungen treffen mittlere und kleine Betriebe besonders heftig. Laut Bitkom sind bereits zwei Drittel der Betriebe mit zehn bis 99 Beschäftigten Opfer von Spionage, Sabotage oder Datendiebstahl geworden. Doch wie lässt sich einschätzen,



wie hoch das Risiko für bestimmte Bedrohungen ist? Was können Betriebsinhaber vorbeugend tun? Wie handeln, wenn eine Katastrophe eingetreten ist? Die gesetzliche Unfallversicherung VBG hat jetzt die Broschüre »Umgang mit Bedrohungen und Notfällen« heraus-

gegeben. Diese informiert über die Notfallvor- und -nachsorge und gibt hilfreiche Tipps zum Krisen- sowie Kontinuitätsmanagement. Betriebsinhaber erfahren u. a., was Regeln und Gesetze vorschreiben u. v. m.

[betriebsberatung-ostbrandenburg.de](https://twitter.com/betriebsberatung-ostbrandenburg.de)

FINALES VOTING FÜR MISS UND MISTER HANDWERK ONLINE ABSTIMMEN FÜR LIEBLINGSTYP UND -GEWERK

Die zwölf Finalistinnen und Finalisten für die Wahl zur Miss und zum Mister Handwerk stellen sich auf www.missmisterhandwerk.de vor. Die Kandidatinnen und Anwärter wurden in ihren Betrieben und auf ihren Bauustellen besucht. Jeweils sechs Frauen und Männer stehen zur Wahl. Sie präsentieren, wie vielfältig, attraktiv, traditionsreich, aber auch fortschrittlich und progressiv das Handwerk ist. Dazu ist der Power People Fotokalender zum Einzelpreis von 9,80 € im VH-Buchshop erhältlich. Sponsoren sind die IKK classic und die Signal Iduna Gruppe sowie Haix.

 www.powerpeople.digital



Foto: © Verlagsanstalt | powerpeople

WOHNEIGENTUM FÖRDERN ZINSVERBILLIGTE KREDITE

Das Bundesbauministerium will Familien beim Erwerb oder Bau von Wohneigentum unterstützen. Die neue Wohneigentumsförderung für Familien soll zum 1. Juni 2023 starten. Für dieses Jahr stünden insgesamt 350 Mio. Euro zur Verfügung. Einen Anspruch auf zinsgünstige Baudarlehen hätten Familien mit geringem Einkommen – bis 60.000 Euro zu versteuerndem Haushaltsjahreseinkommen bei einem Kind, zuzüglich 10.000 Euro für jedes weitere minderjährige Kind. Die Unterstützung gilt für Erwerb oder Errichtung von Gebäuden zur Selbstnutzung.

 www.bmwsb.bund.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

SACHVERSTÄNDIGENWESEN

Öffentliche Bestellung – Erstbestellung

Gemäß §§ 1 bis 7 der Sachverständigenordnung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg (SVO) wurden die nachstehend benannten Sachverständigen öffentlich bestellt und vereidigt.

Für das Orgel- und Harmoniumbauerhandwerk

Orgel- und Harmoniumbauermeister **Thomas Lang** (r. im Bild oben), Bremsdorf, Landweg 17, 15890 Schlaubetal für die Zeit vom 14.12.2022 bis 13.12.2027.

Für das Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Kraftfahrzeugtechnikermeister **Sven Schlag** (r. im Bild unten), Sachsenstraße 63, 16356 Werneuchen für die Zeit vom 14.12.2022 bis 13.12.2027.



Foto: © Mikro Schwantz | hwk-ff.de

Öffentliche Bestellung – Wiederbestellung

Nach Ablauf ihrer öffentlichen Bestellung als Sachverständige wurden gemäß § 5 Abs. 3 SVO die nachstehend benannten Sachverständigen wiederbestellt.

Für das Maurer- und Betonbauerhandwerk sowie Holz- und Bautenschützer (Mauerschutz und Holzimprägnierung in Gebäuden)

Dipl.-Ing. (FH) **Wilfried Händschke**, Herbert-Jensch-Straße 31, 15234 Frankfurt (Oder) für die Zeit vom 15.12.2022 bis 14.12.2027.

Für das Dachdeckerhandwerk

Dachdeckermeister **Thomas Carl**, Ladeburg, Kirschgarten 7 j, 16321 Bernau bei Berlin für die Zeit vom 16.12.2022 bis 15.12.2027.

Frankfurt (Oder), 16.12.2022

Wolf-Harald Krüger **Frank Ecker**
Präsident *Hauptgeschäftsführer*

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 0 52 23 / 18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

KAUFGESUCHE

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!
Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Zuverlässiges Handwerkerteam von 3 Mann, seit 11 Jahren selbständig, sucht Kleinaufträge im Bereich Kernbohrungen, Betonsägen und Bau. Ganz NRW. Schnellstmögliche Bedienung der Kunden. Gute Ausstattung wie elektrische Wandsäge, elektrische Handringsäge, Diverse Kernbohrmotoren, Fugenschneider, Mikrobagger, Anhänger mit Kippfunktion uvm. Aufbau einer langfristigen Zusammenarbeit auf Vertrauensbasis ist uns sehr wichtig. Zuverlässigkeit ist das, was uns auszeichnet.

BBS Kozalla, Telefon 0151-56963365
Hüttemeisterstr. 2 • 58511 Lüdenscheid

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel. 02378 - 8901510 u. 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and second machines -nrw GmbH

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

KAUFE HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
Komplette Firmenauflösung
Mail: singler@t-online.de
Telefon 0171-4686473

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD8 (Breite: 8,00m, Länge: 18,00m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 3,90m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- incl. Schiebtor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 23.800,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

www.fensterwalder.eu

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

FINSTERWALDER container

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß € 133,-
Preis zzgl. MwSt.

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckmolenkungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

ZIMMEREI sucht **NACHFOLGER**
aus Altersgründen ist eine komplett eingerichtete Zimmerei im Raum Bad Dürkheim zu verpachten. Attraktive Werkhalle mit Portalkran, Büro, Lager und Maschinen-/Fuhrpark vorhanden.

Zuschriften bitte an
bhf.verpachtung@web.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
modal Sachverständigen Ausbildungszenter
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Gebäudereinigungsunternehmen (GmbH) Kreis Gütersloh – seit 33 Jahren erfolgreich tätig, mit langjährigem Kundenstamm und solider Personalstruktur gegen Kapitalnachweis zu verkaufen. Jahresumsatz 600 T€.

Zuschriften unter **A1938** an **DEUTSCHES HANDWERKSBLATT**, Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

BerufsCheck
Verdienst-Dauer-Anforderungen

Der BerufsCheck gibt Infos über **130 Ausbildungsberufe** mit

- Verdienstmöglichkeit
- Dauer
- Anforderungen

Deine Ausbildung im Handwerk

www.handwerksblatt.de/berufscheck

Einfach, schnell und direkt ein **Marktplatz-Insert** sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter **www.handwerksblatt.de/marktplatz**

Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

ANSPRECHPARTNERIN

BEHINDERTE BESCHÄFTIGEN

Menschen mit Behinderung auszubilden und zu beschäftigen lohnt sich strategisch und wirtschaftlich. In der ostbrandenburgischen Handwerkskammer finden Sie eine kompetente Fachberaterin.

Beratungsleistungen der Handwerkskammer:

- Klärung betrieblicher Bedarfe und Gegebenheiten
- Ermittlung der Beschäftigungspotentiale
- Beratung zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten
- Weitervermittlung an zuständige und fachlich spezialisierte Netzwerkpartner
- Unterstützung und Begleitung der Arbeitgeber beim Stellen von Anträgen bei zuständigen Leistungsträgern (§ 185a Abs. 2 Satz 2 SGB IX)



Ilka Pannwitz

Fachberaterin der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)
Tel.: 0335/5619-208
oder 0170/2063255
Telefax: 0335/5619-117
ilka.pannwitz@hwk-ff.de
azubi-ostbrandenburg.de

Die Handwerkskammer listet hier die positiven Effekte der Beschäftigung und Ausbildung von Behinderten auf:

- Imagegewinn, da Mitarbeiter mit Behinderung sich meist stark mit dem Unternehmen identifizieren und dies nach außen tragen
- Positives Betriebsklima, da Mitarbeiter mit Behinderung oftmals ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Motivation und Loyalität mitbringen
- Fachkräftegewinn durch Ausbildung, Einstellung und Weiterbeschäftigung schwerbehinderter Menschen
- Keine Störungen, da viele Behinderungen die Arbeitsleistung nicht beeinflussen, durch Hilfsmittel und/oder eine behindertengerechte Arbeitsplatzausstattung ausgeglichen werden
- Finanzielle Vorteile, da Ausbildungs- und Arbeitsplätze gefördert werden, die Zahlung der Ausgleichsabgabe sich mindert oder ganz entfällt
- Beratung und Unterstützung, da wir kompetent und kostenfrei an Ihrer Seite sind.

PREMIERE VON ZUKUNFT HANDWERK | LIVE EVENT

GEWINNBRINGENDE VORTRÄGE UND EXPERTENVERNETZUNG



Meister und Macher können an drei Tagen (8. bis 10. März) live in München dabei sein oder auch virtuell bei unzähligen Vorträgen hören, sehen und sich gleichzeitig vernetzen. Hier gibt es Fachwissen und Kontakte kompakt.

Wer sich auf www.zukunftshandwerk.com/tickets anmeldet, kann seine Interessen und Neigungen bekanntgeben und wird so umgehend mit Gleichgesinnten und Expertinnen/Experten aus verschiedenen Branchen vernetzt. Bis zum 31. Januar kostet ein Early-Bird-Ticket online nur 9 Euro. Mit allen Ticketarten erhalten Sie den Onlinezugang zum Live-Programm auf der digitalen Plattform von ZUKUNFT HANDWERK.

Bei den Kongress- und Präsenztickets sowie mit Gruppenkontingenten (z. B. Innungen oder Handwerksjunioren) können bis Ende Januar jeweils 50 Prozent Rabatt gegenüber dem regulären Preis realisiert werden.

ZUKUNFT HANDWERK möchte bei der Premiere im März in München mehr als 3.000 Handwerkerinnen und Handwerker mit den Zukunftsthemen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Fachkräfte, Weiterbildung, Öko und Klima erreichen. Diese Netzwerk- und Wissensplattform rund um das Handwerk bietet im Netz an 365 Tagen Inspiration und Wissensvermittlung. Speaker und handwerkliche Influencer geben Anstöße und Austauschmöglichkeiten.



www.zukunftshandwerk.com

Auch auf facebook, instagram, youtube und linkedIn mit dem Begriffspaar »ZukunftHandwerk« zu finden.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

RÜCKGÄNGE IN DER ANLAGE A AUCH 2022 HÖHER ALS NEUANMELDUNGEN

Die Mitgliederzahlen der Handwerkskammer weisen für 2022 folgende Entwicklung aus:

11.471 Kammermitglieder (84 weniger als zum 31.12.2021) verteilen sich auf 7.972 in der Anlage A
2.435 in der Anlage B1
1.035 in der Anlage B2
29 in der Anlage einfache Tätigkeiten

In der **Anlage A** ging die Zahl 2022 um 178 Mitglieder zurück. Am 1.1.2022 waren hier 8.150 Handwerker eingetragen und am Jahresende 7.972. Den 255 Zugängen standen 433 Abgänge gegenüber.

Die 7.972 Kammermitglieder der Anlage A verteilen sich auf die Kreise wie folgt:

Frankfurt (Oder): 484
Barnim: 2.076
Märkisch-Oderland: 2.420
Oder-Spree: 1.939
Uckermark: 1.053

Die Mitgliederzahl in der Anlage B1 wuchs um 94 auf 2.435, die in der Anlage B2 um 1 auf nunmehr 1.035.

Ausgewählte Handwerke aus der Anlage A

Neu- | Abmeldungen | Bestand
Maurer / Betonbauer 18 | 35 | 673
Zimmerer 13 | 13 | 196
Dachdecker 7 | 14 | 228

Straßenbauer 4 | 4 | 82
Maler und Lackierer 24 | 17 | 401
Fliesenleger 13 | 71 | 1227
Metallbauer 7 | 18 | 319
Kfz-Techniker 22 | 37 | 757
SHK-Betriebe 28 | 35 | 736
Elektrotechniker 28 | 37 | 731
Tischler 11 | 14 | 338
Raumausstatter 5 | 27 | 426
Bäcker 1 | 11 | 64
Fleischer 3 | 5 | 73
Friseure 41 | 40 | 570
Augenoptiker 4 | 3 | 73
Orthopädietechniker 1 | 1 | 14
Orthopädieschuhmacher 1 | 1 | 15
Zweiradmechaniker 5 | 0 | 32

LEHRGÄNGE ZUR PRÜFUNGSVORBEREITUNG

FAKULTATIVE (FREIWILLIGE) KURSE DER ÜBERBETRIEBLICHEN LEHRLINGSUNTERWEISUNG (ÜLU)

Mit der Gesellenprüfung zeigen Lehrlinge, dass sie ihr Handwerk beherrschen. Für den Gesellenbrief müssen sich viele Auszubildende ganz schön ins Zeug legen. Viele Betriebe unterstützen die Lehrlinge auf dem Weg zur Fachkraft und helfen, den Weg für die berufliche Karriere im Handwerk zu ebnet.

Für eine Vielzahl von Handwerksberufen bietet die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) Auszubildenden und deren Betrieben Lehrgänge für die Vorbereitung auf die Gesellenprüfung an. Das Hwk-Bildungszentrum begleitet sie bei der Prüfungsvorbereitung und ist Ansprechpartner für die Gesellenprüfung. Durch individuelle, praktische Übungen geben wir dem Betrieb und dem Lehrling eine größere Sicherheit, um optimal vorbereitet in die Gesellenprüfung gehen zu können. Die Lehrgänge sind so konzipiert, dass die Kenntnisse und Fertigkeiten komprimiert wiederholt und Schwerpunkte gesetzt werden.



Neben den Prüfungsvorbereitungskursen bieten wir weitere fakultative (freiwillige) Kurse an. Hier sollen zusätzliche Fähigkeiten und Fertigkeiten über die Ausbildungsverordnung hinaus vermittelt werden, um das bestehende Wissen zu bestärken und noch zu erweitern.



Kontakt und Ansprechpartner:

Diana Zühlke / Marco Schittek
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU)
Tel.: 0335/5554-210 / -211
diana.zuehlke@hwk-ff.de
marco.schittek@hwk-ff.de
www.weiterbildung-ostbrandenburg.de



Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

35 Jahre

Udo Dahrmann,
Maler- und Lackierermeister, Zeschdorf,
OT Alt Zeschdorf,
am 10. Februar

25 Jahre

Jens Manke,
Elektrotechnikermeister,
Randowtal,
am 26. Februar

Bernd Rosenzweig,
Kraftfahrzeugtechnikermeister, Strausberg,
am 16. Februar

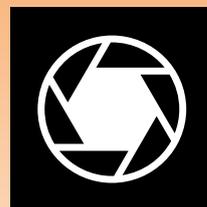
30 Jahre

Carsten Grimm,
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister,
Templin, OT Hammelspring, am 10. Februar

Steffen Milster,
Kraftfahrzeugtechnikermeister, Milmersdorf,
am 13. Februar

Karsten Ziehm,
Fleischermeister,
Fürstenwalde/Spree,
am 26. Februar

FOTOAKTION



Liebe Jubilare, senden Sie uns an wirtschaftsmacht@hwk-ff.de Fotos von Ihrer Jubiläumsfeier. Diese möchten wir gern auf der Website der Handwerkskammer (www.hwk-ff.de) und auf der Facebookseite der Kammer veröffentlichen.

LEHRBERUFESCHAUEN IN OSTBRANDENBURG 2023

AUF DEM SCHULHOF IST NUR DAS HANDWERK PRÄSENT

Nutzen Sie die kostenfreie Möglichkeit, auf den praxisorientierten Lehrberufeschauen des Handwerks an ostbrandenburgischen Schulen und Gymnasien, Werbung für sich und ihr Gewerk zu machen. Zielgruppen sind Jugendliche der 8. bis 12. Klassen sowie Studienabbrecher.



Foto: © hwk-ff

- 31. März 2023 Frankfurt (Oder)
- 11. Mai 2023 Strausberg
- 24. Mai 2023 Eisenhüttenstadt
- 25. Mai 2023 Hoppegarten
- 8. Juni 2023 Schwedt/Oder
- 16. Juni 2023 Neuzelle
- 20. Juni 2023 Beeskow
- 28. August 2023 Eisenhüttenstadt
- 21. September 2023 Eberswalde
- 28. September 2023 Bad Freienwalde (Oder)

Klicken Sie bitte auf der Kammerhomepage www.hwk-ff.de die Bildergalerien an, um sich die angeregte handwerkliche Atmosphäre früherer Lehrberufeschauen anzusehen.



Nutzen Sie Termine in Ihrer Nähe! Die Termineinträge werden laufend ergänzt. Wir freuen uns auf Sie!



Informationen und Termine:
www.azubi-ostbrandenburg.de
Stefanie Pense
Tel.: 0335/5619-150
stefanie.pense@hwk-ff.de

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern
Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke Freie
Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (Oder)
Verantwortlich: HGF Frank Ecker
Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108
Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG
Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Fax: 0211/390 98-79
Leserservice:
<https://www.vh-kiosk.de/leserservice>
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe

(Zeitung und Magazin)
Gesamtverbreitung Print + Digital:
323.109 Exemplare (Verlagsstatistik, Juli 2022)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Reif für den Meister?

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

Nehmen Sie sich 2023/2024 Zeit für Ihre Karriere!

Meisterlehrgänge in Frankfurt (Oder) und Hennickendorf:

- Teil II im Dachdecker-Handwerk
- Teile I und II im Elektrotechniker-Handwerk
- Teile I und II im Fleischer-Handwerk
- Teile I und II im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk
- Teile I und II im Friseur-Handwerk
- Teile I und II im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk
- Teile I und II im Kosmetiker-Handwerk
- Teile I und II im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk
- Teile I und II im Landmaschinenmechaniker-Handwerk
- Teile I und II im Maler- und Lackierer-Handwerk
- Teile I und II im Maurer- und Betonbauer-Handwerk
- Teile I und II im Metallbauer-Handwerk
- Teile I und II im Straßenbauer-Handwerk
- Teile I und II im Stuckateur-Handwerk
- Teile I und II im Tischler-Handwerk
- Teile I und II im Zimmerer-Handwerk



① Für alle Handwerke führen wir auch die Teile III und IV durch.

Kurstermine/Beratung/Anmeldung: www.weiterbildung-ostbrandenburg.de

Hohe Zuschüsse für die Meisterschule!

Rückzahlungsfreie, einkommens- und vermögensunabhängige Förderung!



Beispielrechnung Meisterschule

Lehrgangskosten/Prüfungsgebühren:	8.000 €
abzüglich Aufstiegs-BAföG 50%:	- 4.000 €
verbleibender Restbetrag: (finanzierbar über KfW-Darlehen)	4.000 €
abzüglich Darlehenserlass bei bestandener Prüfung	- 2.000 €

Ihr Eigenanteil (Restdarlehen): 2.000 €

100% Förderung bei Gründung oder Übernahme eines Betriebes
50% Zuschuss zu den Materialkosten des Meisterprüfungsstücks
100% Vollzuschuss zum Lebensunterhalt bei Vollzeitkursen

HORNBAACH



Es gibt immer was zu tun.

Jeder Held braucht
einen Partner,
auf den er sich
verlassen kann.



**PROFI
SERVICE**



Mehr. Für unsere gewerblichen Kunden.

**Der HORNBAACH
ProfiService.**

Persönliche Ansprechpartner, Kauf auf Rechnung
und vieles mehr.

Infos im Markt oder auf hornbach-profi.de